Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 147. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 28. März 1878.**

Die neue Lage.

Die Reconstruction des preußischen Ministeriums wird mehr und mehr als eine entschieden nach rechts hin sich vollziehende aufgefaßt. Die bevorstehende Ernennung des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zum Vicepräsidenten des Reichsministeriums und des Grafen Botho zu Eulenburg zum Minister des Innern lassen auch gar keine andere Deutung zu. Man braucht darum noch nicht an das Bevorstehen einer Reaction nach dem bei uns eingebürgerten Begriffe zu glauben. In einem Preußen, dessen König als Kaiser an der Spitze des deutschen Reiches steht, ist eine Wiederholung der wüsten Orgien, welche bei uns die Reaction in den Fünfziger Jahren feierte, undenkbar, und eben so wenig findet sich darin für eine zweite „Conflictszeit“ ein Boden, obwohl der äußere Verlauf der Dinge während der nächsten Zukunft mit demjenigen während der Conflictszeit Aehnlichkeit haben dürfte.

Die Reaction der Fünfziger Jahre war nur möglich als Rückschlag gegen die voraufgegangene „Revolution“ des Jahres 1848. Enttäuscht über das Scheitern der nationalen Bewegung, welche damals auf die Herstellung eines deutschen Reiches nicht minder als auf die Sicherung constitutioneller Rechte der Bevölkerungen in den Einzelstaaten gerichtet war, wandte sich das Bürgerthum mißmuthig ab von der Politik überhaupt und überließ vor allen bei uns in Preußen den Vertretern der privilegirten Stände das Feld für reactionaire Bestrebungen, das heißt für die schrittweise Wiederbeseitigung der Errungenschaften des Jahres 1848 und für die Wiederherstellung der abgeschafften Standesprivilegien. Als ein Denkmal jener Tage ragt das preußische Herrenhaus in die neue Zeit hinein. Niemand glaubt nun wohl im Ernste daran, daß im Jahre 1878 bei uns eine ähnliche Reaction ihren Anfang nehmen werde, die mit Verfassungsänderungen und einer ganze Bände der Gesetzsammlung anfüllenden „Umkehr der Gesetzgebung“ hinwegführt über das neue Bundesrecht, um den breiten Stempel seines revolutionairen Ursprungs auszutilgen. Und warum glaubt Niemand daran? Weil Niemand es für möglich hält, daß das deutsche Bürgerthum eine Volksvertretung im Stiche lassen werde, welche einsteht für die Aufrechterhaltung der Verfassung und der in einer kurzen Zeit des nationalen Aufschwungs zu Stande gebrachten Reformgesetze. Wenn die liberalen Wähler die Gewählten kräftigen durch ausdrückliche Billigung ihrer Haltung, wenn sie im Falle, daß Auflösungen des Abgeordnetenhauses beliebt werden sollten, die Männer ihres Vertrauens immer wieder aufs Neue in den Landtag entsenden, so wird jeder Versuch zu einer Reaction in der Gesetzgebung scheitern, so gut wie die „Conflictszeit“ ohne eine solche Reaction vorübergegangen ist. Wir setzen dabei voraus, daß die liberalen Abgeordneten, falls auswärtige Verwickelungen über uns hereinbrechen sollten, sich vor der Wiederholung des im Frühjahre 1866 gemachten Fehlers hüten, daß sie sich stets der Priorität der Pflichten gegen das Vaterland bewußt bleiben. Wenn es auch heute Sache des Reichstags ist, für die Wahrung der Ehre, Unabhängigkeit und Sicherheit aller im deutschen Reiche vereinigten Staaten einzustehen, so sind doch die liberalen Abgeordneten im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause so innig mit einander verflochten, daß für das, was die Einen thun oder lassen, die Andern solidarisch verhaftet sind. Abgesehen von dieser hoffentlich fernabliegenden Möglichkeit, in einen schweren politischen Fehler zu verfallen, wüßten wir nichts, was ernste Besorgnisse vor einer Verdrängung des Liberalismus aus seiner gegenwärtigen Stellung erregen könnte. Diese Stellung aber ist eine für die Defensive durchaus günstige. Wenn auch für die nächste Zeit kein Reformgesetz Aussicht haben sollte in Form einer Regierungsvorlage an das preußische Abgeordnetenhaus gebracht zu werden, so kann doch andererseits ohne dessen Zustimmung auch kein „Revisionsgesetz“ zu Stande kommen, welches die bisher für eine Fortentwickelung der staatlichen Verhältnisse im liberalen Sinne gewonnenen Grundlagen zerbröckelte. Die liberale Partei muß, wie zur Conflictszeit, fester als bisher ihre Reihen schließen, und sie kann dies thun, ohne daß irgend eine Gruppe ihrer Ueberzeugung Zwang anzuthun braucht, weil eine von conservativen Ansichten beherrschte Regierung nichts zu bieten vermag, was einen Mann von wirklich liberaler Ueberzeugung zu einem Compromisse verlocken könnte. Es ist ja sehr wohl denkbar, das einzelne Persönlichkeiten, die bisher als „Liberale“ sich gaben, es für opportun halten werden, in das Regierungslager überzulenken; die Zahl dieser Schein-Liberalen ist aber nicht groß genug, daß der numerische Verlust, welcher die liberale Partei durch ihr Ausscheiden treffen möchte, nicht reichlich ersetzt werden würde durch den Gewinn an innerer Entschlossenheit und äußerer Sicherheit des Auftretens.

Es bleibt noch die Möglichkeit einer conservativ-clericalen Combination zu erörtern, die seit der Stuhlbesteigung des neuen Papstes Leo XIII. mit täglich steigendem Interesse erörtert wird. Diejenigen, welche das Heil des Liberalismus im Deutschen Reiche und in Preußen vornehmlich von der Fortdauer des Conflictes zwischen dem preußischen Staate und der römischen Curie erwarten, haben sich, wie wohl bekannt ist, niemals in den Reihen der „entschiedenen Liberalen,“ selbst wenn man diese Bezeichnung ziemlich weit nach rechts hin ausdehnt, befunden, sondern vorwiegend innerhalb derjenigen Grenzen, wo man heute eine Neigung zu Einverständnissen mit den Conservativen voraussetzen darf. Kommt es zu einem Ausgleich in Bezug auf die Kirchengesetze der letzten Jahre, so wird damit die Centrumspartei freilich aufhören, eine Partei der Opposition zu sein; darum wird sie aber noch nicht eine conservative Partei werden. Vielmehr werden ihre von sehr verschiedenen politischen Anschauungen geleiteten Elemente sich dem entsprechend anders gruppiren. Ein Calcul, der davon ausgeht, daß das gesammte Centrum nach Beilegung des „Culturkampfes“ seine Zelte dicht neben den conservativen Parteien aufbauen wird, würde sich als ein fehlerhafter erweisen, und darum glauben wir auch nicht, daß er bei der Aufstellung eines neuen Regierungs-Programmes von maßgebender Bedeutung sein wird.

Ziehen wir die Summa, so scheint aus der „neuen Lage“, so wenig erfreulich sie auch für die Liberalen ist, ihnen doch keinerlei Grund zu Befürchtungen wegen Einbruchs einer Reaction hervorzugehen, sobald von Seiten der Liberalen ihr nur muthig ins Auge gesehen und die Flinte nicht ins Korn geworfen wird.

Breslau, 27. März.

Die Ministerkrisis nähert sich ihrem Ende, aber Erfreuliches — meint die „Voss. Ztg.“ wird nicht herauskommen. Graf Stolberg ist nach Wien gefahren, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, und dann hier seine neue Stelle anzutreten. Mit Herrn Hobrecht sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß der „Staatsanz.“ jeden Tag seine Ernennung zum Finanzminister publiciren kann. Herr Achenbach hat sein Entlassungsgesuch dem Könige eingereicht, und zwar in einer Form, welche geeignet ist, eine Ablehnung desselben unmöglich zu machen. Selbst die „Nat.-Ztg.“ schreibt, daß dieser Entschluß des wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit auf allen Seiten des Abgeordnetenhauses gern gesehenen Ministers „im Hinblick auf seine Motive“ allgemeine Anerkennung finde. Die Motive liegen eben in der Sonnabends-Rede des Reichskanzlers. Im Abgeordnetenhause ist wohl bemerkt worden, wie nach dieser Rede Herr Achenbach in das Ministerzimmer verschwand, wohin ihm Bismarck folgte. Blaß und sichtlich angegriffen ist der Handelsminister erst nach längerer Zeit in den Sitzungssaal zurückgekehrt. An seine Stelle wird nach der allgemeinen Ansicht sein bisheriger erster Untergebener, Herr Maybach, treten. Herrn Achenbach dagegen wird der Rücktritt durch einen Oberpräsidentenposten in Hannover oder wahrscheinlicher in Danzig erleichtert werden. Herr Camphausen hat es vorgezogen, dem Staatsdienste vollständig den Rücken zu kehren; auf die Reise nach dem Süden nimmt er den Stern der Großcomthure des Hohenzollern-Ordens mit. Sein Vorgänger, Herr von der Heydt, hatte bei gleichem Anlaß den höchsten preußischen Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Die Herren Leonhardt und Falk sind noch im Amte; der letztere soll nach einer Unterredung mit dem orthodox-lutherischen Grafen Stolberg erklärt haben, er sehe vorläufig keine Nöthigung, sein Amt niederzulegen. Es giebt unter diesen Umständen neben Herrn Friedenthal, der sich nach seinem Auftreten am Sonnabend dem Kanzler bald unentbehrlich machen dürfte, nur noch einen festen Punkt im Ministerium, den Kriegsminister, der aber hat mit der inneren Politik nichts zu thun.

Die Mängel, an denen die Regierung bisher litt und die Mittel zur Beseitigung derselben, sind in den letzten Monaten bis zum Ueberdruß öffentlich erörtert worden. Fragt man, wie die jetzigen Personalveränderungen sich dazu verhalten, so liegt es auf der Hand, daß die Klagen des Fürsten Bismarck über unzureichende Unterstützung durch seine Collegen am meisten Aussicht haben, abgestellt zu werden; man sollte wenigstens meinen, daß er sich die neuen Minister nach diesem Gesichtspunkte ausgesucht habe. Auf liberaler Seite kann man nur wünschen, daß es sich so verhalte; man wird dann endlich statt ungreifbarer oder improvisirter Andeutungen gesetzgeberischer Pläne bestimmte Vorlagen erhalten, die sich annehmen oder ablehnen lassen.

Die Reichstagssession wird einschließlich der Osterferien, welche 14 Tage währen sollen, voraussichtlich bis tief in den Mai hinein dauern. In der Budget-Commission werden demnächst die Steuer-Gesetze zur Berathung gelangen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieselben bis auf das Gesetz über den Spielkartenstempel abgelehnt werden. Auch gegen die Vorlage, welche die Bewilligung von Mitteln zu Erhebungen über die Tabakssteuer beansprucht, zeigt sich vielfach sehr lebhafter Widerspruch, dessen Hervorkehrung gleichzeitig der Gegnerschaft gegen das Tabaksmonopol Ausdruck giebt. In der vorgelegten Form wird der Entwurf auf Annahme schwerlich zu rechnen haben. Die Commission für die Gewerbegesetznovelle hat ihre Arbeiten bis zur Berichterstattung in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit beendigt. Das Verdienst des Vorsitzenden der Commission, des Abg. Rickert, um die rasche Förderung der Arbeit findet allgemeine Anerkennung.

In der orientalischen Frage hat sich seit gestern wenig verändert. Die Hoffnung auf Zustandekommen des Congresses wird allseitig aufgegeben; der Gedanke, den Congreß ohne England abzuhalten, würde schon an dem Widerspruch Frankreichs, einen solchen zu beschicken, scheitern. Unter diesen Umständen gewinnt die Mission des Generals Ignatieff nach Wien besondere Wichtigkeit. Er hat jedenfalls die Aufgabe, Oesterreich zu einer Verständigung mit Rußland zu gewinnen, eine Aufgabe, welche gewiß keine leichte zu nennen ist.

Bezüglich der bessarabischen Frage erzählt die „Pol. Corr.“ Folgendes: Als der Czar jüngst anläßlich des Geburtsfestes des Czarewitsch das diplomatische Corps empfing, wandte er sich schließlich auch an den politischen Geschäftsträger Rumäniens in St. Petersburg, General Joan Ghika, drückte demselben seine „Betrübniß“ aus über die von den Rumänen bezüglich Bessarabiens an den Tag gelegte Haltung und setzte wörtlich hinzu: „Rumänien vergißt leicht das Blut, welches Rußland vergossen hat, um die Rumänen von dem türkischen Joche zu befreien. Die Rumänen werden dies bereuen.“ General Ghika nahm hierauf eine Audienz beim Fürsten Gortschakoff. Der „Morn. Post“ zufolge soll dieser sich folgendermaßen geäußert haben: „Trotz eures Geschreies zu Hause und im Auslande ist der Entschluß Rußlands unabänderlich. Rußland wird diese Frage nicht dem Congresse unterbreiten. Es würde eine Beleidigung für den Kaiser sein. Wenn eine andere Macht versuchte, dieselbe vorzubringen, würde Rußland dem Vorgehen nicht Vorschub leisten. Nur mit euch selber wollen wir unterhandeln, und wenn wir euch nicht zur Nachgiebigkeit bringen können, werden wir Bessarabien mit Gewalt nehmen; und wenn ihr versucht, uns mit den Waffen entgegenzutreten, dann wehe euch!“

Die ersten Stimmen, welche sich über das neue italienische Ministerium geäußert haben, lauten für dasselbe nicht besonders günstig. Man ist einig darüber, daß das neue Cabinet keine sonderlich solide Basis hat, und dem „Dovere“ zufolge hätte einer der neun „glücklichen“ Portefeuille-Inhaber sich dahin ausgedrückt, „daß seiner Ansicht nach das Ministerium sich unmöglich lange halten könne, weil es aus allzu heterogenen Elementen zusammengesetzt sei“.

Im Vatican soll, Nachrichten aus Rom zufolge, der Papst verschiedene Fragen formuliren lassen, um eine Entscheidung rücksichtlich der größeren oder minderen Convenienz, die italienischen Katholiken an dem politischen Leben theilnehmen zu lassen, einzuleiten. Das Haupthinderniß reducirt sich hierbei auf wenig mehr, als die Schwurleistung, welcher sich die Deputirten zu unterziehen haben, doch dürfte sich hierfür ein befriedigendes Auskunftsmittel finden lassen. Uebrigens ist damit noch lange nicht entschieden, zu welcher Zeit und in welcher Art und Weise die Betheiligung der Katholiken an den politischen Wahlen stattfinden soll, und es handelt sich hierbei zunächst darum, für alle Fälle gerüstet zu sein.

Wenn „Fanfulla“ recht unterrichtet ist, wird bei dem nächsten Consistorium, welches am 28. März abgehalten werden soll, Leo XIII. statt die erwartete Encyklika an die katholische Welt zu publiciren, sich auf eine Allocution an das heilige Collegium beschränken, in welcher alle politischen Anspielungen vermieden sein sollen.

Gegenüber den Meldungen italienischer Blätter, daß der Papst die heißen Sommermonate nicht im Vatican, sondern auf Castel Gandolfo verbringen werde, wird aus vaticanischen Kreisen versichert, daß bisher, was allerdings leicht begreiflich, noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Papst so lange als nur irgendwie möglich in Rom verbleiben, sollten ihn jedoch dringende Gesundheitsrücksichten aus der Heiligen Stadt vertreiben, so würde er sich schwerlich nach jenem Schlosse begeben, sondern eher irgendwo einen See-Aufenthalt nehmen.

Wie der „Figaro“ wissen will, der nicht ohne Verbindungen mit dem römischen Lager ist, würde Leo XIII., wie mit anderen Mißbräuchen, so auch mit der Preßdictatur der extremen ultramontanen Wortführer aufräumen. Er soll einer Deputation der katholischen Laienwelt **Frankreichs** unverhohlen seine Bemerkungen darüber gemacht haben, wie bedauerlich es sei, daß in diesem Lande die Leitung der religiösen Bewegung in der Hand von Laien liege und daß eine sogenannte katholische Presse Laien anvertraut sei, welche sich das Recht anmaßen, im Namen der Kirche zu sprechen, als ob sie mit einer Sendung bekleidet wären. Der Papst habe betont, daß die Leitung der frommen Stiftungen und insbesondere der Wallfahrten Sache der Bischöfe und daß die katholische Presse den religiösen Interessen nicht immer förderlich sei. Es scheint demnach, daß der Schule des „Univers“ und ihren Filialen in anderen Ländern unter dem Pontificate Leo XIII. manche Enttäuschung bevorstehen wird.

Aus **Spanien** kommen auch jetzt noch sehr eindringliche Klagen über den schlechten Stand der öffentlichen Sicherheit; ja man behauptet, daß die letztere täglich abnimmt. Auf je 3000 Einwohner erfreut sich Madrid eines Polizeisoldaten, und der ganze Apparat, der dem Gouverneur Heredia Spinola unterstellt ist, kostet jährlich 6,200,000 Realen. Trotzdem kommen die unerhörtesten Diebstähle und Verbrechen vor, ohne daß es der Polizei gelingt, auch nur des zehnten Theils der Attentäter habhaft zu werden. So ist neulich, sagt eine vom 21. d. datirte Madrider Correspondenz der „K. Z.“, der reiche Marquis de Mudela, dessen Haus im lebhaftesten Theile der Stadt, in der Carrera de San Geronimo, in der Nähe der Cortes, liegt, nächtlicher Weile von einem halben Dutzend Industrieritter, welche Masken trugen, aufgesucht worden. Dieselben forderten ihn auf, sich anzukleiden und sie zu seiner Kasse zu begleiten, die sie dann ihres Inhalts beraubten. Hierauf führten sie den Marquis in den Stall, banden ihn mit seinem Kutscher zusammen und verließen gegen Morgen das Haus, wo sie über 3 Stunden verweilt hatten. Den Dieben ist man natürlich nicht auf die Spur gekommen, wohl aber schreibt man am Gerichte lange Bogen voll, verhaftet ohne irgend einen begründeten Verdacht die Dienstboten und den Portier, um sie ein paar Tage nachher wieder auf freien Fuß zu setzen. Ueberhaupt ist das gerichtliche Verfahren ein durchaus jämmerliches. Der Bestohlene wird zunächst befragt, ob er sich bei der Verfolgung betheiligen will. Antwortet er zustimmend, so werden ihm Jahre hindurch ziemlich beträchtliche Summen für Stempel und Gebühren herausgepreßt und der Proceß dauert genau so lange, als er bezahlt. Ein Resultat wird nie erzielt; der Angeklagte verständigt sich in der Regel mit dem Escribano, welcher seine Aussagen willkürlich niederschreibt, und wird zuletzt dem Bestohlenen zum Hohne auf freien Fuß gesetzt. Betheiligt der Bestohlene sich nicht bei der Verfolgung, so giebt man sich überhaupt keine Mühe, die Diebe festzunehmen. Diese mexicanischen Zustände, schließt die gedachte Correspondenz, können nicht mit einem Schlage geändert werden. Es bedarf dazu langer Jahre und ausgiebiger Volksbildung, damit das schlummernde Rechtsgefühl wieder erwacht.

Nicht minder bedauerlich sind die Mittheilungen über die wirthschaftlichen Uebelstände, an denen man gegenwärtig in **Schweden** zu leiden hat. In Schweden, sagt eine Correspondenz der „Ostsee-Zeitung“, ist es ein öffentliches Geheimniß, daß mehrere industrielle Unternehmungen aus den Gründerjahren zahlungsunfähig sind, daß ihre Zahlungseinstellung verheimlicht wird, weil man dadurch Mißtrauen im Auslande erwecken würde, und weil man befürchtet, daß aldann ein allgemeiner Krach hereinbricht. So soll u. A. ein größeres industrielles Unternehmen mit 9 Millionen Kronen factisch schon seit Längerem seine Zahlungen eingestellt haben, ohne bis heute seine Insolvenz formell insinuirt zu haben. Eine Stockholmer Zeitung, die „Handels- och Industri-Tidn“, welche schon zur Gründerzeit mit scharffen Waffen gegen den industriellen Schwindel focht, tadelt das Vertuschungssystem, welches gegenwärtig in Schweden en vogue ist, mit harten Worten und prophezeit eine schlimme Katastrophe, wenn man nicht schleunigst die Noth und Gefahr offen zugestehe und Maßregeln ergreife, um ihr vorzubeugen. Die Hauptursache der Calamität, die übrigens schon seit Längerem vorhanden ist, sind, wie jene Correspondenz versichert, die übermäßigen schwedischen Privateisenbahn-Anlagen, welche die finanziellen Kräfte des Landes bis aufs Mark ausgesogen haben.

Deutschland.

Berlin, 26. März. [Ober-Bürgermeister Hobrecht. — Graf Stolberg. — Rücktritt des Handelsministers. — Minister-Pensionen. — Nationalliberaler Verein. — Polizeilicher Bescheid. — Volksversammlung gegen die christlich-sociale Arbeiterpartei.] Der neue Finanzminister Hobrecht soll bereits dem gestern Nachmittag stattgehabten Ministerrathe beigewohnt haben, wie Abends in der Stadtverordnetenversammlung, in der er nicht anwesend war, erzählt wurde. Es fehlte bei dieser Gelegenheit selbstverständlich nicht an Bemerkungen über den eigenthümlichen Zufall, der es gewollt hat, daß Herr Hobrecht jetzt schon zum zweiten Mal eine Stellung erringt, für die sein Nachfolger in Breslau als der geeignetste Candidat vorher bezeichnet worden war. Vor sechs Jahren wollte man Herrn v. Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin machen, und der Plan scheiterte nur an dem katholischen Religionsbekenntniß des Candidaten. Dann wurde wieder vor einem Vierteljahre derselbe Name neben dem des Herrn v. Bennigsen genannt, als es sich um den Eintritt nationalliberaler Elemente in das Ministerium handelte, und nun ist auf einmal Herr Hobrecht an die Stelle Camphausens getreten, während von Herrn v. Forckenbeck keine Rede mehr ist. Was die Wiederbesetzung des Berliner Oberbürgermeister-Postens betrifft, so wird überall mit seltener Einmüthigkeit der Name Zelle genannt. Der erste Syndicus des Berliner Magistrats ist ein Kind der Hauptstadt und jetzt 48 Jahre alt. In den Zeiten schrofferer Parteikämpfe zum Oberbürgermeister von Stettin gewählt, wurde er nicht bestätigt. — Die Ernennung des Grafen Stolberg zum Vicepräsidenten des Ministeriums wird voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen. Mit der Vicekanzlerschaft kann er unter keinen Umständen früher als am 4. k. Mts. betraut werden, da erst an diesem Tage das Stellvertretungsgesetz in Kraft tritt. Um eben die Entlastung des Fürsten Bismarck möglichst frühzeitig herbeizuführen, ist das am 13. d. M. vom Reichstage beschlossene Gesetz bereits am 17. vom Kaiser vollzogen und am 21. durch das Reichs-Gesetzblatt publicirt worden, so daß es 14 Tage nachher, also am 4. k. M. Gesetzeskraft erlangt. — Die in den heutigen Morgenblättern und anderweitig verbreiteten Gerüchte, daß Graf Stolberg die Stellvertretung des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten abgelehnt habe, werden uns von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Jedenfalls beweisen diese on dits, wie schwer die Neugeburt des preußischen Ministeriums und die Aemterbesetzung im Reiche dem leitenden Staatsmanne wird. Es circuliren über die Recherchen nach Minister-Candidaten recht drastische Anekdoten, die, wenn sie nicht wahr, jedenfalls gut erfunden sind, aber deren Wiedergabe sich leider nicht für die Oeffentlichkeit eignet. — Der Handelsminister Dr. Achenbach hat heute seine Demission beim Kaiser eingereicht. Daß dieser Schritt in parlamentarischen Kreisen nicht unerwartet kam, haben wir schon an dieser Stelle nachgewiesen. Die Freunde des Ministers in der amtlichen wie in der parlamentarischen Welt billigen seinen Entschluß, den er schon am Sonnabend in unzweideutiger Weise den betreffenden Persönlichkeiten mittheilte. Es ist kaum anzunehmen, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch nicht annehmen sollte, während andererseits Dr. Achenbach wenig Neigung zu haben scheint, sich im directen Staatsdienste verwenden zu lassen. Man spricht nämlich von seiner Designirung zum Oberpräsidenten für Hannover oder Westpreußen. Wie aber von anderer Seite verlautet, würde er es vorziehen, sich als Professor des Bergrechts an der Universität zu Berlin oder sonst wo zu habilitiren. — Für den Fall, daß Graf Botho Eulenburg am 1. April sein neues Amt antreten soll, muß sein Vetter Fritz, der bisherige Minister, bis dahin seine Entlassung erhalten haben. An Pension wird er jährlich ziemlich genau 5000 Thlr. oder 15,000 M. beziehen, daneben läuft dann noch seine Revenue als Domherr des Stifts Brandenburg. Herr Camphausen wird an Pension einige Hundert Thaler mehr erhalten, als Graf Eulenburg, da er länger als dieser im Staatsdienste war. Sinecuren hat er nicht, braucht er freilich auch bei seinen Vermögensverhältnissen nicht. — Wie der Abg. Lipke gestern Abend im hiesigen „Nationalliberalen Verein“ in einem Vortrage über die innere Lage constatirte, hat die Rede, mit welcher Virchow am Sonnabend dem Reichskanzler erwiderte, auch bei den Nationalliberalen volle Zustimmung gefunden. Das Auditorium gab durch laute Beifallsbezeugungen zu erkennen, daß es diese Uebereinstimmung billige. Der Vortragende betonte auch die jetzt nicht mehr als unwahrscheinlich zu betrachtende Eventualität einer Auflösung der Volksvertretung und rieth, daß die liberalen Parteien dann geeint in die Wahlbewegung eintreten möchten. — Gegen die polizeiliche Auflösung der von den Socialdemokraten zur Feier des 18. März nach dem hiesigen Tivoli berufenen Volksversammlung war Beschwerde erhoben worden. Das Polizeipräsidium hat nun die Beschwerdeführer dahin beschieden, daß bei dem massenhaften Andrange der Menge zu dem Versammlungs-Locale „Gefahren für die Sicherheit und Wohlfahrt der Versammelten“ zu befürchten gewesen wären. Wenn, um diesen vorzubeugen, die überwachenden Beamten die Versammlung aufgelöst hätten, so sei ihr Verfahren „weder ungesetzlich noch unangemessen“ gewesen. Originalität kann man dieser Motivirung des Polizei-Präsidenten nicht absprechen. — Die gestern Abend von den deutschen Gewerkvereinen einberufene Versammlung in den Reichshallen war eine der interessantesten, die unsere Hauptstadt gesehen. Der große Saal und die Gallerien waren von Tausenden gefüllt. Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Max Hirsch, der erst am Sonnabend in Hamburg vor dem liberalen Reichstags-Wahlverein gegen die Socialdemokratie gesprochen, beleuchtete in 1½ stündiger Rede in scharfer Weise den Ursprung, das Programm und die wahren Bestrebungen der christlich-socialen Arbeiterpartei, welche er als eine Vereinigung aller reactionären Elemente zur Ausbeutung der Arbeiterfrage schilderte. Er schloß unter großem Beifall mit dem Aufruf an alle Liberalen, diesen höchst bedrohlichen Agitationen, wie nicht minder denen der Socialdemokraten, mit eminenter Kraft entgegenzutreten. Vergeblich versuchten die Staatssocialisten, Missionsdirector Wangemann und Professor Dr. A. Wagner, dem Referenten entgegenzutreten und ihre Partei zu rechtfertigen; sie wurden schließlich von zwei Arbeitern, Mitgliedern des Gewerkvereins, sowie schließlich vom Referenten selbst vollständig widerlegt und hierauf eine Resolution, welche insbesondere die Förderung der freien Gewerkvereine und den Anschluß an den deutschen (anti-socialdemokratischen) Arbeitercongreß empfiehlt, mit großer Mehrheit angenommen. Diese Versammlung ist ohne Zweifel die bedeutendste Kundgebung, die seit langer Zeit von liberaler Seite auf socialem Gebiete stattgefunden und ihr vollständiger Erfolg wird von nachhaltiger Wirkung sein.

△ **Berlin**, 26. März. [Die innere Lage. — Aus dem Reichstage.] Das Ministerium ist noch immer nicht vollständig. Die Vermuthung, daß der Handelsminister Achenbach die Rede des Reichskanzlers vom Sonnabend für ein consilium abeundi — für den Rath, schleunigst den Abschied zu nehmen, ansehen werde, soll sich sofort bestätigt haben. Man erinnert sich jetzt wieder der sonderbaren Gespräche aus Varzin, die in den parlamentarischen Kreisen im Anfang des Herbstes von Mund zu Mund getragen wurden, sobald einer der freiconservativen oder neuconservativen Vertrauten des Fürsten aus Varzin nach Berlin zurückgekehrt war, — und die fast überall gläubige Hörer fanden. Darnach sollte der Fürst sich in ziemlich unparlamentarischen Redewendungen über Camphausen und Achenbach ausgelassen und gedroht haben, sobald er nach Berlin komme, ein strenges Gericht ergehen zu lassen. Auch der Name des Handelsministers, — der Umstand, daß er mit „ach“ anfängt und mit „ach“ endigt, sollte zu Betrachtungen Anlaß gegeben haben. Mögen die damaligen Gerüchte unwahr oder wenigstens übertrieben gewesen sein, — die Erzählung des Reichskanzlers, wie er vom Handelsministerium und vom Finanzministerium seit 4 bis 5 Jahren mit seinen großen Eisenbahnreformplänen dilatorisch behandelt sei, kam durch die Anwesenheit des Ministers Achenbach so sehr einem Wink mit dem Zaunpfahl gleich, daß ein unverwüstlicher Glaube an die Gutmüthigkeit und Höflichkeit des Reichskanzlers dazu gehört, um darin mit Minister Friedenthal keinen persönlichen Angriff zu erblicken. Das Bild, welches das künftige preuß. Staatsministerium zeigen wird, falls Achenbach, wie heute verlautet, nach Ablehnung des besonderen Eisenbahnministeriums, ganz und gar durch Hrn. Maybach ersetzt würde, ist für die liberalen Parteien nichts weniger als erfreulich: Fürst Bismarck, Graf Stolberg, von Kameke, Hofmann, Bülow — fünf Minister ohne preußisches Ressort, dann Maybach, Hobrecht, Graf Botho Eulenburg, Friedenthal, Leonhard, Falck — 6 Minister mit Ressorts, davon die letzteren zwei auch marschfertig! Herr Maybach ist auf allen Seiten des Abgeordnetenhauses nicht beliebt, und eben so wenig bei den Räthen des Handelsministeriums, die Herrn Achenbach's Person sehr hochschätzten. Herr Hobrecht paßt, bei allen seinen sonstigen Vorzügen, die ihn bei Stadträthen und Stadtverordneten allmälig beliebt gemacht haben, keinesfalls zum Finanzminister. Man erinnert sich einer Stadtverordnetensitzung im Jahre 1875, in welcher Eugen Richter als Referent den freilich höchst unpraktischen Stadtverwaltungs-Decentralisationsplan Hobrechts nach allen Richtungen hin scharf, aber doch rein sachlich, kritisirte. Der dabei gegenwärtige Oberbürgermeister Hobrecht verlor darüber so sehr das Gleichgewicht, daß er absichtlich sechs Monate lang sich nicht wieder in der Stadtverordnetensitzung sehen ließ. Wie denkt er sich, die Bismarck'schen Finanzpläne nicht blos gegen Richter, sondern gegen zahlreiche andere Gegner im Abgeordnetenhause und Reichstage vertheidigen zu wollen? Da der preußische Finanzminister nächst dem Minister des Innern die Hauptstimme bei den Verwaltungsreformgesetzen hat, so erinnert man sich, daß Hobrecht der eigentliche Vater jenes unglücklichen Gesetzentwurfs über die Provinz Berlin war, der zwei Jahre hintereinander durch die Hartnäckigkeit einiger Berliner Abgeordneten in Commissionsberathungen todt gemacht wurden. — Während der heutigen Reichstagssitzung war übrigens unter den Abgeordneten die Nachricht verbreitet, daß der Oberbürgermeister Hobrecht durch die einstimmigen Abmahnungen seiner vielen, den verschiedensten politischen Parteien angehörigen Freunde schließlich doch bedenklich geworden sei. — Aus der Reichstagssitzung sind zwei Anregungen der beiden socialistischen Senioren, des Hofbaurath Demmler und des Rentiers Rittinghausen bemerkenswerth. Demmler provocirte eine wie immer heitere Episode über den Baustyl und die Kosten der Posthäuser nebst ihren Thürmen. Der deutschthümelnde Sinn des Generalpostmeister Stephan wirft sich jetzt auf gothische Posthäuser und wurde dafür von Reichensperger-Crefeld und Römer-Hildesheim gebührend belobt. August Reichensperger, der große Gothiker, leistete dabei den begeisterten Ausspruch: „die gothische Baukunst ist richtig verstanden die Baukunst der Zweckmäßigkeit und des gesunden Menschenverstandes.“ Darob große Heiterkeit. Der alte Rittinghausen empfahl dem Generalpostmeister verschiedene Einwürfe für Briefe und für Streifbände zu machen, da es notorisch oft vorkommt, daß ein Brief beim Hineinstecken in den Einwurf ohne Schuld des Einwerfenden in einen Streifband hineingeräth und mit diesem unbeachtet die Reise in die Welt antritt. Da dergleichen Pech auch Ihrem Correspondenten schon passirte, schließe ich mich dem Wunsche des socialistischen Rentuers nm so mehr an, als nach dessen Versicherung die geforderte Sonderung bereits in Belgien durchgeführt ist.

Rendsburg, 25. März. [Schleswig-Holstein meerumschlungen.] Gestern, als am dreißigjährigen Gedenktage der Erhebung Schleswig-Holsteins, mit der ja unsere Stadt ganz besonders eng verflochten ist, prangten die Hauptstraßen Rendsburg's wieder im buntesten Flaggenschmuck und auch das Denkmal Uwe Jens Lornsen's war in einfacher Weise bekränzt. Die Kampfgenossenvereine von 1848 und 1870—71, die Liedertafel, sowie viele Einwohner der Stadt versammelten sich Nachmittags vor dem Neuthor zu einem stillen Gang nach dem Neuwerker Garnisonkirchhofe, woselbst die Bekränzung der Gräber der im Kriege gegen Dänemark Gebliebenen erfolgte. Nachdem Carstensen eine kurze Ansprache gehalten und die Pionnier-Capelle einen Choral gespielt, sang die Liedertafel das Lied: „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'“ und es wurde zum Schlusse noch ein stilles Gebet gesprochen. Abends versammelten sich in den unteren Räumen der Tonhalle viele Bürger verschiedener Parteischattirung zu einer patriotischen Feier, in der Reden und Gesangvorträge mit einander abwechselten.

Rüdesheim, 23. März. [Versäumte Ehrenpflicht.] Man klagt darüber, daß in Würtemberg und Sachsen bisher nur sehr vereinzelt, in Baiern so gut wie gar nichts von den Krieger- und Landwehr-Vereinen zu den Sammlungen für das Denkmal auf dem Niederwald beigesteuert worden ist. Seit der Grundsteinlegung im Herbste v. J., wo 600,000 M. zur Verfügung standen, sind bis heute weitere 40,000 M. eingegangen und es wären demnach etwa noch 360,000 M. aufzubringen. Sammlungen sind bei dem Comite-Schriftführer W. Warnecke in Bremen anzumelden; Hauptsammelstelle ist die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.

Mainz, 22. März. [Waffentragen außer Dienst.] Bei der kaiserlichen Geburtstagsfeier ist die Frage des Waffentragens außer Dienst gelöst worden, indem die mit besonderem Urlaub aus den Kasernen gelassenen Mannschaften ohne Seitengewehre in der Stadt circulirten.

München, 24. März. [Vorarbeiten zur Durchführung der Reichsjustizgesetze.] Was die zur Durchführung der neuen Reichsjustizgesetze erforderliche Feststellung der Gerichtssitze betrifft, so sind, wie wir vernehmen, die diesfälligen Vorarbeiten im Staatsministerium der Justiz bereits vollendet. Die Regelung dieser Angelegenheit kann in Baiern auf dem Verordnungswege erfolgen, und das ist jedenfalls insofern sehr gut, als die Vereinbarung eines diesbezüglichen Gesetzes mit den Kammern große Schwierigkeiten bieten würde.

Zwölftes Orchester-Vereins-Concert.

Das gestrige, letzte Abonnements-Concert bot ein reichhaltiges, hochinteressantes Programm. Als Novität brachte dasselbe R. Wagner's „Siegfried-Idyll“.

Ueber die Entstehungsgeschichte dieser Composition wird erzählt, daß Wagner mit derselben seine Gemahlin anläßlich der Geburt seines Sohnes Siegfried, welche mit der Vollendung der Partitur des „Siegfried“ fast zusammenfiel, überraschte. Er widmete es ihr mittelst folgender Zueignung:

„Es war Dein opfermuthig hehrer Wille,
der meinem Werk die Werdestätte fand,
von Dir geweiht zu weltentrückter Stille,
wo nun es wuchs und kräftig uns erstand,
die Heldenwelt uns zaubernd zum Idylle,
uraltes Fern zu trautem Heimathland.
Erscholl ein Ruf da froh in meine Weisen:
„Ein Sohn ist da!“ — der mußte Siegfried heißen!“

„Für ihn und Dich durft' ich in Tönen danken, —
Wie gäb' es Liebesthaten hold'ren Lohn?
Sie hegten wir in uns'res Heimes Schranken,
Die stille Freude, die hier ward zum Ton.
Die sich uns treu erwiesen ohne Wanken,
So „Siegfried“ hold, wie freundlich uns'rem Sohn,
Mit Deiner Huld sei Allen jetzt erschlossen,
Was sonst als tönend' Glück wir still genossen.“

Im Jahre 1870 wurde diese Composition am Geburtstage der Frau Cosima auf der zum Vierwaldstättersee führenden Treppe der Villa Wagner's in Triebschen bei Luzern aufgeführt, jedoch erst vor Kurzem entschloß sich Wagner dazu, sie zu veröffentlichen. Als Motive sind neben dem Wiegenliede „Schlaf, Kindchen, schlaf!“ eine Anzahl Themata aus dem zweiten und dritten Acte des „Siegfried“ überaus kunstvoll vorarbeitet. In dem etwas zu lang ausgesponnenen Tonstück herrscht eine ruhige, abgeklärte Stimmung und namentlich der Schluß ist von hoher formeller Vollendung. Das trefflich vorgetragene „Idyll“ hatte sich einer recht freundlichen Aufnahme zu erfreuen.

Herr Buths, dem wir während der letzten Saison viele, herrliche Kunstgenüsse zu verdanken hatten, spielte das Schumann'sche Clavier-Concert mit technischer Vollendung und jener liebevollen Vertiefung in den Geist der Tondichtung, die wir an diesem Künstler stets zu loben haben. Rauschender Beifall und wiederholter Hervorruf lohnten die ausgezeichnete Leistung.

Die Einleitung des Concertes bildete die Gluck'sche Ouvertüre zu „Iphigenia in Aulis“, den würdigen Schluß die C-moll-Sinfonie von Beethoven in glänzender Aufführung. Als die letzten Klänge derselben verrauscht waren, erhob sich ein lang anhaltender Beifallssturm, ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die ausgezeichneten Leistungen unseres Orchestervereins und seines vortrefflichen Dirigenten, des Herrn Musikdirectors Bernhard Scholz. ?

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Erster Theil.

23.

Beim Instructionsrichter.

(Fortsetzung.)

Nach einer kurzen Pause fuhr Lyrani fort:

„Unglücklicherweise war die Zuneigung, die er für mich hegte, doch nicht stark genug, um die natürliche, vollständige Entwickelung seiner Fehler und Laster zu hemmen, ich sagte mir bald nach jenem Vorfall, daß ich jede Hoffnung auf eine Rückkehr zu seinen besseren Gefühlen bei ihm aufgeben müsse, sein zügelloser Charakter befestigte sich immer mehr, er vermied jede Gelegenheit, mit mir zusammenzutreffen und lebte ganz für sich, indem er seine Tage beim Spiel und seine Nächte in Schwelgereien verbrachte.

Wir waren mehrmals genöthigt, ansehnliche Summen für ihn zu bezahlen, außerdem hatte man meinen Vater benachrichtigt, daß Leo sich einiger ehrloser Handlungen schuldig gemacht hatte und als dieser ihm eines Tages sehr gerechte Vorwürfe darüber machen wollte, ließ mein Bruder sich in seiner blinden Wuth hinreißen, seine fürchterliche Waffe gegen unseren Vater zu gebrauchen.

„Da war nun das Maß voll und so wurde er noch an demselben Abende, mit dem strengen Befehle, nie dahin zurückzukehren, aus dem väterlichen Hause gewiesen!

„Leo erhob durchaus keinen Widerspruch, sondern schien die Mittheilung von der beschlossenen Strafe mit der größesten Unterwürfigkeit aufzunehmen.

„Als man uns aber am nächsten Tage meldete, daß er noch in derselben Nacht auf einem Schiffe, das nach Bourbon in See ging, abgereist sei, entdeckte mein Vater gleichzeitig, daß sein Geldschrank erbrochen und hunderttausend Francs daraus entwendet waren.

„Von dieser Stunde ab hörten wir viele Jahre lang gar nichts weiter von Leo.

„Wir vermochten nur von Zeit zu Zeit entweder durch Reisende oder durch Zeitungsnachrichten seine Spur zu verfolgen, die hier ein Mord, dort ein Raubanfall, oder ein verwegener Diebstahl, kurz eine fortdauernde Reihe schwerer Verbrechen, bezeichneten.

„Mein Vater versenkte sich ganz in seinen Gram und der Furchen auf seiner Stirn wurden täglich mehr! wie oft hörte ich ihn den Tag verwünschen, wo er diesem Ungeheuer das Leben gegeben hatte!

„Dieser Kummer, der fortwährend an ihm nagte und der ja, wie er sich selbst sagte, nie enden konnte, erschütterte seine Gesundheit sehr schnell und ich empfing wenige Jahre nachher seinen letzten Seufzer und drückte ihm die Augen zu.

„Mit fünfundzwanzig Jahren stand ich also ganz verlassen in der Welt da.

„Ich war reich und mit aller Sorgfalt, die ein Vater der Ausbildung seines Sohnes widmen konnte, erzogen, mein höchster Ehrgeiz war es, einen ehrenvollen Platz in der menschlichen Gesellschaft einzunehmen.

„Aber in meinem Vaterlande wollte ich nicht bleiben.

„Obgleich ich dort ganz dieselbe Achtung, wie mein Vater genoß, fürchtete ich doch, bei aller Rücksicht, die man mir zu Theil werden ließ, daß der Verbrecherruf meines Bruders, auch auf meine Lebensstellung ungünstig wirken könnte und so erfüllte mich nur der einzige Gedanke, Malacca zu verlassen und mir einen würdigen Schauplatz für mein Vermögen und meine Erziehung zu suchen.

„Allerdings lag meinem Vaterlande nicht fern eine reizende Insel, wo ich glücklich und geachtet mein Leben verbringen konnte:

„Es war Bourbon.

„Wir hatten dort große Besitzungen und ich besaß dort hervorragende persönliche Verbindungen.

„Am Horizonte meiner Träume war mir aber Paris immer als köstliche Fata morgana erschienen und dorthin zog es mich mit unwiderstehlicher Macht.

„Schließlich hielt mich ja auch nichts in diesen Zonen zurück. Ich war ganz frei in meinen Bewegungen und faßte denn auch eines schönen Tages einen festen Entschluß.

„Unser Vermögen theilte ich vorerst in zwei Theile. Den Antheil meines Bruders ließ ich daheim, den meinen nahm ich mit mir und landete einige Monate später in England, das ich noch vor Paris kennen lernen wollte.

„Während der ersten Monate meines Londoner Aufenthalts ereignete sich auch nichts Bemerkenswerthes und ich beglückwünschte mich zu meinem wohlüberlegten Entschlusse, als plötzlich verschiedene seltsame und unerwartete Erfahrungen, deren Ursache ich mir nicht sogleich er-

München, 25. März. [Zur Genesis der patriotischen Partei.] Aus dem clericalen Lager ist eine Bemerkung des „B. Kurier" gegenüber dem bekannten Artikel des Dr. Jörg über die letzte Kammersession interessant, der zufolge bei der Stiftung der hiesigen „baierisch-patriotischen" Partei der verstorbene Reichsrath Frhr. von Thüngen und der Staatsrath v. Bomhard, ersterer als Entwerfer des Programms mitgewirkt haben; beide waren resp. sind Protestanten. Dr. Jörg hatte bekanntlich über die reine confessionelle Parteiconstellation im Deutschen Reiche geklagt; in einem Augenblick, wo die beiden ersten Reichstagspräsidenten Katholiken sind, freilich ein starkes Stück.

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. März. [General Ignatieff in Wien.] Sie sehen an unserem heutigen Courszettel, daß die Börse zwar noch lange von keiner Kriegspanik ergriffen ist; daß sie doch aber in einer tüchtigen und rapiden Baisse die Valuta weit unter den Ausgangspunkt jener Hausse zurückgeworfen, die sie auf Grund der Congreßhoffnungen inscenirt hatte. Der Congreß gilt hier entschieden für antiquirt; sollte er in einem späteren Stadium der Krisis doch noch zu Stande kommen, so wird es schwerlich ein Congreß zur Ratificirung des Friedens von San Stefano, sondern ein Congreß zur Theilung der europäischen Türkei sein. Beruht doch, nach den immer schneidigeren Erklärungen, die zwischen London und Petersburg ausgewechselt werden, fast die letzte Hoffnung, einen englisch-russischen Krieg vermieden zu sehen, auf der Annahme, daß England vielleicht es nur darauf abgesehen hat, sich in den Besitz einiger Faustpfänder zu setzen, ehe es die Hand zu diplomatischen Verhandlungen bieten will. Ein schwankes Rohr ist auch diese Hypothese. Denn während man auf diplomatischem Gebiete schon so weit ist, einander mit dem verhängnißvollen Ehrenpunkte auf den Leib zu rücken; fürchtet man auf militairischem Terrain offenbar schon die Eventualität, wo die Gewehre ganz von selber losgehen können. Warum wäre sonst der Herzog von Edinburg, der Schwiegersohn des Czaren, plötzlich von Hornby's Escadre, in der er das Panzerschiff „Sultan" commandirte, nach Malta abgereist? Dagegen ist es reiner Humbug, wenn namentlich die Pester Officiösen neuerdings zu renommiren anfangen, Oesterreich könne „unmöglich" bei dem Ausbruche eines Krieges zwischen Rußland und England neutral bleiben, vielmehr werde Graf Andrassy wahrscheinlich alsbald wieder auf die erneute Einberufung der gestern erst entlassenen Delegationen dringen. Dies Gerede ist nicht im Geringsten ernst zu nehmen. Es bedurfte wahrhaftig nicht erst der Ankunft der Prinzen von Hessen und Oldenburg in Wien, um Andrassy von einer Abschwenkung aus dem Rahmen der Dreikaiser-Allianz zu England abzuhalten; die beiden Hoheiten hätten mit solchen Mahnungen am Ballplatze hier nur offene Thüren eingestoßen. Die Ankunft Ignatieff's, der soeben hier eingetroffen ist und unseren Minister noch im Laufe des heutigen Abends aufsuchen wird, ist ein klarer Beweis, daß wir den Congreß aufgegeben, noch weniger aber von einer Allianz mit England träumen. Wir segeln mit voller Fahrgeschwindigkeit im Stromwasser der Compensationspolitik, die jetzt mit Ignatieff vereinbart werden soll. Denn allzuviel Aenderungen an dem Frieden von San Stefano darf ja Oesterreich nicht einmal fordern, um nicht die Rajah vollends in die Arme des Czaren zu jagen, der ihr geben wollte, was das Wiener Cabinet ihr dann wieder genommen!

Schweiz.

Zürich, 24. März. [Leo XIII. — Die Schweizer im Vatican. — Bischof Lachat. — Herr Mermillod. — Pater Hyacinth. — Aus Baselland. — Zur Sonntagsfeier in St. Gallen. — Kirchhofsordnung in Au bei St. Gallen. — Socialdemokratisches.] Der neue Papst hat auch den schweizerischen Bundesrath mit der Nachricht von seiner Erwählung erfreut, indem er, da die Kurie keinen Nuntius mehr in der Schweiz hat (er ist bekanntlich ausgewiesen worden), den Umweg über die schweizerische Gesandtschaft in Paris wählte. — Die urschweizerischen Striker im Vatican preßten dem Luzerner „Vaterland" folgenden Schmerzensschrei aus: „Die katholische Schweiz schämt sich, daß ihre Söhne dem neuen ausgezeichneten Papst den ersten Kummer bereiteten und sich so eigennützig erwiesen. Sie bittet Sr. Heiligkeit kniefällig ab für sie, hofft aber auch von Leo XIII., daß er Großmuth werde walten lassen, das Geschehene als eine bedauerliche Verirrung beurtheilen, welcher kein böser Wille zu Grunde lag, und daß er der Schweizertreue ferner die Ehre belassen werde, die Leibschaar des Statthalters Christi hienieden zu bilden." Die „N. Zürch. Ztg." schrieb dazu: „Wir schämen uns, daß ein republikanisches Blatt sich nicht schämt, in dieser Weise vor einem Menschen auf den Knien herumzurutschen." Das brave „Vaterland" erklärte dann, das Wort „kniefällig" sei „rein aus Versehen stehen geblieben" und nicht in alle Exemplare gekommen, weil einige Parteigenossen es gemißbilligt. In demselben Artikel aber versichert das Blatt, es habe die angefochtene Stelle mit Ueberlegung stehen lassen und würde sie auch jetzt aufnehmen! „Ist es Kriecherei? Andere mögen es so heißen, wir geben ihm einen anderen Namen und heißen es Pietät gegen unseren hl. Vater, den Stellvertreter Jesu Christi." Wenn die schweizerischen Soldaten bei Tod, Conclave und Wahl ihr Trinkgeld verlangten, so hatten sie wenigstens das Gewohnheitsrecht für sich. Was aber haben die Monsignori für sich, welche aus dem Peterspfennig ꝛc. Millionen stahlen und raubten? Will das „Vaterland" dies auch mit dem Gewohnheitsrecht entschuldigen? Aber über diese Sache herrscht Todesschweigen im frommen „Vaterland". — Die meist protestantischen Mitglieder des Luzerner Stadtorchesters, welche bei der Trauerfeier für Pius IX. mitwirkten, erhielten vom Bischof Lachat als Zeichen der Anerkennung 20 Broncemedaillen dieses Papstes und der Apostel Petrus und Paulus. — Der „Ami du Peuple", ein Winkelblättchen im Freiburgischen, bringt folgenden lehrreichen medicinischen Artikel: Eine Pariser Nonne litt an Unterleibsschmerzen, curirte sich aber in Einer Nacht. Diese kluge Braut Christi preßte nämlich ein Käppchen des verstorbenen Papstes auf den Sitz des Uebels, schlief sogleich ein, und als sie Morgens erwachte, war ihr geholfen. — Der neue Papst hat den verbannten Mermillod nicht blos telegraphisch begrüßt, sondern ihn auch nach Rom zu sich berufen. — Während vor fünf Jahren die Ankunft des Paters Hyacinth in Genf durch Tausende und Tausende gefeiert wurde, haben sich bei seiner Abreise nach Paris kaum 300 Personen zur Anhörung seiner Abschiedsworte eingefunden. — Die katholische Geistlichkeit von Baselland erklärte zwar, daß sie sich dem Pfarrwahlgesetz unterwerfe, verwahrte sich aber dabei gegen etwaige unrichtige Auslegung einiger Verfassungsartikel. Der Regierungsrath antwortete ihr, diese Auslegung gebühre nicht der Geistlichkeit, sondern den cantonalen und Bundesbehörden. „Muß ist eine harte Nuß". — Ueber eine Beschwerde von 49 Ladenbesitzern in St. Gallen, daß sie nach Verordnung des Gemeinderaths die Schaufenster an Sonn- und Festtagen den ganzen Tag geschlossen halten müssen, hat der Bundesrath verneinend entschieden, indem er u. a. bemerkte: „Der Bundesrath hat sich schon in einer Reihe von Recursfällen dahin ausgesprochen, daß ein theilweises oder gänzliches Verbot der Sonntagsarbeit, des Offenhaltens der Kramläden am Sonntage, sowie polizeiliche Vorschriften, welche lediglich zum Schutz der festtäglichen Ruhe erlassen sind, sich gegen die angezogenen Art. 31 und 49 der Bundesverfassung nicht verstoßen, sofern solche Vorschriften wenigstens nicht darauf hinauslaufen, einem einzelnen Gottesdienste Begünstigungen zu sichern, die nicht gleichermaßen auch für den Gottesdienst anderer Bekenntnisse beständen." — Zu Au bei St. Gallen bestattete man bis jetzt die katholischen Schafe rechts und die protestantischen Böcke links. Die Regierung hat aber die Vorschrift des Gesetzes eingeschärft, daß die Todten nicht getrennt, sondern gemischt beigesetzt werden sollen. Ansteckung ist ja auch nicht zu befürchten. — Die Parisercommunefeier in Bern, Zürich, Chauxdefonds ꝛc. ist en famille ohne Weiterungen vor sich gegangen. Der „Bund" schreibt: „Die Ruhe in der Bundesstadt wurde am 17. und 18. nicht einen Augenblick gestört und das Landwehr-Bataillon Nr. 28 konnte am 19. Morgens wieder entlassen werden. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln haben sich demnach entweder als überflüssig erwiesen oder dann allfällig geplante Unruhen im Keime vereitelt. Wie man die Sache ansehen mag, immerhin kann man mit dem erzielten Resultate zufrieden sein. Die Unordnungen der früheren Jahre wurden glücklich vermieden und die Gerichte haben diesmal keinen Stoff zu einem Communardenproceß gefunden. In Bern selbst hat man übrigens von Anfang an die ganze Angelegenheit viel kaltblütiger behandelt, als es in einer Reihe außercantonaler Blätter der Fall war." Erwähnung verdient noch, daß die Berner Regierung durch ein Telegramm des Präfecten Jeanneret in Chauxdefonds benachrichtigt war, 1200 bewaffnete Communarden marschirten auf Bern. Nachträglich erwies sich das Telegramm als gefälscht; man muthmaßt einen socialdemokratischen Spaß und hat Untersuchung eingeleitet. In Chauxdefonds muß eine nette anarchistische Sorte sitzen. Mit gußeiserner Unverschämtheit wurde in ihrer Festversammlung erklärt, die Schweiz biete keine wahre Freiheit, weil ihr auch die sociale Gleichheit fehle. Man müsse abfahren mit Bundesrath, mit Cantonsregierungen, mit Verfassung, mit Gesetzen, mit Centralisation. Es lebe dagegen die Decentralisation, der Föderalismus, die Gruppe, das Individuum! — In Zürich hat die socialdemokratische Buchhandlung Franz u. Comp. (aus München), wie man von Anfang an erwarten konnte, bankerott gemacht, nachdem sie an allerlei Arnim-Gehlsensche und clericale Scharteken Papier und Druckerschwärze vergeudet hatte.

Italien

Rom, 23. März. [Das neue Cabinet.] Selten wohl ist die Bildung eines Cabinets im Vorhinein auf so bedeutende Schwierigkeiten und Hindernisse gestoßen, als jene des dritten Ministeriums der Linken in Italien, mit dessen Zusammensetzung der große italienische Patriot Benedetto Cairoli betraut wurde, und ein Mann von geringerem Ansehen, von weniger allgemeiner Verehrung, als jener, welcher sich Cairoli in ganz Italien, ohne Rücksicht auf die Parteiverhältnisse, erfreut, wäre mit dieser Aufgabe kaum fertig geworden, so verwickelt schien von allem Anfang an die Situation, und blos der geradezu enthusiastischen Verehrung, welche den Namen Benedetto Cairoli's umgiebt, ist es zu danken, daß nach langen und schmerzhaften Wehen die Geburt des neuen italienischen Ministeriums doch vor sich gehen konnte. Schon die bei Eröffnung der Session erfolgte Wahl Cairoli's zum Kammerpräsidenten brachte ihn den verschiedenen Größen der früheren Regierungs- und Kammer-Majorität gegenüber in eine schiefe und zweideutige Stellung. Während nämlich ein Theil seiner eigenen engeren Parteigenossen seine Candidatur für das Kammerpräsidium offen als einen Act des Mißtrauens und Tadels gegen das frühere Cabinet hinstellten, wollten Andere dem Votum diese Bedeutung nicht beilegen, und schließlich stimmte die ganze Partei, jene der beiden früheren Ministerien mit einbegriffen, für Cairoli, so daß dieser also eigentlich gar keinen Anhaltspunkt hatte, um zu beurtheilen, wo die Majorität zu finden sei, aus deren Mitte er, dem constitutionellen Gebrauch gemäß, das neue Ministerium zu bilden habe. Herr Cairoli gedachte zwar Anfangs in ebenso hochherziger als praktischer Weise sich über dieses Hinderniß hinwegzusetzen, weil er die Absicht hatte, bei der Bildung des neuen Cabinets weniger auf die Parteifärbung als auf das Ansehen, den Charakter, die Kenntnisse derjenigen Herren zu sehen, aus denen er das von ihm zu bildende Ministerium zusammensetzen wollte, er wollte damit den ersten Schritt zu der von ihm schon in seiner Antrittsrede als Kammerpräsident proclamirten Nothwendigkeit der Versöhnung der Parteien und Bildung einer neuen, aus allen Elementen zusammengesetzten Majorität in der Kammer legen, aber der hochherzige Cairoli machte die Rechnung ohne die Parteileidenschaft seiner eigenen Freunde und Parteigenossen, welche von einem Herausgreifen aus den Reihen der Linken bei der Bildung des neuen Cabinets absolut nichts wissen wollten und von ihm ein Ministerium der reinsten Linken forderten. Hier begannen nun die Schwierigkeiten der Stellung Cairoli's, da bei der Zerfahrenheit der Partei, der heiklen Verhältnisse ꝛc. der Linken es für Cairoli äußerst schwer war, bei der Bildung des neuen Cabinet jene Grenzen zu bewahren, welche diesem Cabinet eine entsprechende Majorität in der Kammer zu sichern im Stande seien. Dazu treten dann die gewöhnlichen Intriguen, Coterien, Eifersüchteleien, das Sichvordrängen von Nullitäten oder noch Schlechteren, die Stellenjägerei, so daß der arme Cairoli nicht aus noch ein wußte und mehrmals auf dem Punkte stand, sein Mandat in die Hände des Königs zurückzulegen, ein Entschluß, von dessen sofortiger Ausführung ihn blos seine uneigennützige Opferwilligkeit, die Bitten erprobter und geachteter Freunde abhielten, bis endlich nach langen Kämpfen das neue Cabinet zu Stande kam. Man mag nun über die Zusammenstellung des Cabinets Cairoli, über die verschiedenen dasselbe bildenden Persönlichkeiten denken, wie man will, zwei Namen sind jedenfalls in demselben, welche auf die allgemeine Verehrung und Sympathie Anspruch machen können, nämlich jener Cairoli's selbst und jener des Ministers des Innern, Herrn Zanardelli. Benedetto Cairoli ist ein Name, welcher dem Herzen jedes Italieners theuer ist, da derselbe für das Ideal aller patriotischen Tugenden, der unbefleckten Ehrenhaftigkeit und Charakter-Reinheit gilt. Man kann die politischen Ansichten Cairoli's, wie er dieses ja selbst stets gethan, bekämpfen, sie für Phantasien, unerfüllbare Utopien u. s. w. halten, der hohen Ehrenhaftigkeit, Sittenreinheit, Ritterlichkeit und Loyalität des Charakters Cairoli's kann Niemand, der ihn näher kennt, die höchste Achtung und Verehrung versagen. Herr Cairoli ist Idealist, so sehr Idealist, daß er Andere von denselben hohen patriotischen Tugenden beseelt glaubt, die

---

klären konnte, meinen dortigen Aufenthalt zu trüben begannen, bis sie ihn schließlich ganz vergifteten.

„Was ereignete sich denn?" fragte Herr de la Chataignerie.

„Es handelte sich um den Zwillingsbruder", murmelte Buvard mit verständnißvollem Lächeln.

„Ganz recht", versetzte der Fürst, „und Ihre Bemerkung ist ein neuer Beweis für den Scharfsinn, den ich schon neulich an Ihnen entdeckte."

„Aber worin bestanden die seltsamen Erfahrungen?" forschte der Instructionsrichter.

„Die Engländer haben große Sympathien für Indien und das ist sehr begreiflich, da es sie ernährt; man empfing mich deshalb in London mit großer Zuvorkommenheit und ich wäre vielleicht länger dort geblieben, als ich es ursprünglich beabsichtigte, wenn sich zu jener Zeit nicht die Ereignisse, von denen ich eben sprach, zutrugen. Eines Tages, zum Beispiel, als mein Intendant bei den Herren Smith und Söhne, meinen Banquiers, vorsprach, um eine Summe Geldes zu erheben, fragte ihn der erste Compagnon des Geschäfts, ob ich durch die Erkundigungen, die sie am vorigen Tage in meinem Auftrage eingezogen hätten, zufrieden gestellt gewesen sei. Mein Intendant erwiederte, daß in der Sache unbedingt ein Irrthum obwalten mußte, da ich Tags zuvor gar nicht in London anwesend gewesen sei und also auch nicht habe bei den Herren vorsprechen können. Es kamen aber zu diesem Gespräche mehrere Personen hinzu, die alle auf das Entschiedenste erklärten, daß es der Fürst Lyrani, den sie genau kannten, und sicher wieder erkannt hätten, gewesen sei.

„Als man mir diesen Vorfall berichtete, hielt ich ihn einfach für eine Verwechselung; begann aber natürlich zu zittern, als ich am nächsten Tage erfuhr, daß bei den Herren Smith und Söhnen ein beträchtlicher Diebstahl verübt worden sei.

„Es war also unbedingt Leo gewesen! Und hätte ich da noch einen Augenblick zweifeln können, so wurde mir die Sache bald darauf sonnenklar.

„Mehrere Tage später wurde, im Auftrage eines der ersten Juveliere der City, in meinem Hotel ein äußerst werthvolles Perlen-Halsband abgegeben.

„Als ich erwiderte, daß ich nichts derartiges bestellt habe, lächelte der Commis und sagte mir, daß er selbst die Ehre gehabt habe, meinen Auftrag entgegen zu nehmen und mich vollkommen genau wiedererkenne.

„In der darauf folgenden Nacht war ein sehr werthvoller Brillantschmuck aus dem Laden des Juveliers verschwunden, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte!

„Von dieser Stunde ab war mir Alles klar.

„Leo befand sich unbedingt in London und sprach, im Vertrauen auf unsere Aehnlichkeit, ohne Scheu bei den Unglücklichen, die er berauben wollte, unter meinem Namen vor und konnte so, ohne die geringste Furcht Verdacht zu erregen, genaue Kenntniß von der Oertlichkeit nehmen.

„Was sollte ich nun thun?"

„Natürlich forderte meine Ehre unzweifelhaft, daß ich den Elenden anzeigte, aber, verdammen Sie mich deshalb mein Herr, wenn Sie es können, mir fehlte der Muth dazu.

„Es war immerhin mein Bruder, und um einerseits dem Mitleide, das mir dieser Unglückliche einflößte, und andererseits der Stimme der Ehre, die mich zu einem raschen Entschlusse drängte, zu genügen, verließ ich London sofort und suchte mir in Frankreich eine Zufluchtsstätte.

„In Frankreich lebte damals eine höchst angesehene Familie, deren Oberhaupt, der Herr Baron von Lucenay, eben im Begriff stand, seine einzige Tochter dem Grafen von Monroy zu vermählen. Sie erinnern sich der Sache unbedingt noch, mein Herr, denn, wenn ich nicht irre, waren Sie mit der Untersuchung betraut.

„Die Thatsache ist, daß Fräulein von Lucenay eines Abends in einem Hotel der Rue de Rennes ermordet gefunden wurde und man als Mörder des unglücklichen Opfers gleich darauf Herrn Julius Gardaner verhaftete.

„Wie ganz Paris, so hatte das entsetzliche Verbrechen auch mich mit Schauder und Schrecken erfüllt und ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß Gardaner wirklich der Thäter sei.

„Als ich mich eines Abends spät, aber, nachdem meine Dienerschaft längst zur Ruhe gegangen war, allein in meinem Rauchzimmer befand, öffnete sich hinter mir die Thür, ohne daß ich zuvor einen Laut vernommen hatte, und ich erblickte Leo, der mich lächelnd ansah, auf der Schwelle.

„Meine erste Regung war, sofort nach meinem Revolver zu greifen, und ich hätte mir vielen Kummer und zahllose Gewissensbisse erspart, wenn ich es that. Mein Herz empfand aber immer noch eine geheime Schwäche für den Elenden und ich schonte seiner.

„Er sagte mir übrigens, daß er nur gekommen sei, um mir für meine Großmuth zu danken. — Der Banquier in Malacca hatte ihm auf meinen Wunsch das Vermögen, das ich dort für ihn deponirt hatte, zugestellt und dieser Zug von Redlichkeit meinerseits hatte ihn tief gerührt.

„Er blieb höchstens zehn Minuten bei mir.

„Bevor er aber wiederum die Thür erreichte, um sich zu entfernen, wendete er sich noch einmal zu mir und sagte, mit einem Blick, dessen Ausdruck ich noch immer nicht zu vergessen vermag: „Ich gehe jetzt, und wahrscheinlich haben wir uns heute zum letzten Male gesehen. Ehe wir indessen scheiden, muß ich Dir noch ein Geheimniß anvertrauen."

„Was für ein Geheimniß?" fragte ich erstaunt.

„Du hast unbedingt von dem Mordanfall auf Fräulein von Lucenay gehört und weißt wohl auch, daß man einen gewissen Gardaner als den Thäter verhaftet hat —"

„Nun, und?"

„Nun, man hat sich darin getäuscht, denn der wirkliche Mörder steht eben vor Dir!"

„Ich vermochte es nicht, diesen Grad von Nichtswürdigkeit und Unverschämtheit für glaubhaft zu halten und hoffte, daß er sich nur damit brüsten wollte! Er zuckte aber mitleidig mit den Achseln, als er mein Entsetzen über seine Mittheilung sah und näherte sich mir wiederum.

„Der Streich ist mißlungen!" sprach er leise. „Aber denke Dir die großartige Idee, daß Fräulein von Lucenay wirklich todt gewesen wäre und wir, Du und ich, uns dadurch im Besitze eines Vermögens befänden, um das alle Welt uns beneiden würde." Und er verschwand mit diesen Worten.

„Ich war, in tiefes Nachdenken über seine letzten Worte versunken, sitzen geblieben und es gelang mir erst viel später, ihren räthselhaften Sinn zu fassen."

„Sein Erscheinen hatte mich überdies so in Schrecken versetzt, daß ich mich keinen Augenblick länger in der französischen Hauptstadt sicher glaubte.

„Schon am nächsten Tage verließ ich Paris, wie ich auch London verlassen hatte und flüchtete mich in ein Land, wohin er mir nicht leicht folgen konnte. Von da ab befand ich mich jahrelang fast immer auf Reisen, hörte aber dennoch von Zeit zu Zeit von meinem Bruder — so erfuhr ich auch, daß er in Mazas gefangen war, nachdem er bei Fontana einen großen Diebstahl begangen hatte und daß es ihm, mit Hilfe eines Weibes, dessen Namen ich indessen nicht ermitteln konnte, gelang, von dort zu entkommen.

„Das war Alles.

„Von da ab verlor ich ihn aus den Augen. Ich glaubte, daß er irgend wo im Auslande gestorben sei und kehrte, in der Ueberzeugung, daß ich nichts mehr von ihm zu fürchten habe, nach Frankreich zurück, wo ich mich nun wiederum in Paris häuslich niederließ.

„Meine Prüfungen waren aber leider noch nicht zu Ende, und

er selbst in so hohem Maße besitzt, aber selbst in seinen Ausschreitungen ist der Idealismus Cairoli's achtungswerth, weil die Ritterlichkeit und Hochherzigkeit seines Charakters ihn stets das Gemeine, Niedrige meiden läßt. Vortheilhaft unterscheidet sich in dieser Richtung Cairoli von einem anderen großen Patrioten und Idealisten Italiens, dem General Garibaldi, weil diesem eben die Noblesse und Ritterlichkeit der Gesinnungen Cairoli's fehlt, denn während Garibaldi es liebt, seine politischen und persönlichen Gegner mit Koth zu bewerfen, behandelt Cairoli seine politischen Gegner — denn persönliche Feinde besitzt er nicht — stets als Gentleman, er salutirt diesen Gegner, bevor er sich mit ihm auf die Mensur begiebt, während Garibaldi es vorzieht, ihm früher eine Ladung Unrath ins Gesicht zu schleudern. Mit einem Worte: der Name Cairoli's an der Spitze des neuen Cabinets ist für dasselbe schon ein Empfehlungsbrief und gewährt die Sicherheit, daß wenigstens Immoralitäten in dem von ihm präsidirten Cabinet nicht vorkommen werden. Zanardelli, der neue Minister des Innern, dessen Charakterreinheit und hohen Ehrenhaftigkeit selbst sein Gegner alle Achtung zollen, ist ein Mann von hoher geistiger Begabung und reichem Wissen, von glühendem Patriotismus und dem Wunsch, seinem Vaterlande nach dem vollen Maße seiner Kraft zu dienen, beseelt, von seltener Energie und Arbeitskraft, dabei in der politischen Administration kein Neuling, und so verspricht Herr Zanardelli ein vorzüglicher Minister des Innern zu sein, und man kann daher Cairoli nur aufrichtig dazu beglückwünschen, daß er diesem hochbegabten, allgemein verehrten Mann eines der allerwichtigsten Portefeuilles, jenes des Innern, anvertraut hat, eine bessere Wahl hätte er wirklich nicht treffen können. Was die anderen Minister betrifft, so muß man erst ihre Thaten abwarten, um sie nach denselben beurtheilen zu können, und deshalb wollen wir uns jedes voreiligen Urtheils über Männer enthalten, die weniger bekannt sind, als Cairoli und Zanardelli. Morgen wird das neue Cabinet den Eid in die Hände des Königs ablegen und Dinstag, den 26. d., sich der Kammer vorstellen, bei welcher Gelegenheit der neue Minister-Präsident Cairoli der Kammer sein Progamm vorlegen wird.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 25. März. [Mr. Gladstone] empfing am Sonnabend eine Deputation des liberalen Vereins von Greenwich, welche erschien, um ihn zu bitten, sein Mandat für Greenwich nicht niederzulegen, und ihm die Versicherung ertheilte, daß die Liberalen von Greenwich im Stande sein würden, ihn bei der nächsten Parlamentswahl mit großer Majorität wiederzuwählen und ihm einen liberalen Collegen zu geben, der die Localinteressen des Wahlbezirks wahren würde, so daß er (Gladstone) von allen solchen Angelegenheiten befreit bleiben würde. Der Ex-Premier erwiderte, er hätte sich in seiner jüngsten Entscheidung durchaus nicht von der Besorgniß beeinflussen lassen, daß seine Wiedererwählung irgendwie gefährdet sei. Nach einer langen und thätigen politischen Laufbahn sehne er sich jetzt nach Ruhe oder zum mindesten theilweisen Ruhe. Auch stimmten seine politischen und volkswirthschaftlichen Anschauungen nicht mit der gehörigen Wahrung der localen Interessen von Greenwich überein. Er könne deshalb den einmal gefaßten Beschluß nicht ändern. Mr. Gladstone berührte auch die orientalische Frage.

„Ich war einer von Denjenigen" — begann er — „welche den Sechs-Millionen-Credit anfochten. Ich war gegen denselben, weil er dem Lande eine unnöthige Last ausbürdet, eine Vergeudung, ja schlimmer als eine Vergeudung ist, und einen Versuch darstellt, militärische Vorbereitungen mit friedlichen Unterhandlungen zu vermischen. Er bedeutet einen Rückschritt in der Civilisation. Was diese große orientalische Frage betrifft, so blicke ich natürlich zurück auf den 9. September 1876, als ich Euch und so vielen Tausenden Eurer Mitwähler auf Blackheath begegnete. Ich blicke zurück auf die damals angenommenen Resolutionen und die damals gebrauchte Sprache, und ich muß sagen, daß wir nicht ein einziges Wort derselben zu bereuen haben. (Beifall.) Ich wünschte, Gott hätte die Herzen unserer Staatslenker bewogen, das zu thun, wozu sie damals eine Gelegenheit hatten, als sie von Rußland und Oesterreich dazu gedrängt wurden und nicht eine einzige europäische Macht dagegen war. Wenn sie im August 1876 zur Türkei einfach gesagt hätten: „Vor Eueren europäischen und asiatischen Besitzungen lagern die Flotten Europa's, und nicht ein Mann soll von Asien nach Europa hineingehen, um Euere ungerechte Herrschaft aufrecht zu erhalten," so würden wir, wie ich glaube, keinen Congreß, noch selbst eine lange Reihe von Unterhandlungen nöthig gehabt haben, sondern diese einzige Sentenz würde die Frage gelöst haben. Da eine friedliche Lösung nicht erzielt wurde, war ein fürchterlicher Krieg die Alternative, aber dieser fürchterliche Krieg hat große Resultate erzielt. Ich kenne keinen Krieg, der glorreichere Resultate erzielt hat. Eine große und ungerechte Herrschaft ist zu Grunde gerichtet worden, und doch scheint eine Agitation zurückgeblieben zu sein, wie das Schwellen nach einem Sturm. Ich gestehe, daß ich die gegenwärtige Position nicht begreifen kann. Ich liebe nicht diese militärischen Vorbereitungen. Ich verstehe nicht — denn ich habe bis jetzt kein Argument gehört, welches es rechtfertigen kann — nach dem Friedensschlusse die Anwesenheit der britischen Flotte, wo sie ist, den Stipulationen derselben Verträge zum Trotz, deren Aufrechterhaltung, wie wir stets sagten, unsere Mission ist. (Beifall.) Ich verstehe nicht, was alle diese Unterhandlungen und alle diese Streitigkeiten darüber bedeuten, ob Rußland, welches jeder Macht eine Copie des Vertrages gesandt hat, den Vertrag auch allen versammelten Mächten überreichen soll. Wir werden vielleicht nothwendiger Weise so im Dunkeln gehalten, bis die Unterhandlungen ein gewisses Stadium erreicht haben, und wir dürfen kein Urtheil fällen, aber ich gestehe, ich bin außer Stande zu verstehen, warum der Zusammentritt dieses Congresses, der das einzige nothwendige Ding ist, um die Pacification Europas zu bewirken, weiter verzögert werden sollte. (Beifall.) Es ist nicht nothwendig für die Pacification und sicherlich nicht für die Wohlfahrt Englands, daß alle diese Zweifel und Ungewißheit wie ein Alp auf der Industrie und dem Unternehmungsgeist des Landes lasten. Aus diesem Grunde und auch aus höheren Gründen hoffe ich, daß weder diplomatischer Etiquette, noch nationaler oder ministerieller Eitelkeit gestattet werden wird, einen diplomatischen Sieg zu erringen, wenn kein anderer Sieg errungen worden. Ich hoffe, es wird solchen Gefühlen nicht gestattet werden, eine Begegnung der Mächte Europas in dem Rathe Europas weder zu anticipiren noch zu verhindern. Es giebt viel zu thun; der Congreß wird viel schwierige Arbeiten zu verrichten haben, und es ist nothwendig, daß dort Männer nicht allein von Geschicklichkeit und Kenntniß, sondern auch mit guten Absichten zusammentreten. Ich hoffe, daß der Geist des Friedens vorherrschen wird. So lange die Türkei auf den Beinen war, gab es eine Sache, wofür man kämpfen konnte, aber für was soll jetzt gekämpft werden? (Beifall.) Wir haben nicht um Konstantinopel zu kämpfen; Rußland hat es nicht, und obwohl es wünschte, seine Truppen dort einzuschiffen, scheint es, daß der britische Botschafter dies nicht zugeben wollte. Konstantinopel ist nicht in Gefahr; und was die Meerengen betrifft, so hat die Regierung eine sehr vernünftige Politik adoptirt, denn so weit ich erfahren kann, wird sie die Frage der Lösung Europas überlassen. Ich billige in hohem Grade den Entschluß, zu dem sie gelangt ist, nämlich Griechenland ehrliches Spiel zu gönnen und ihm Gleichheit, zum mindesten in allen wesentlichen Dingen, mit den slavischen Provinzen zu sichern. Ich habe in den Vertrag hineingeblickt und ich kann sagen, daß er verschiedene Dinge enthält, die geändert werden sollten. Ich kann die ungeheuere Ausdehnung, die Bulgarien eingeräumt ist, nicht billigen. Ich kann auch nicht einen Augenblick billigen, daß den tapferen Rumänen Bessarabien weggenommen wird und ich hoffe, daß Rußland großmüthig genug sein wird, auf ein solches Verlangen nicht zu bestehen. Ich präjudicire diese Fragen nicht, am allerwenigsten präjudicire ich sie in dem Interesse einer besonderen Macht. Aber man blicke auf dieselbe, wie man wolle und die Größe der Schwierigkeiten scheint in keinem Sinne eine Kriegsursache zu erzeugen (Beifall), und wenn keine hinreichende Ursache zur Erzeugung eines Kriegsfalles vorhanden ist, giebt es keine größere Handlung der Schuld und Schande, die eine Nation im Angesicht des allmächtigen Gottes und seiner leidenden Geschöpfe begehen kann, als sich in einen Krieg zu stürzen, ohne eine hinreichende Rechfertigung für eine solche Handlung." (Lauter Beifall.)

[Zur Finanzlage Egyptens.] Wie der „Observer" erfährt, hat der Khedive in Folge der ihm von den Regierungen Englands und Frankreichs gemachten Vorstellungen eingewilligt, die Einleitung einer Untersuchung der Finanzlage Egyptens zu gestatten. Diese Untersuchung wird sich dem Vernehmen nach nicht allein auf die Hilfsqnellen des Landes erstrecken, sondern auch auf den Charakter dessen Verbindlichkeiten, sowie auf die Ursachen, denen die Differenz zwischen den veranschlagten und wirklichen Einkünften zuzuschreiben ist. Herr de Lesseps soll der Präsident und Mr. Rivers Wilson der Vice-Präsident der Untersuchungs-Commission sein. Die anderen Mitglieder sollen die Commissaire der Staatsschuld sein. Oberst Gordon soll nicht, wie anfänglich beabsichtigt, irgend einen Antheil an der Enquête nehmen.

[Untergang eines Uebungsschiffes.] Aus Portsmouth meldet der Telegraph eine fürchterliche Katastrophe, durch welche ein Schiff der britischen Marine mit fast sämmtlichen Personen an Bord kläglich zu Grunde gegangen ist. Die Uebungsbrigg „Eurydice", welche mit mehreren hundert Schiffsjungen von einer nach Westindien unternommenen Uebungsfahrt nach Spithead zurückkehrte, gerieth am Sonntag Nachmittag auf der Höhe von Dunnose bei Ventnor (Insel Whigt) in einen fürchterlichen Schneesturm, schlug um und sank. Von der aus über 300 Personen bestehenden Mannschaft retteten, so weit bekannt ist, nur zwei Schiffsjungen ihr Leben. Unter den Ertrunkenen befinden sich der Capitain und sämmtliche Offiziere, sowie Oberst Ferrier vom Geniecorps, welcher die Uebungsreise mitgemacht. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor. Die „Eurydice" war ein hölzernes Segel-Uebungsschiff für Matrosen und Schiffsjungen von 921 Tons und wurde am 7. Februar 1877 in Portsmouth in Dienst gestellt, um eine Uebungsfahrt nach Bermuda anzutreten, von wo es zurückkehrte, als es seinen Untergang fand.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 19. März. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Vor der Unterzeichnung des Friedens. — Ein Sturm. — Die Insurrection.] Hier giebt sich allgemein die Ueberzeugung kund, der Frieden werde in wenigen Tagen unterzeichnet sein und damit der Abmarsch der Russen beginnen. Ein Theil derselben soll sich in Bujukdere einschiffen, dieser reizendsten und vornehmsten der Vorstädte Konstantinopels am Bosporus. Der Verkehr mit San Stefano und Kütschük Tschekmedsche dauert einstweilen noch in alter Lebendigkeit fort, und die Menge der kleinen und kleinsten Kaiks, die, beladen mit Brot, Branntwein und Früchten, das Marmara-Meer bevölkern, zählt nach vielen Hunderten. Neuerdings sind die Russen auf die ingenieuse Idee gekommen, den Handeltreibenden eine tägliche Steuer für die Concession zu erpressen. So bezahlen die Hotels und Restaurants 10 Fr., Specerei-Handlungen 3 Fr., Café's 2 Fr., Zelt-Restaurationen 1 Fr., Gestelle 0,50 Fr., Schiffe 6 Fr., Barken und Kaïks 4 Fr. und café chantants 20 Fr. Mit Bereitwilligkeit wird Alles entrichtet, denn der Verdienst ist groß. Wie trotz des wiederholten Verbotes der Regierung, Lebensmittel aus der Hauptstadt auszuführen, trotz Sturm und Wellen, San Stefano für die Handelslustigen nichts an Anziehungskraft verloren hat — ein Bachschisch zu rechter Zeit ist ein werthvolleres Argument als alle Verordnungen aller Kalifen — bewies vor Kurzem ein Tag, wie er stürmischer seit Langem nicht vorgekommen war. Wie früher sah man auch an jenem Tage die weißen Segel lustig auf den Wellen tanzen, am nächsten Morgen aber wurde es bekannt, daß eine Menge großer und kleiner Fahrzeuge zu Grunde gegangen sei. Unter anderen war auch ein Schiff umgeschlagen, das 7000 Kilo Brot an Bord hatte. Massenweise schwemmte die See die Brote ans Land und die ganze Colonie der wilden Hunde von Dolma Bagtsche säumte nicht, den Leckerbissen zu verschlingen. Auch im Bosporus hatte die Heftigkeit des Sturmes Unheil angerichtet. Die Ketten des großen englischen Dampfers „John Middletown" rissen, das Schiff trieb gegen den Sporn einer türkischen Panzerfregatte und sank in Folge der Beschädigung. Solche Vorfälle ereignen sich nur bei türkischen Kriegsschiffen. Gegenwärtig zählen wir deren mehr im Hafen, denn je. Auch drei bis jetzt in der Donau befindliche Kanonenboote sind vor Kurzem eingetroffen. Es verlautet, daß von Neuem Truppen nach Volo und Salonichi gesendet werden sollen und daß alsdann zwei Geschwader gebildet werden, deren eins unter Hobart Pascha im Golf von Volo und dem von Salonichi, das andere bei Kreta stationirt bliebe. Die Nachrichten aus den insurgirten Gebieten klingen äußerst beunruhigend für die Türken. Besondere Erfolge scheinen die Aufständischen, die als militärisch geschulte Massen unter Führung griechischer Offiziere geschildert werden, an dem Westufer des Golfes von Salonichi erreicht zu haben. Cithokori und Platamona sind in ihren Händen, die kleinen Forts der Türken haben capitulirt und weitere Operationen sollen sich nun gegen Larissa richten, dem sich sowohl von Volo, wie von Garditza aus, von Süden kommende Banden nähern. Zu heftigen Kämpfen ist es kürzlich in der Gegend von Metzowo (an den Quellen des Aspropatamos) zwischen den Rebellen griechischer Nationalität und den in den Bergen des Pindus ansässigen Zinzaren gekommen; letztere wollten nichts von einer Betheiligung an der aufständischen Bewegung wissen und erklärten, nur unter der milden Herrschaft der Türkei gäbe es eine Freiheit für sie. Es kam zum Streit, es floß Blut und nach einigen Tagen fanden völlige Schlachten statt, die nach griechischen Blättern für die Aufständischen glücklich endeten. An Truppen, dem Treiben ein Ende zu machen, fehlt es wahrlich nicht, aber die kräftige Hand eines Führers mangelt. Vor einigen Wochen tauchte das Gerücht auf, Ghazi Osman Pascha sei dazu bestimmt, das Commando in den griechischen Provinzen zu übernehmen; jetzt schweigt man davon und will wissen, daß der Held von Plewna zum Commandeur der kaiserlichen Garde ernannt werde, wenn er, was bald zu erwarten, aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. März. [Tagesbericht.]

** [Uebersicht der Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse der Stadt Breslau während des Jahres 1877.] Diese Uebersicht in Tabellenform giebt in den „Veröffentl. d. k. d. Gesundheitsamtes" einen vortrefflichen Ueberblick über die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse unserer Stadt während des verflossenen Jahres. Die Einwohnerzahl wird im Durchschnitt des Jahres als 257,000 angenommen. Lebend geboren wurden: 10,473 — und zwar 5433 männl., 5040 weibliche —; todtgeboren waren: 463. Es starben 7593 (und zwar 4092 männl., 3501 weibl.), also wurden 2880 mehr geboren als starben. Die Monate, in denen die meisten Todesfälle notirt wurden, waren: August (783) und Juli (750 Todesfälle.) Die Monate mit der geringsten Sterblichkeit waren: November (mit 544 Todesfällen), sowie October und April (mit je 546 Todesfällen).

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

was mir nun noch zu sagen bleibt, ist vielleicht schmerzlicher als alles Uebrige."

Herr de la Chataignerie drückte in seinen Mienen die lebhafteste Theilnahme aus, während Buvard sich ungeduldig auf die Lippen biß.

Der Fürst fuhr fort:

„Ich schilderte Ihnen eben die Gefühle und Hoffnungen, mit denen ich nach Paris zurückgekehrt war. Mir war, als befände ich mich endlich wieder in einer behaglichen, sicheren Sphäre und ich glaubte, daß Leo schließlich in dem Leben voller Abenteuer und unaufhörlicher Gefahren, das er führte, den Tod gefunden habe.

„Die Ruhe, deren ich mich eine Zeit lang erfreute, hatte übrigens meine Zuversicht, wenn sie auch noch hin und wieder wankend gewesen war, gänzlich befestigt. Ich fühlte mich wirklich glücklich. Die Pariser Gesellschaft, die so ungemein gastfrei gegen alle ist, die das Vergnügen lieben und ihr mit Eleganz und Luxus entgegen kommen, öffnete mir ihre Salons. Liebenswürdige Frauen beehrten mich mit ihrer Freundschaft und die Beziehungen, in denen ich zu den hervorragendsten Personen der eleganten Welt stand, verliehen meinem Leben die Befriedigung, die ich vermöge meines Naturells suchte und die ich bis dahin nie gefunden hatte.

„In dieser Lage nun faßte ich sogar den Entschluß, mich zu verheirathen, um mich fest und unwiderruflich an die wunderbare Stadt, der die Franzosen selbst so viel Uebles nachreden und deren Vorzüge die Ausländer nur vollkommen zu würdigen verstehen, zu fesseln.

„Es ist Ihnen kein Geheimniß, mein Herr, daß ich in Paris eine junge Dame, deren Schönheit mich schon anderwärts mächtig gefesselt hatte, wiedersah. Obwohl sie mir äußerlich kein Zeichen gab, das meine Liebe besonders ermuthigen konnte, glaubte ich dennoch zu bemerken, daß sie meine Aufmerksamkeiten mit Wohlwollen aufnahm und stützte darauf die Hoffnung, daß sich der Traum meines Herzens doch vielleicht verwirklichen könnte.

„So stand die Sache, als plötzlich zwei, Schlag auf Schlag, hintereinander verübte Verbrechen alle meine Befürchtungen wieder wachriefen und die Schrecken wieder in mir erregten, die im Grunde meines Herzens geschlummert hatten.

„Besonders das eine dieser Verbrechen war ganz dazu angethan, mein Leben auf's Neue zu verdüstern.

„Es handelte sich, glaube ich, um einen Herrn Bouquillard — ich dächte, so hätten die Zeitungen ihn genannt — der in Mazas Gefangenwärter der Zelle Nr. 7 war, in welcher mein Bruder auf kurze Zeit nach dem Diebstahl im Palais Royal eingeschlossen war.

„Ohne daß ich einen rechten Grund zu einem Verdacht hatte, stieg sofort ein entsetzlicher Gedanke in mir auf, ich zweifelte keinen Augenblick, daß mein Bruder wiederum aufgetaucht war und glaubte seine Verbrecherhand in den beiden blutigen Ereignissen zu erkennen.

„Von da ab verbrachte ich mein Leben in einer Angst und Unruhe, die Sie begreiflich genug finden werden und war jeden Augenblick darauf gefaßt, neue Schandthaten zu erfahren.

„Die Schreckenskunde ließ auch nicht lange auf sich warten.

„Ich brauche Ihnen, mein Herr, der Sie vollständig mit der Sache vertraut sind, nichts Näheres über das blutige Ereigniß, das sich in meinem Hotel zutrug, mitzutheilen.

„Glücklicherweise war ich bereits auf meiner Hut.

„Ich war schon seit mehreren Nächten auf irgend eine verwegene Unternehmung des Unglücklichen vorbereitet und hatte also für diesen Fall die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Sonst würde ich unbedingt nicht in diesem Augenblicke die Ehre haben, Sie zu besuchen und mir Ihren Rath erbitten zu können. Wie ich erst nachträglich erfuhr, hatte Leo acht Tage zuvor meine Abwesenheit benutzt, um sich in mein Hotel einzuschleichen. Er muß dabei unbedingt das Terrain sehr genau recognoscirt haben.

„Als er mit seinen elenden Genossen schließlich bei mir einbrach, war er vollständig orientirt und wußte genau den Ort, wo ich meine Werthpapiere und die Werthsachen, die einen Theil meines Vermögens bilden, aufbewahre.

„Daß er sie nicht gleich an dem Tage, als er seinen Recognoscirungsbesuch bei mir machte, mitnahm, verdanke ich nur der Sicherheit meiner Schlösser, die kaum zu erbrechen sind und zu deren sachmäßiger Eröffnung ihm wohl im Augenblicke die nöthigen Instrumente fehlten.

„Was soll ich Ihnen nun noch weiter sagen, mein Herr? Meine Erzählung ist leider schon allzulang gewesen und ich hätte mich gern kürzer gefaßt.

„Ich wollte aber nicht die geringste Einzelheit verschweigen, damit Sie in der Sache ganz klar zu sehen vermögen.

„Wenn Sie übrigens, nachdem ich meinen Bericht beendet habe, noch irgend welche erläuternde Fragen an mich zu richten wünschen, so bin ich natürlich gern bereit, Ihnen jede erforderliche Auskunft zu geben.

„Ich habe nun nur noch eine Kleinigkeit zu berichten und bin dann zu Ende.

„Nachdem ich in jener Nacht den Baron von Landrec von meiner Kugel getroffen, zu meinen Füßen niederstürzen sah, eilte ich wüthend die Treppe hinab, da mir aus den wenigen Worten, die der Sterbende noch äußerte, hervorging, daß sich dort noch ein Genosse fand.

„Ich war außer mir."

„Die fortwährende drohende Gefahr, die über meinem Leben schwebte, hatte alle besseren Gefühle in mir in Aufruhr gebracht. Ich zweifelte keinen Augenblick, daß mein Bruder im Spiele sei, glaubte sogar, daß er selbst dort unten Posten stehe und stürzte mich ohne Zögern auf den Elenden, indem ich alle weiteren Gewissensscrupel verwarf.

„Die Zeitungen haben meistentheils in ihren Berichten über den Vorfall behauptet, daß ich den Dieb mit großer Energie verfolgt habe.

„Sie irren aber darin.

„Es war nicht Energie, sondern Haß, was mich zu meiner Handlungsweise trieb. Es war ein wilder, blinder Haß, in dem sich plötzlich mein längst verhaltener Zorn und mein mühsam erstickter Rachedurst Luft machten!"

„Ich war fest überzeugt, daß es Leo war, den ich verfolgte und ihn wollte ich um jeden Preis tödten. Leider — ja ich sage es ohne Scheu — leider täuschte mich meine Hoffnung. Als ich nach Tibert schoß, war Leo bereits entflohen — er hatte die allgemeine Verwirrung, die unter meiner Dienerschaft herrschte, benutzt und war mitten zwischen ihnen hindurch gegangen, ohne daß Jemand sagen konnte, wie und wann. Das ist der ganze Thatbestand, mein Herr. Sie kennen nun meine entsetzliche Lage, und ich erbitte mir Ihren Rath über das Verfahren, das ich einzuschlagen habe und Auskunft über den Beistand, den ich in meiner peinlichen Verlegenheit von den Behörden erwarten darf."

Herr de la Chataignerie hatte dem Berichte, der an einzelnen Stellen wirklich sehr interessant war, mit sichtlichster Spannung zugehört und sich sogar mehrmals des Ausdruckes der Theilnahme, die der Fürst ihm einflößte, nicht erwehren können.

Buvard hatte ganz andere Eindrücke gehabt.

Er war während der Erzählung, die er, wie der Untersuchungsrichter mit dem unzweideutigsten Interesse folgte, ganz kalt und in sich gekehrt geblieben, hatte zuweilen, um sich nicht durch äußere Eindrücke abziehen zu lassen, die Augenlider geschlossen oder den Blick fest auf den Boden geheftet, als bestrebte er sich, seinem Gedächtnisse gewisse Einzelnheiten einzuprägen, die ihm sonst vielleicht im Laufe der Erzählung entfallen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Von der männlichen Bevölkerung starben die Meisten im August (452), von der weiblichen Bevölkerung im Juli (356). Von der männlichen Bevölkerung starben am wenigsten im Monat November (278) von den weiblichen im Monat April (259). — Dem Alter nach starben die meisten im ersten Jahre, nämlich 2947, also über 29 pCt. von allen Gestorbenen. Darunter waren 2276 eheliche und 671 uneheliche. In dem Alter von 1—5 Jahren starben 980 (und zwar 871 eheliche und 109 uneheliche). Nächst dem Säuglingsalter hatte das Alter von 40—60 Jahren die meisten Todesfälle; es starben 1235 (also über 16 pCt. aller Gestorbenen). Dann kommt das Alter von 60—80 Jahren mit 863 Todesfällen (über 11 pCt.). Dann das Alter von 30—40 Jahren mit 626 Todesfällen (über 8 pCt.). Die wenigsten Todesfälle hatte das Alter von 10—15 Jahren nämlich nur 82 (über 1 pCt.), dann kommt das von 15—20 Jahren mit 115 (1⅛ pCt.). — In Bezug auf die Todesursachen ergab sich die Lungenschwindsucht als die verheerendste, an ihr starben 767 (10 pCt.), dann Darmkatarrh und Enteritis, es starben daran: 765, dann Lungen- und Luftröhren-Entzündung, an welcher 465 starben. An Schlagfluß starben 208, an Rachendiphtheritis und Halsbräune 155, an Unterleibstyphus 94. An Flecktyphus und Pocken sind je 2 Todesfälle verzeichnet. Einen gewaltsamen Tod haben 200 erlitten, und zwar 91 verunglückt, 104 durch Selbstmord und 5 durch Todtschlag.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 17. bis 23. März.] Die Temperatur der Luft ist etwas wärmer geworden, denn das Tagesmittel beträgt + 0,2 (gegen — 0,4 in der Vorwoche). Die Temperatur der Erdkruste war dagegen eine etwas kühlere, denn an der Oberfläche betrug sie + 0,33 (gegen + 0,73 in der Vorwoche); — 25 Centim. tief: + 0,94 (gegen + 1,69 in der Vorwoche); — 50 Centim. tief: + 2,31 (gegen + 3,07 in der Vorwoche); — 125 Centim. tief: + 3,93 (gegen + 4,21 in der Vorwoche); — 225 Ctm. tief: + 5,60 (gegen + 5,63 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist von 7 auf 4 herabgegangen. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge (meist Schnee, doch auch Regen) betrugen 5,21 Par. Lin. (gegen 3,46 in der Vorwoche). — Auf den Standesämtern wurden verzeichnet: 31 Eheschließungen (3 weniger als in der Vorwoche). — Ferner: 178 Lebendgeborene (14 mehr als in der Vorwoche), und zwar 83 männliche, 95 weibliche. Todtgeboren waren 4. Unter den Lebendgeborenen waren 17 uneheliche. — Endlich: 142 Todesfälle (2 mehr als in der Vorwoche) und zwar 85 männliche, 57 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle ist ziemlich dasselbe, wie in der Vorwoche. Die Zahl der Geburten übersteigt die Zahl der Todesfälle um 36. — Die Zahl der Kinder, die unter 1 Jahre starben, beträgt 3 weniger als in der Vorwoche, nämlich 43. — In das Hospital zu Allerheiligen wurden aufgenommen: 2 an Intermittens tertiana Erkrankte, 5 an Typhus exanthemat. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhaus 4 an Typhus exanthemat. Erkrankte. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 Bew. und per Jahr berechnet) beträgt 34,7, die Sterblichkeitsziffer 27,7. — Umgezogen sind 1231 Personen (darunter 231 Familien). Angezogen 401 (darunter 18 Familien). — Abgezogen 439 Personen (darunter 18 Familien), folglich ist ein Verlust von 38 Personen entstanden.

** [Das Haupt-Extraordinarium] spielt in unserer Verwaltung eine große Rolle, es mag im Etat noch so reich dotirt werden, es reicht doch niemals aus, immer müssen aus Ueberschüssen oder aus Ersparnissen die weiteren Ansprüche des Haupt-Extraordinariums befriedigt werden. Nach einer Benachrichtigung des Magistrats war der Stand des Haupt-Extraordinariums am 10. Januar d. J. folgender: Das Haupt-Extraordinarium war etatirt mit 124,139 M. 24 Pf. Dasselbe wurde durch Beschluß der Stadtverordneten vom 11. October v. J. um 48,029 M. 61 Pf. verstärkt, so daß es also über 172,168 M. 85 Pf. verfügte. Hiervon wurde unter Genehmigung der Stadtverordneten verausgabt 161,526 M. 23 Pf. Es sollen nach Antrag des Magistrats ferner noch verausgabt werden: 31,880 M. 40 Pf., wozu aber die Stadtverordneten die Zustimmung noch nicht gegeben haben — mithin ist das Haupt-Extraordinarium überschritten um 21,237 M. 78 Pf. Zur ferneren Verstärkung ist noch ein Ueberschuß der Stadtbank pro 1877 mit 18,697 M. 15 Pf. zur Verfügung, doch, wie wir sehen, reicht er nicht zur vollständigen Deckung und der Abschluß am 10. Januar d. J. präsentirt uns bereits ein kleines Deficit im Haupt-Extraordinarium. Beim Abschluß des Finanzjahres dürfte aber das Haupt-Extraordinarium ein weit bedeutenderes Deficit darbieten, da neuerdings viele und bedeutende Ausgaben auf dessen Rechnung geschrieben worden sind. Wenn nicht etwa unerwartete Mehr-Einnahmen oder Ersparnisse sich ergeben, so wird der glücklicherweise noch recht ansehnliche Bestandsgelderfonds herhalten müssen, um die noch ungedeckten Forderungen des Haupt-Extraordinariums zu befriedigen. — Ja, wenn das Haupt-Extraordinarium nur dazu verwendet würde, die wegen unvorhergesehener Ereignisse oder Unfälle entstandenen Kosten zu decken — dann würde sehr oft die etatirte Summe gar nicht einmal verbraucht werden; aber die Etatsüberschreitungen, die Verstärkungen der Etatstitel, die Nachbewilligungen nehmen das Haupt-Extraordinarium in weit höherem Grade in Anspruch. Diese Nachforderungen jeglicher Art haben bei uns eine Höhe erreicht, daß sie den Krebsschaden unserer Verwaltung bilden, bei den Königlichen Verwaltungen wären sie in dem Umfange geradezu unmöglich!

* [Anerkennung.] Dem Particulier Herrn Robert Kästner ist in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Ordnen, die Renovation und die Katalogisirung der zur hiesigen Stadtbibliothek gehörigen großen Kupferstich-Sammlungen von Sr. Majestät der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

** [Von der Universität.] Herr Bruno Weiß (Sohn des im Jahre 1874 verstorbenen Polizeiraths Weiß) wird am 30. März, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Untersuchungen über Friedrich Schleiermachers Dialektik" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren: Diakonus Just, Dr. phil. Lehmann (ord. Lehrer am Friedrichs-Gymnasium) und Dr. phil. Gothein sein. Unter den Thesen befindet sich folgende: „Es ist ein Erforderniß, daß in den oberen Gymnasialklassen Culturgeschichte gelehrt werde, sei es als selbstständige Disciplin, sei es, daß sie dem weltgeschichtlichen Unterrichte — unter Einschränkung der bloßen Kriegsgeschichte — eingefügt werde.

\# [Realschule beim Zwinger.] Am 26. d. fand unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrathes, Geh. Rath Dr. Dillenburger die Abiturientenprüfung an genannter Anstalt statt. Von 12 Oberprimanern, die sich derselben unterzogen, konnte bei 4 wegen guter schriftlicher Prüfungs-Arbeiten von dem mündlichen Examen Abstand genommen werden; von den übrigen 8 mußte zweien das Zeugniß der Reife versagt werden.

** [Der Jahresbericht] des „Schles. Central-Vereins zum Schutz der Thiere" für das Jahr 1877 ist soeben erschienen. Der Verfasser desselben, Herr Ver.-Secretär Junge, hat den Inhalt so reichhaltig werden lassen, daß er der Thierschutz-Sache nach allen Richtungen hin dienlich wird. Am Schluß enthält der Bericht eine Liste der Ehren- und der wirklichen Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 1682 M. 70 Pf., die Ausgaben 835 M., wonach ein Bestand von 847 M. 62 Pf. verbleibt.

=ββ= [Glockenguß.] Die vor einiger Zeit gesprungene zweitgrößte Glocke der katholischen Pfarrkirche zu Habelschwerdt ist in der hiesigen Glockengießerei von W. Geittner umgegossen worden. Der Guß ist vorzüglich gelungen, die Verzierung, im gothischen Styl gehalten, ist sehr sauber und der Ton, in E abgestimmt, ein sehr reiner. Die Glocke wiegt 20 Ctr. und wurde gestern per Bahn an ihren Bestimmungsort befördert.

\# [Hippodrom.] Herr Stallmeister Bartling aus Magdeburg macht mit seinem auf dem Platze am südlichen Ende des Zwingergartens aufgestellten Reitzelte bis jetzt gute Geschäfte, denn der Hippodrom wird, wenigstens in den Abendstunden, seit dem Tage seiner Eröffnung ziemlich stark frequentirt. — Was wir bei einer persönlichen Anschauung am gestrigen Abend beobachtet, ist Folgendes: Das Reitzelt selbst ist niedrig, aber ziemlich umfangreich, denn neben einer ausreichenden Manege läuft um dieselbe noch eine etwa 12 Fuß breite Estrade, die mit ziemlich primitiven Tischen und Bänken besetzt ist, auf denen das schaulustige, meist aus Herren bestehende Publikum Platz zu nehmen pflegt. — Auf der Südseite befindet sich neben dem Buffet die Musikcapelle und auf der entgegengesetzten Seite, neben dem Eingang, die Kasse, sowohl für das zuschauende, als das mitwirkende Publikum. Das Entree beträgt 30 Pf. und für Diejenigen, welche sich am Reiten betheiligen wollen, noch 50 Pf. Pferde sahen wir 8 Stück zur Disposition stehen, welche während der häufigen Pausen frei in der Manege herumlaufen und sich mit Vorliebe durch die Zuschauer mit Bier tractiren lassen. Jedes Stück dauert etwa 5 bis 6 Minuten, beginnt mit Schrittreiten und endet mit Trab resp. kurzem Galopp, bei welchem zuweilen ein „Sandhase" unterzulaufen pflegt. In dem Circus herrscht übrigens Hitze und ein furchtbarer Staub, welchem letzteren durch häufigere Wassersprengung leicht abzuhelfen wäre.

\+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 25. März 37. Aufs Neue erkrankt 3 Personen. Genesen 3 Personen. Gestorben keine, mithin verbleibt ein Bestand von 37 Personen.

\+ [Polizeiliches.] Einem Restaurateur am Weidendamm wurde aus unverschlossener Wohnstube ein goldenes Medaillon im Werthe von 24 Mark, und einer Wittwe auf der Weidenstraße aus unverschlossenem Entree ein Packet Wäsche im Werthe von 19 Mark entwendet. Unter derselben befanden sich einige Hand- und Taschentücher, die mit S. G. gezeichnet sind. — Im Gedränge an einem Schaufenster auf der Reuschenstraße wurde einer Hausbesitzerin aus Strehlen ein leinenes Geldsäckchen mit 36 Mark Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf eine Familie aus Rußland, welche mit 8 Kindern im Alter von 7 bis 17 Jahren hier angekommen ist. Die erwähnten Kinder sind sämmtlich auf Taschendiebstahl abgerichtet. Bei der Verhaftung dieser Diebstahlsbande wurde bei einem derselben, einem 15 Jahre alten Burschen, ein Beutelportemonnaie mit 80 Mark 48 Pf. Inhalt vorgefunden, welches derselbe am 25. März angeblich einem Passanten auf dem Ringe entwendet hat. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich das gestohlene Gut auf dem hiesigen Polizei-Präsidium, Zimmer Nr. 16, abholen. Zur Warnung möge mitgetheilt werden, daß noch eine zweite derartige Familie aus Lodz in Rußland hier angekommen ist, die ebenfalls den Taschendiebstahl als sträfliches Gewerbe betreibt, und deren Verhaftung bevorsteht. — Einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße ist ein am Fenster aushängender Thermometer, und einem Portier auf der Albrechtsstraße ein grauer, mit grauem Tuch gefütterter Kaisermantel im Werthe von 96 Mark gestohlen worden. — Ein seit mehreren Wochen entlassener Dienstknecht aus Opperau macht hierorts auf den Namen seines früheren Dienstherrn, eines Rittergutsbesitzers, Schulden, indem er bei verschiedenen Geschäftsleuten vorgiebt, noch im Dienste zu stehen, und daraufhin Waaren erhält, die er in seinem eigenen Nutzen verwerthet. — Einem Holz- und Kohlenhändler auf der Bohrauerstraße wurde aus seinem Lagerraume eine Radwer entwendet. — Verhaftet wurde ein Anstreicher, welcher Nicolaistraße Nr. 47 einen Einbruch verübte, und ebenso ein Schlosser, der am 7. d. M. auf der Fürstenstraße einen Diebstahl ausgeführt hat. — Am 23. d. wurde auf der Claassenstraße ein Gebett Betten mit roth karrirten Züchen gefunden, welches wahrscheinlich bei einem Umzuge von einem Möbelwagen verloren gegangen ist. — Im Polizei-Asservatorium befinden sich 4 Stück Ueberzieher. Es sind dies ein grau-grünlicher Flocconee-Ueberzieher, ein dunkelblauer Ratinee-Ueberzieher, zwei Stück abgetragene Ratinee-Ueberzieher und eine neue, schwarze Krimmermütze mit weißem Pelzfutter. Die unbekannten rechtmäßigen Eigenthümer können sich die genannten Kleidungsstücke im Polizei-Präsidium abholen.

\+ [Zur Verhaftungs-Statistik.] In dem Zeitraume vom 17. bis 23. März sind hierorts 32 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei und Betrug und 562 Bettler, Obdachlose, lüderliche Dirnen rc. rc., im Ganzen 594 Personen zur Haft gebracht worden.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser ist hier noch im Wachsen, so daß die niedrig gelegenen Wiesen und Aecker rc. an der Oder unter Wasser stehen. Auch in Ohlau ist das Wasser im Steigen. Geschleust wurden am gestrigen Tage 25 mit Eisen, Cement, Ziegeln und Kohlen beladene Schiffe stromab, 1 leeres stromauf.

* [Reisen.] Die vom Carl Stangen'schen Reise-Bureau geplanten Gesellschaftsreisen nach Italien werden am 4. und 11. April c. bestimmt angetreten. — Gegenwärtig befindet sich eine zahlreiche Stangen'sche Reisegesellschaft in Rom; ein Theil dieser Gesellschaft hat die große Tour nach Egypten und dem oberen Nil mitgemacht. — Für die am 20. Mai beginnende Reise um die Erde sind dem Unternehmer Seitens der japanesischen Legation Empfehlungsschreiben an die Regierung seines Landes und einige hohe japanesische Staats-Beamte in zuvorkommendster Weise zugestellt worden.

* [Mittel gegen Fußschweiß.] Die in der Armee angestellten Versuche, eine Mischung von Salicylsäure, Stärke und Talcum als Mittel gegen Fußschweiß anzuwenden, haben so günstige Resultate geliefert, daß dieses Mittel allgemein bei den Fußtruppen eingeführt worden ist. Mannschaften, deren Marschfähigkeit durch Fußschweiß beeinträchtigt wird, haben in 2- bis 3tägigen Zwischenräumen durch Einreiben auf die Füße, nachdem dieselben gewaschen, dieses Pulver, bestehend aus 3 Theilen Salicylsäure, 10 Theilen Stärke und 87 Theilen Talcum, anzuwenden.

---

§ **Striegau**, 27. März. [Der Granit in Schlesien.] Ueber dieses Thema hielt Lehrer Zimmermann in der letzten Sitzung des Gewerbe- und Handwerkervereins hierselbst einen belehrenden Vortrag. Die Festigkeit des Striegauer Granits ist von der Section der königlichen Gewerbe-Akademie zu Berlin, welche sich speciell mit der Prüfung von Baumaterialien befaßt, erprobt werden. Hierbei wurden geschliffene Granitwürfel von 6 Centimeter Seitenlänge aus den Brüchen des Streitberges, von Groß-Rosen und Kalthaus benutzt. Das Resultat war Folgendes: Der Granit vom Streitberge zeigte Risse bei einem Drucke von 36,270 Kgr. Der Granit von Großrosen zeigte Risse bei einem Drucke von 53,568 Kgr. Der Granit von Kalthaus zeigte Risse bei einem Drucke von 54,126 Kgr. Der Granit vom Streitberge wurde zerstört bei einem Drucke von 39,078 Kgr. Der Granit von Groß-Rosen wurde zerstört bei einem Drucke von 54,648 Kgr. Der Granit von Kalthaus wurde zerstört bei einem Drucke von 55,242 Kgr. Im Vergleich zu Ronkwitzer Sandstein, der nur einen Druck von 11,340 resp. 12,672 Kgr. aushielt, zeigte Granit eine drei bis vier Mal größere Festigkeit. Daher seine vielseitige Verwendung zu monumentalen Bauten.

D—l. **Brieg**, 26. März. [Zur Typhuskrankheit.] Leider hat sich jetzt herausgestellt, daß der Typhus im hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängniß bereits heimisch geworden ist, während man bisher immer noch glaubte, daß die constatirten Fälle nur sporadisch seien und Leute beträfen, welche mit dem Krankheitsstoffe schon behaftet eingeliefert worden wären. Es sind nämlich neuerdings mehrere Insassen des Inquisitoriats von der unheimlichen Krankheit befallen worden, die theils schon längere Zeit in Haft sind, also erst in der Anstalt selbst angesteckt worden sind, theils bis vor Kurzem das Bild der blühendsten Gesundheit boten. Dem Streben des Anstaltsarztes, die Anstalt noch weiter durch vorläufige Entlassung von Gefangenen zu evacuiren, um dann eine gründliche Reinigung und Desinfection vornehmen zu können, steht ein Rescript der Regierung entgegen, in welchem eine derartige Entlassung als die Ansteckung in weiteren Kreisen fördernd bezeichnet wird. Die in der städtischen Krankenanstalt eingerichtete Barake für Typhuskranke ist fast gefüllt, so daß an die Erbauung einer zweiten gedacht werden muß, für welche wohl der Fiscus wird Sorge tragen müssen, da der weitaus größte Theil der Kranken, nämlich 14, aus dem Inquisitoriat nach der Krankenanstalt gekommen ist. Vorgestern entsprang ein wegen typhöser Fieber übergeführter Strafgefangener, Hirsch Steinlaff, aus der Kranken-Anstalt, ohne daß man seiner bis jetzt hätte wieder habhaft werden können. Von allen Subsistenzmitteln entblößt, begab sich derselbe zu dem Rendanten der israelitischen Unterstützungskasse, sagte diesem, er sei aus der Haft entlassen und erlangte von ihm, obgleich er keine Legitimation hatte, unbeanstandet das erbetene Viatikum.

⁝ **Proskau**, 27. März. [Die landwirthschaftliche Akademie.] Professor Dr. Pape, welcher seit dem Jahre 1866 mit Auszeichnung an der hiesigen landwirthschaftlichen Akademie gewirkt hat, verläßt mit dem 1. April Proskau und folgt einem Rufe an die Universität Königsberg als ordentlicher Professor der Experimental-Physik. An seine Stelle tritt der zum Professor ernannte bisherige Privatdocent Dr. Börnstein in Heidelberg. — Die Beliebtheit und Hochachtung, deren sich Professor Pape als hervorragender Gelehrter und charaktervoller Mann in den weitesten Kreisen erfreut, kam bei dem von seinen Collegen und Freunden ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsmahle zum beredten und warmen Ausdruck. — Mit dem Schluß der beiden Semester: Sommer- 1877 und Winter- 1877/78 haben sich nach Absolvirung des vollen Cursus 13 Studirende der Akademie der großen Abgangsprüfung unterworfen und das Examen bestanden.

⊙ **Kreuzburg**, 26. März. [Zur Tageschronik.] Die am 24. d. M. im Saale zum Fürsten Blücher veranstaltete musikalisch-declamatorische Soiree und Theatervorstellung erzielte einen Reinertrag von 148 M. 25 Pf. Der Vaterländische und der Israelitische Frauenverein hierselbst, denen jener Reinertrag zu gleichen Theilen überwiesen worden, haben den Veranstaltern der wohlgelungenen Vorstellung Frau Landau, Fräulein Freudel und Herrn Cantor Ofschick namentlich und öffentlich ihren Dank ausgesprochen.

\+ **Lublinitz**, 26. März. [Zur Tageschronik.] Die Forstdeputation unseres Nachbarstädtchens Guttentag hat dieser Tage eine eingehende Revision ihres Stadtforstes unternommen. Es wurde hierauf, wegen Mangel an Absatz, der Beschluß gefaßt, die bisherige Holztaxe um 33⅓ pCt. herabzusetzen. Auch die namhaften Bestände der dasigen städtischen Ziegelei sollen demnächst zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf gelangen. — Auch der hiesige Magistrat hat sich, ebenfalls wegen Mangel an Absatz, veranlaßt gesehen, die Brennholzbestände im hiesigen Stadtforsten aus dem Einschlage von 1877—1878 zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. So kostet hier jetzt der Kubikmeter Kiefernleibholz 1. Klasse 2,75 M., 2. Klasse 2,00 M. und Kiefernstockholz 0,85 M. — Hauptsächlich auf Grund wiederholter Klagen von Ortsarmen beim hiesigen Landrathsamte, die sich bei näherer Untersuchung als begründet erwiesen haben und auf Grund von Berichten und Acten der Vertretungen der Gesammt-Armen-Verbände hat sich das qu. Landrathsamt soeben veranlaßt gesehen behufs Einführung einer wirksamen, schnellen und ausreichenden Armenpflege eine aus 4 Paragraphen bestehende Instruction an die Herren Vorsitzenden der Vertretungen der Gesammt-Armen-Verbände des hiesigen Kreises zur genauen Befolgung zu erlassen. — Nachdem die hiesige Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht, daß auch bei hiesigen Fleischern das Aufblasen des zum Verkauf gestellten Fleisches zur Anwendung kommt, hat sich dieselbe veranlaßt gesehen, auf die §§ 3 und 4 der Regierungs-Verordnung vom 14. November 1860 warnend zu verweisen, wonach solche Uebertretungen eine Geldbuße bis zu 30 Mark resp. eine verhälnißmäßige Gefängnißstrafe im Unvermögensfalle zur Folge haben.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 27. März. [Von der Börse.] Die Börse verlief in fester Haltung bei geringem Geschäft. Creditactien stellten sich 2½ M. höher als gestern. Ziemlich belebt waren Russische Noten, die zwischen 210 und 211 schwankten. Per ult. April 210,50—212,25—211 bez., per ult. Mai 211,50—212,50—211,50 bez.

Breslau, 27. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 36—42 Mark, mittle 46—52 Mark, feine 60—65 Mark, hochfeine 70—75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. — Ctr., pr. März 137 Mark Gd., März-April 137 Mark Gd., April-Mai 137,50 Mark bezahlt und Gd., 138 Mark Br., Mai-Juni 139 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 141—140,50 Mark bezahlt und Gd., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Gd., April-Mai 200 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., April-Mai 123 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., loco 70 Mark Br., pr. März 68,50 Mark Br., März-April 68,50 Mark Br., April-Mai 68,25 Mark bezahlt, 68,50 Mark Br., Mai-Juni 69 Mark Br., September-October 66 Mark Br., 65,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matt, gek. — — Liter, pr. März 50 Mark bezahlt, März-April 50 Mark bezahlt, April-Mai 50,10 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli — —, Juli-August 52,50 Mark Gd., August-September —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 28. März.

Roggen 137, 00 Mark, Weizen 198, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rüböl 68, 50, Spiritus 50, 00.

—r. **Breslau**, 27. März. [Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts".] In der heutigen ordentlichen General-Versammlung, welche von Seiten des Aufsichtsrathes durch Herrn G. v. Kramsta eröffnet wurde, wurde von der Verlesung des Geschäftsberichts Abstand genommen.

Wir entnehmen demselben Folgendes: Auf dem Rotheisenstein-Bergwerk Carl Friedrich Gustav bei Willmannsdorf, Kreis Jauer, wurden 1877 in Summa 55,000 Ctr. Erz gewonnen. Verkauft wurden 29,068 Ctr. Es gelang, die Selbstkosten so weit zu ermäßigen, daß das Werk selbst bei niedrigem Verkaufspreise immer noch mit geringem Ueberschusse arbeitete.

Das Magneteisenstein-Bergwerk „Bergfreiheit" bei Schmiedeberg stand dagegen das ganze Jahr über außer Betrieb. — In der Hütte verblieb am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres ein Bestand von 158,845 Centner Roheisen. Verkauft wurden 72,196 Centner Roheisen für 286,059 Mark, mithin durchschnittlich pro Centner 3,71 Mark Verkaufspreis, gegen 4,14 Mark pro 1876; 4,61 Mark pro 1875; 6,27 Mark pro 1874. — In Summa wurden 298,000 Mark abgeschrieben; unter Zuziehung des Verlustes, vom vorigen Jahre schließt das Jahr mit einem Verlust von 929,363 Mark ab.

Es wird darauf auf Antrag eines Actionairs die Debatte über die Bilanz eröffnet. Nach längeren Erörterungen über die jetzige Organisation des Aufsichtsrathes, der in Folge des Ausscheidens mehrerer Mitglieder gegenwärtig nur aus zwei Mitgliedern besteht, wird, nachdem über verschiedene Posten der Bilanz von Seiten des Aufsichtsrathes Auskunft gegeben worden ist, dem Aufsichtsrathe Decharge ertheilt. Es folgt darauf die Wahl für die zwei statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Georg von Kramsta und Commercienrath Tielsch, sowie für weitere drei Mitglieder des Aufsichtsrathes. Gewählt wurden die Herren: Commerzienrath Tielsch-Altwasser (654 St.), Rittergutsbesitzer Julius von Ruffer (614 St.), Commerzienrath P. G. Friedenthal (609 St.), Georg von Kramsta (473 St.), und Kaufmann Julius König (417 St.)

Als Revisoren werden die Herren M. Döring und O. Löbner durch Acclamation wiedergewählt. Der Vorsitzende schließt hierauf die ordentliche Generalversammlung und eröffnet eine außerordentliche, auf deren Tagesordnung der Antrag auf Liquidation steht. Herr v. Kramsta begründet in kurzen Worten diesen Antrag. Herr Geh. Commerzienrath von Ruffer bittet die Liquidation wenigstens für den Augenblick nicht vorzunehmen. Nach längerer Debatte wird zur Abstimmung über den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft geschritten. Dieser Antrag wird abgelehnt; für denselben werden 251 Stimmen abgegeben. Herr Actionär Laband stellt darauf einen Antrag, nach sechs Monaten eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher wiederum über Liquidation der Gesellschaft beschlossen werden solle. Nach längerer Debatte über den Antrag Laband wird derselbe abgelehnt.

Trautenau, 26. März. [Garnmarkt.] Der heutige Markt hatte den lebhaftesten Begehr seit Neujahr aufzuweisen und ist die Tendenz den Spinnern eine recht günstige geworden. Der Vorrath an Garnen hat rasch abgenommen; es herrscht ziemlicher Mangel an Linegarnen und in Towgarnen ist der Mangel bereits sehr empfindlich. Die Spinner sind fest und geben unter letztgemeldeten Preisen kein Schock ab, im Gegentheile werden hier und da bereits Preisavancen erzielt. Man bezahlt Towgarn Nr. 14 gern mit 53—57, Linegarn Nr. 40 mit 35—39 Fl., je nach Qualität, zu gewohnten Conditionen, andere Nummern verhältnißmäßig.

* [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Die Bilanz pro 31. December 1877 befindet sich im Inseratentheil.

General-Versammlung.

[Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] Generalversammlung am 29. April in Breslau. (S. Inserat.)

Ausweise.

Wien, 27. März. [Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank.*)]

Notenumlauf	257,677,360 Fl.,	Abn.	306,300 Fl.
Metallschatz	137,453,633 „	Unverändert.	
In Metall zahlbare Wechsel	11,380,578 „	Abn.	39,392 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	7,370,208 „	Zun.	1,111,341 „
Wechsel	93,460,521 „	Zun.	1,237,877 „
Lombarden	24,882,900 „	Abn.	77,200 „
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	2,331,266 „	Abn.	19,134 „
Giro-Einlage	2,945,624 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 20. März.

Briefkasten der Redaction.

Ein langjähriger Abonnent. Ein Mehreres, als in der Zeitung steht, können wir Ihnen auch nicht sagen.

Herrn A. W. Gr. Str. Kann nur gegen Erstattung der Insertionskosten aufgenommen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. März. Abgeordnetenhaus. Bei der Fortsetzung der Berathung des Nachtragsetats für 1878/79 erschienen im Laufe der Debatten in der Hofloge die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar. Minister Friedenthal erklärt vor dem Eintritt in die Debatte: Als das Abgeordnetenhaus am 9. Februar seine Sitzungen unterbrach, um dem Reichstage Platz zu machen, geschah dies in Folge der Verständigung zwischen den beiden Präsidenten der Hauses des Landtages und einigen von Seiten des Staats-Ministeriums delegirten Ministern. Leider unterblieb es in Folge eines Versehens, dem damals beurlaubten Ministerpräsidenten das getroffene Arrangement mitzutheilen und ebenso demselben den Irrthum zu benehmen, daß die Vertagung während der ganzen Reichstagssession andauern würde. Er bemerke dies zur Ergänzung der neulichen Erklärungen des Ministerpräsidenten. Bethusy-Huc erklärt, er und seine politischen Freunde würden für alle Theile der Vorlage stimmen. Nach der Rede Bethusy-Huc's tritt Fürst Bismarck ein. Lasker erklärt sich Namens der Nationalliberalen für die Bewilligung des Gehalts für den Vicepräsidenten des Ministeriums und wünscht hinsichtlich der Frage der Ressortirung der Domänen und Forsten längere Zeit zum Ueberlegen und gründlicherer Vorbereitung. Redner ist entschieden gegen das Eisenbahn-Ministerium. Friedenthal tritt nochmals für die Vorlage ein und hebt hervor, die Vertagung der Dinge, welche die Vorlage wolle, würde das Land schädigen. Fürst Bismarck bemerkt nochmals, er sei der Ansicht gewesen, der Landtag würde erst nach Ostern wieder zusammentreten. Das Ministerium konnte sich über diese Dinge früher nicht schlüssig machen. Seine Krankheit habe ihn gehindert, früher bei seinen Collegen damit vorzugehen. Ueberdies hielt er die Vorlage für eine reife Frucht, nachdem er sich Jahre lang damit beschäftigt. Darin sehe er sich getäuscht. Bezüglich der Ressortirung der Domänen und Forsten habe er den principiellen Widerstand Camphausens gekannt, deshalb habe er nicht eher an die Frage herantreten können, als nach dem Rücktritt Camphausens, den er, so sehr er auch dagegen anstrebte, nicht hindern konnte. Fürst Bismarck widerlegt darauf einzelne Einwände Laskers. Bezüglich der Abtrennung der Forsten und Domänen sei die Sache eilig, weil der künftige Finanzminister mehr Zeit für die Gesetzgebung frei bekommen müsse, die bei uns seit 12 Jahren ruhe und worin viel nachzuholen sei, was andere Länder, Frankreich, Oesterreich, selbst Rußland, auf dem Gebiete des Zoll-, Steuer- und Finanzwesens vor uns voraus hätten. Er habe die Sache für so einfach gehalten, daß er geglaubt habe, dieselbe sei in wenigen Tagen zu erledigen; er habe beschäftigte Leute nicht wieder nach Ostern behelligen wollen, habe also hier aus reiner Gutmüthigkeit geirrt und könne nur sagen, es solle nicht wieder vorkommen. Zur Schaffung des Eisenbahnministeriums hätten zunächst viele Klagen der Post- und Telegraphenverwaltung über das jetzige Verhältniß Anlaß gegeben, eben so die Betriebsverhältnisse auf den Bahnen. Bismarck belegt dies mit vielen Beispielen und verliest einen Bericht der obersten Forstverwaltung über Holztransporte. Sodann fährt er fort: Es bestehe gegenwärtig in der That eine Ueberladung mit Geschäften im Handelsministerium. Die Abzweigung sei daher nothwendig; jedenfalls müsse, wenn ein Wechsel in der Leitung des Handelsministeriums eintreten sollte, was noch nicht feststehe (Sensation), die Leitung in eine Hand gelegt werden, welche des Eisenbahnwesens besonders kundig sei.

Rauchhaupt spricht für die Vorlage; Windthorst (Meppen) gegen dieselbe, besonders gegen die Schaffung eines Vicepräsidiums. Damit schließt die erste Lesung. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen und da eine Commissionsberathung nicht beliebt wird, beginnt die zweite Lesung. An der Hand einzelner Ausgabeposten spricht Reichensperger gegen die Vorlage, Gneist dafür. Hierauf wird die Sitzung Abends 7½ Uhr vertagt.

Berlin, 27. März. Die „Provinzial-Correspondenz" bezeichnet die Zeit bald nach dem Osterfeste als Zeitpunkt, wo der Kaiser einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Wiesbaden nehmen werde. Sie bestätigt, daß Achenbach seine Entlassung erbeten habe und fügt hinzu, die Ernennungen zur Vervollständigung des Ministeriums dürften in allen Beziehungen unverweilt erfolgen. Die „Correspondenz" schreibt ferner: ob und wie bald es zu den vorbehaltenen gemeinsamen Verhandlungen über die durch den Friedensschluß berührten Interessen Europas und der Einzelmächte kommt, ist augenblicklich in Folge des scharfen Widerspruchs zwischen England und Rußland, betreffs der Behandlung des Vertrags auf dem Congresse noch zweifelhaft.

Wien, 27. März. Die Morgenblätter halten den Congreß für gescheitert und betonen, für Oesterreich-Ungarn trete jetzt die Nothwendigkeit heran, an die Sicherstellung seiner Interessen zu denken. Das „Fremdenblatt" wünscht der Mission Ignatieff's, eine Verständigung mit Oesterreich zu versuchen, den besten Erfolg, wiederholt aber, daß der Augenblick gekommen sei, wo Oesterreich daran denken müsse, die Vorsichtsmaßregeln zum Schutze seiner Interessen über seine Grenzen auszudehnen.

Die „Neue Freie Presse" bezeichnet es als den Kernpunkt der Mission Ignatieff's, England zu isoliren. Das „Tagblatt" glaubt, Ignatieff kam, um den österreichischen Interessen wirklich gerecht zu werden. Die „Deutsche Zeitung" meint, ein eventueller englisch-russischer Krieg biete Oesterreich Gelegenheit, manches zu gewinnen, da Rußland eine unfreundliche Neutralität Oesterreichs zu fürchten hätte. Die „Tagespresse" sieht in der Mission Ignatieffs den schlagendsten Beweis für die Richtigkeit der Auffassung Andrassys, wonach Oesterreich bisher nichts versäumte. (Wiederholt.)

Versailles, 27. März. Die Budget-Commission der Kammer beschloß einstimmig einfach unverändert die Credite so wiederherzustellen, wie sie ursprünglich die Kammer genehmigt hatte. (Wiederholt.)

London, 27. März. Derby empfängt morgen eine Deputation zu Gunsten der Sicherung der Religionsfreiheit aller Confessionen in Bulgarien. — Die „Times" meldet aus Pera vom 25. März: Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland sind durch die Ernennung Nelidoff's zum Geschäftsträger erneut. Der „Daily-Telegraph" meldet aus Pera vom 26. März: Die russische Infanterie und Cavallerie ist von Rodosto nach Derkos beordert. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. März. Das, wie bereits gemeldet, heute von dem „Regierungsboten" veröffentlichte Schreiben des Papstes Leo XIII. an den Kaiser Alexander ist vom 4. März, das Antwortschreiben des Kaisers vom 18. März datirt. Im Eingange des päpstlichen Schreibens heißt es: „Indem Wir das Nichtmehrvorhandensein der gegenseitigen Beziehungen bedauern, welche früher zwischen dem heiligen Stuhl und Ew. Majestät bestanden, wenden Wir Uns an Ew. kaiserliches großmüthiges Herz, um Frieden und Ruhe für die Gewissen der katholischen russischen Unterthanen zu erlangen und letztere werden nicht verfehlen, ihrer Glaubenslehre folgend, sich mit der gewissenhaftesten Unterwerfung treu und ergeben gegen Ew. Majestät zu zeigen. Vollständig vertrauend auf die kaiserliche Gerechtigkeit bitten Wir Gott, Ihnen die Himmelsgaben im reichsten Maße zu gewähren und bitten ihn, er möge Ew. Majestät mit Uns durch die engsten Bande der christlichen Liebe verbinden." — Die Antwort des Kaisers sagt: „Wir theilen den Wunsch nach guten Beziehungen. Religiöse Toleranz ist ein in Rußland durch politische Traditionen und nationale Sitten geheiligtes Princip. Nicht von Uns hing es ab, die Schwierigkeiten zu beseitigen, damit die römisch-katholische Kirche, wie alle anderen in Unseren Reichen unter dem Schutze des Gesetzes existirenden Kirchen, ihren, den politischen Einflüssen gänzlich fremden Beruf für die Erbauung und Veredelung der Völker erfüllen könne. Ew. Heiligkeit kann überzeugt sein, daß in diesen Grenzen jeder mit den Grundgesetzen des Staates, zu deren Aufrechthaltung Wir berufen sind, zu vereinbarende Schutz der Kirche gewährt werden wird, deren geistliches Haupt Sie sind, und daß Wir mit voller Bereitwilligkeit alle Ihre Bestrebungen für das religiöse Wohl Unserer römisch-katholischen Unterthanen unterstützen werden."

Bukarest, 26. März. Die Journale verurtheilen die Klausel des Friedensvertrags, wonach die Russen noch durch zwei Jahre die Communicationen durch Rumänien behalten, und erinnern daran, daß die Convention vom 4. Juni blos für die Dauer des Krieges abgeschlossen wurde und mit der Beendigung des Krieges erlösche und finden, daß diese Klausel sehr lästig sei, da sie die Straßen und Eisenbahnen zum Nachtheile des Handels unaufhörlich sperren werde. — Die Deputirtenkammer votirte Italien ihren Dank dafür, daß dasselbe mit Rumänien keine Handels-Convention, sondern einen Handelsvertrag abgeschlossen und solcherweise die Unabhängigkeit Rumäniens anerkannt habe. (Wiederholt.)

Washington, 27. März. Das Schatzamt macht bekannt, es werde einige Wochen hindurch kein Silber ankaufen, es sei denn, daß der Preis falle, weil es hinlänglich Vorrath zur Ausprägung besitze.

New-York, 27. März. Die Agenten der britischen Regierung sollen 18,000 Pferde in den West- und Südstaaten ankaufen, als Remonte für die Cavallerie. Dieselben würden nach Kanada gebracht und von dort nach England expedirt werden.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. März. Die Bildung einer westmächtlichen Allianz und das nahe Scheitern der Conferenz veranlassen den Fürsten Bismarck zur erneuten Proclamirung der deutschen Neutralität. — Prinz Reuß, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, ist zum Nachfolger des Grafen Stolberg in Wien bezeichnet. (Wiederholt.)

Berlin, 27. März. Fürst Bismarck schlug gestern dem Kaiser zum Handelsminister den Unterstaatssecretär Maybach vor, dessen Ernennung vollzogen worden ist. Als Nachfolger des Berliner Ober-Bürgermeisters werden genannt: v. Forckenbeck, der Minister Delbrück, der Vicepräsident v. Stauffenberg, der Oberbürgermeister v. Winter, der Stadtverordneten-Vorsteher Straßmann und der Syndicus Zelle.

Posen, 27. März. An die Stelle des Reichstags-Abgeordneten Thomas Kozlowski wurde der Landtags-Vicemarschall Stanislaus von Kurnatowski auf Pozarowo (Pole, liberal) für den Wahlkreis Mogilno-Inowrazlaw gewählt; der aufgestellte conservative deutsche Candidat erhielt wenig Stimmen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 27. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 27. März: Es verlautet daselbst unterrichteterseits, daß die Pforte, dem russischen Einflusse nachgebend, im Begriffe stehe, Mussurus in London anzuweisen, das britische Cabinet unter Berufung auf die bestehenden Verträge um Zurückziehung der britischen Flotte aus den Dardanellen anzugehen. — Der Fürst Nicolaus kehrte gestern nicht nach San Stefano zurück, sondern blieb in Pera und übernachtete auf seiner Yacht. Heute dejeunirte der Großfürst beim Sultan und kehrt Abends nach San Stefano zurück. — Der Petersburger Correspondent der „Polit. Corresp." bespricht die Mission Ignatieffs in Wien und meint, Ignatieff dürfte dort darauf hinweisen, daß der Schlüssel der Situation, soweit es sich um die Eventualität eines Krieges handle, in Wien liege, und daß England kein Zweifel darüber gelassen werden dürfe, daß es nicht auf Oesterreich zu rechnen habe.

London, 27. März. Eine Depesche der „Zweiten Times-Ausgabe" aus San Stefano meldet über den Besuch des Großfürsten Nicolaus beim Sultan. Es wird darin hervorgehoben, daß der Empfang des Großfürsten durch den Sultan sehr herzlich gewesen sei und dabei von beiden Seiten freundschaftliche Versicherungen ausgetauscht wurden. Der Sultan erklärte dem Großfürsten, sein Wunsch sei, den Frieden mit seinem Nachbar, dem russischen Kaiser zu erhalten. — Der Correspondent der „Times" in Konstantinopel meldet: Der Großfürst autorisirte ihn zu erklären, daß alle Gerüchte von einem angeblichen Vormarsche der russischen Truppen auf Belgrad unbegründet seien. Es fanden nur einige aus Gesundheitsrücksichten gebotene Truppenbewegungen statt.

Petersburg, 27. März. Die „Agence Russe" bezeichnet das hier umlaufende Gerücht, wonach England an Rußland den Krieg erklärt haben solle, für sehr unbegründet. Was den Vorschlag der auswärtigen Presse anlange, daß Rußland die Bestimmungen des Friedensvertrages, welche es als indiscutabel ansehe, von der Vorlage an den Congreß officiell eximiniren solle, so sei es wenig wahrscheinlich, daß das beabsichtigte Resultat damit erreicht würde. Außerdem sei zu beachten, daß Rußland viel weiter gehe, da es doch die Discussion aller Bestimmungen des Friedensvertrages auf dem Congresse zulassen wolle.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	27.	26	Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit-Actien	389 50	388 50	Wien kurz	168 90	169 20
Oesterr. Staatsbahn	429 50	429 20	Wien 2 Monat	167 80	168 20
Lombarden	123 —	122 50	Warschau 8 Tage	209 —	211 50
Schles. Bankverein	79 50	79 40	Oesterr. Noten	169 25	169 75
Bresl. Discontobank	59 25	59 25	Russ. Noten	209 65	211 75
Schles. Vereinsbank	50 50	52 50	4½% preuß. Anleihe	105 —	105 —
Bresl. Wechslerbank	70 —	70 —	3½% Staatsschuld	92 70	92 70
Laurahütte	73 50	73 25	1860er Loose	104 —	104 —

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 8, 75.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

	27.	26		27.	26.
Posener Pfandbriefe	94 90	94 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 25	106 75
Oesterr. Silberrente	55 10	55 25	Rheinische	106 40	106 50
Oesterr. Goldrente	61 80	61 75	Bergisch-Märkische	74 50	74 25
Türk. 5% 1865er Anl.	8 20	8 40	Köln-Mindener	95 —	94 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 80	56 30	Galizier	103 75	103 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 75	24 50	London lang	— —	20 33½
Oberschl. Litt. A.	121 75	121 25	Paris kurz	— —	81 20
Breslau-Freiburger	66 50	66 90	Reichsbank	154 60	154 90
R.-O.-U.-St.-Actien	98 50	98 50	Disconto-Commandit	116 75	117 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 388, 50. Franzosen 429, —. Lombarden 123, —. Disconto-Commandit 117, —. Laura 73, 50. Goldrente 61, 90. Ungarische Goldrente 74, 10. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Mäßiges Geschäft, Spielwerthe schließlich auf günstige Auslands-Course fest, Bahnen, Auslandsfonds meist besser, Banken und Montanpapiere gut behauptet, russische Valuta neuerdings nachgebend. Discont 2½ pCt. Deports Credit 0,20, Franz. glatt, Lomb. 0,90.

Frankfurt a. M., 27. März, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 194, 25. Staatsbahn 214, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 206, 25. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 27. März, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 193, 75. Franzosen 531. —.

Wien, 27. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Papierrente	61 92½	61 82½	Anglo	97 25	97 25
Silberrente	65 90	65 80	St.-Esb.-A.-Cert.	253 50	253 50
Goldrente	73 75	73 70	Lomb. Eisenb.	73 —	72 50
1860er Loose	111 —	111 10	London	120 25	120 50
1864er Loose	135 20	135 —	Galizier	243 75	243 25
Creditactien	229 40	229 30	Unionbank	62 25	62 50
Nordwestbahn	108 75	108 —	Deutsche Reichsb.	59 15	59 25
Nordbahn	198 —	198 —	Napoleonsd'or	9 61½	9 62

Paris, 27. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 60. Neueste Anleihe 1872 109, 35. Italiener 72, 60. Staatsbahn 533, 75. Lombarden —, —. Türken 8, 12. Goldrente 63⅛. Ungar. Goldrente — —. Fest.

(W. T. B.) **London,** 27. März, 2 Uhr 50 Min. Consols 95¼ à 95⅜.

Berlin, 27. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	206 50	207 —	April-Mai	67 80	67 90
Juni-Juli	211 —	211 50	Sept.-Oct.	66 20	66 10
Roggen. Flau.					
März	— —	— —	Spiritus. Leblos.		
April-Mai	149 50	151 —	März-April	51 60	51 60
Mai-Juni	146 50	147 50	April-Mai	51 60	51 60
Hafer.			Juni-Juli	53 —	53 —
April-Mai	139 50	138 50			
Mai-Juni	141 50	140 50			

Stettin, 27. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Frühjahr	211 —	210 —	April-Mai	69 50	69 50
Mai-Juni	211 —	211 —	Sept.-Oct.	66 —	66 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	144 50	146 —	loco	50 50	50 70
Mai-Juni	145 —	146 —	Frühjahr	50 30	50 50
			Juni-Juli	52 20	52 20
Petroleum.					
Loco	11 80	11 80			

(W. T. B.) **Hamburg,** 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, April-Mai 211, —, per Juni-Juli 214, —. Roggen ruhig, per April-Mai 153, —, per Juni-Juli 148, 50. Rüböl still, loco 71, per März 71. Spiritus matt, per März 43¼, per April-Mai 43½ pr. Mai-Juni 44, per Juni-Juli 44½. — Wetter: Stürmisch.

(W. T. B.) **Köln,** 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 22, 40, per Mai 21, 65. Roggen per März 14, 45 per Mai 14, 90. Rüböl loco 36, 50, per März 35, 80. Hafer loco 15, 50, per Mai 14, 50.

(W. T. B.) **Paris,** 27. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per März 67, 25, per April 67, 25, per Mai-Juni 67, 50, per Mai-August 67, 50. Weizen behauptet, per März 32, 50, per April 32, 25, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-August 32, 25. Spiritus fest, per März 61, —, per Mai-August 61, 50. Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März —, per Mai 318, per November —. Roggen loco höher, per März —, —, per Mai 181, per October —. Rüböl loco 40½, per Mai 39¼, per Herbst 38½. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —. — Schneeluft.

London, 27. März. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, unbelebt, anderes nominell unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 37,600, Gerste 1140, Hafer 21,340.

Glasgow, 27. März. Roheisen 50,11.

Frankfurt a. M., 27. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 193, 25. Staatsbahn 213, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 61, 81. Ungar. Goldrente 73⅞. Neue Russen 81, 68. Oesterr. Silberrente 55¼. Ziemlich fest.

Hamburg, 27. März, Abends 9 Uhr 35 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 55¼. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 193, —. Oesterr. Staatsbahn 533, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Neueste Russen 81⅝. Ziemlich fest, sehr still.

(W. T. B.) **Wien,** 27. März, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, —, Staatsbahn 253, 25, Lombarden —, —, Galizier 243, 75, Anglo-Austrian 97, 50, Napoleonsd'or 9, 60½, Renten 62, —, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 59, 10, Goldrente 73, 80, Ungarische Goldrente 87, 90. Ziemlich fest.

Paris, 27. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Schluß matt.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
3proc. Rente	72 35	72 40	Türken de 1865	8 07	8 10
5proc. Anleihe v. 1872	109 12	— —	Türken de 1869	43 90	43 90
Ital. 5proc. Rente	72 55	72 20	Türkenloose	29 50	29 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	531 25	528 75	Goldrente	63 —	62⅞
Lombard. Eisenb.-A.	158 75	157 50			

Ungarische Goldrente 74⅜. 1877er Russen 83⅝.

London, 27. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung 260,000 Pfd. St.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Consols	95, 05	95⅛	6pr. Ver. Staat.-Anl.	105⅛	104¾
Italien. 5proc. Rente	6, 05	72⅛	Silberrente	55, —	—, —
Lombarden	72⅛	6¼	Papierrente	52, —	—, —
5proc. Russen de 1871	80¾	80½	Berlin	—, —	20, 58
5proc. Russen de 1872	82¾	82¾	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 58
5proc. Russen de 1873	82⅛	82⅜	Frankfurt a. M.	—, —	20, 58
Silber	54⅜	54⅛	Wien	—, —	12, 25
Türk. Anleihe de 1865	8	8	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	—, —	24¼

Berlin W., den 23. März 1878.

Bekanntmachung.

Beitritt der Argentinischen Republik zum Allgemeinen Postverein.

Zum 1. April tritt die Argentinische Republik dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach der Argentinischen Republik beträgt vom obigen Zeitpunkte ab für frankirte Briefe 40 Pfennig für je 15 Gramm; für Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Für unfrankirte Briefe kommen 60 Pfennig für je 15 Gramm zur Erhebung. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.

Der General-Postmeister.
Stephan. [4497]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Blanca** mit dem Kaufmann Herrn **Marcus Goldbaum** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1280]
Creuzburg O.-S., 26. März 1878.
Johanna Proskauer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Blanca Proskauer,
Marcus Goldbaum.
Creuzburg O.-S. Breslau.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Weil, [4533]
Moritz Plaut.
Bojanowo, R.-B. Posen, Scharmbeck bei Bremen, März 1878.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich: [3236]
Herrmann Zindler,
Anna Zindler, geb. **Gumpert.**
Breslau, den 26. März 1878.

Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden hoch erfreut [4537]
Carl Micksch und Frau, geb. **Görhardt.**
Breslau, den 26. März 1878.

Die heute Nachts 1½ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Rudolphine,** geb. **Hiller,** von einem derben Jungen zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an [4501]
Albert Löwenstein, prakt. Dentist.
Breslau, den 27. März 1878.

Statt besonderer Meldung.
Am 26. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. **Licht,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 26. März 1878. [1269]
Reeck,
Vorsteher des Tarif-Bureaus der Kgl. Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Am 26. März, früh 3 Uhr, starb nach langen, schweren Leiden im fünfzigsten Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, [1276]
der Königliche Oberamtmann
Alexander Heller
in Scheltz.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach jahrelangen, schweren Leiden starb heute Nacht 12½ Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kupferwaaren-Fabrikant
Eduard Friedrich,
im Alter von 40 Jahren 2 Monaten.
Statt besonderer Mittheilung zeigen dies den entfernteren Freunden und Bekannten des Verstorbenen tiefbetrübt an [12779]
Die Hinterbliebenen.
Glatz, den 25. März 1878.

Familiennachrichten.
Verlobt. Lieut. im 2. Garde-Rgt. z. F. Herr v. Holtzendorff mit Fräul. Cäcilie Lentze in Berlin.
Verbunden. Lieut. im Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Hr. von Reibnitz mit Fräulein Hildegard von Zaltrow in Hartmannsdorf.
Todesfälle. Verwittwete Frau Dr. Schmidt in Erdmannsdorf. Frau Ober-Tribunalsrath Mühlenbeck in Berlin.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 28. März. **Bei ermäßigten und halben Preisen.** Zum 1. Male: „**Graziella.**" Komische Operette in 3 Acten von Charles Lecocq. [4514]
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater. 4512
Bei ermäßigten Preisen:
Donnerstag, 28. März. Z. letzten Male: „**Großstädtisch.**" Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer.
Freitag. Zum letzten Male: „**Der Carneval in Rom.**"
Sonnabend. Vorletzte Vorstellung unter Direction von **Adolph L'Arronge.** Zum letzten Male: „**Fromont junior und Risler senior.**"
Sonntag, den 31. März. (Nachmittags 4 Uhr.) **Bei ermäßigten Preisen:** „**Der Besuch im Carcer.**" Hierauf: „**Die Mönche.**" Abends 7½ Uhr. (Bei gewöhnlichen Preisen.) **Abschieds-Vorstellung.** Zum letzten Male: „**Hasemann's Töchter.**"

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 28. März. **Bei halben Preisen.** „**Kabale und Liebe.**" Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.
Freitag, den 29. März, bleibt die Bühne geschlossen. [4513]

H. 30. III. 6½. R. ☐. II.

H. 1. IV. 6½. R. ☐. I.

Eine Dame, gepr. Lehrerin, kürzlich nach gegen 4jährigem Aufenthalt in Brüssel, London und Paris zurückgekehrt, empfiehlt sich zu **Privatunterricht** in Grammatik, Conversation und Literatur der französischen und englischen Sprache. Offerten unter A. B. 80 postlagernd. [4547]

Ein anständiges Fräulein bittet um ein **Darlehn von 50 M.** gegen pünktliche Rückzahlung. [3229]
Offerten erbeten unter M. M. 500 hauptpostlagernd.

Liebich's Etablissement.
Morgen Freitag, den 29. März:
Großes Extra-Concert
und letztes Sinfonie-Concert
dieser Saison
der Breslauer Concert-Capelle
zum Benefiz ihres Directors
Herrn **A. Trautmann**
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Constantin Sternberg**
und des Cellisten Hrn. **Otto Schubert.**
Anfang 7½ Uhr. [4508]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Springer's Concert-Saal.
Heute: 12. und letztes
Donnerstag-Concert
unter Mitwirkung des Fräulein **Selma Berliner** (Pianistin) u. des Concertmeisters Herrn **A. Himmelstoß.**
Sinfonie pastorale. Beethoven.
Clavier-Concert Fis-moll. Ferd. Hiller.
Concert für 2 Violinen. Alard.
Herren **Himmelstoß** und **Trautmann.**
Nocturn von Chopin-Sarasate.
Herr Concertmeister **Himmelstoß.**
Solostücke für Clavier
von Chopin und Saint-Saëns.
Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Das Rauchen ist heute nicht gestattet.
Nächsten Donnerstag:
Großes Extra-Concert
unter Mitwirkung geschätzter Künstler und Künstlerinnen. [4509]

Das Riesen-Orchestrion
(eine Capelle von 45 Mann repräsentirend) spielt täglich
in **Bögel's** Restaurat., Friedrichstr. 49.
Anfang 8 Uhr. [3217]
Entree für Erwachsene u. Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
4475
Doppel-Concert
vom Concertmeister Herrn **Straffer**
und den
Leipziger Couplet-Sängern.
Gastspiel
des Komikers Herrn **Hoffmann,**
früher Mitglied der Couplet-Sänger.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf., Damen 30 Pf.

Zeltgarten.
4497
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Vorstellung
des Prestidigitateurs
Mr. François Roberé,
Gastspiel
der Chansonetten-Sängerin
Mlle. Frou-Frou,
der Herren
Pietro und Thelsey
Knösing,
sowie Auftreten
der deutschen Chans.-Sängerin
Fräulein **Jenny Stolle,**
der Mandolinen-Virtuosen
3 Brüder Barbieri,
des Baritonisten Herrn
Julius Möhring,
der vorzüglichen internationalen
Opern- u. Concert-Sängerin
Fr. Bertha Ravené.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Concert-Haus,
4260
vorm. **Wiesner,** jetzt **Nitsche.**
Gr. Doppel-Concert
von Herrn **J. Peplow**
und den Tirolern **Pitzinger.**

Vorm. Weberbauer.
4507
Im neuen Saale täglich:
Concert
der Damen-Couplet-Sänger-Gesellschaft **Christoph.**

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute:
Benefiz-Vorstellung
für die Balletmeisterin
Fräulein [4538]
Margarethe Raspé.
Erstes Auftreten derselben als Tanz-Chansonette, sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Näheres die Anschlagezettel.
Zu diesem meinem Benefiz
ladet ergebenst ein
Margarethe Raspé.

Livreeknöpfe
4536
mit allen Buchstaben, sowie sämmtliche Beamten-Knöpfe offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.
M. Charig, Blücherplatz 18 und Ring 49.

Victoria Illustrirte Modenzeitung.
Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe:	**Billige Ausgabe:**
Jährlich 48 Nummern, 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.	Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.
Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.; mit Postversendung 1 fl. 90 kr.)	**Vierteljährl. nur 1 M. (65 kr. ö. W.; mit Postversendung 90 kr.)**

Alle Buchh. u. Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestell. entgegen u. liefern Probe-Nrn. gratis.
Die erste April-Nummer mit 22 Schnittmustern und 94 Illustrationen, darunter ein zweiseitiges Doppelbild mit 15 Frühjahrs-Toiletten nach einer Zeichnung von Knut Ekwall, ist bereits erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.
Prämie! ☞ Papier-Schnittmuster nach Maass ☜ Prämie!
Jeder Arbeits-Nummer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein Prämien-Bon bei (also 24 jährlich), gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinnen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für **Nicht**abonnentinnen kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf. [1201]

Sonntag unwiderruflich
letzte 2 Vorstellungen.
Stadtpark.
Donnerstag, den 28. März:
Bellachini,
[4542] **K. Hofkünstler.**
Die Zauberwelt.
Vorstellung aus dem Gebiete der neuesten Salon-Magie.
Anfang 7½ Uhr. Morgen Vorstellung.
Billets zu ermäßigten Preisen sind am Tage zu haben bei Hrn. **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. 28.

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 3. April,
im Musiksaal der Universität:
Soirée für neuere Musik.
Hubert Greis. Bruno Kuron.
Billets bei Th. Lichtenberg.

Alpen-Verein.
Sonnabend, den 30. März, Abends präcis 8 Uhr, Versammlung im **Café restaurant,** par terre.
Dr. **Joseph:** Excursionen auf den Nanos in Krain und in die Tropfstein-Grotte an seinem Nord-Abhange. [3226]
Prof. **Partsch:** Das Wetterstein-Gebirge.
Formulare für die Anmeldung neuer Mitglieder liegen aus in der **Hirt**'schen Buchhandlung **(Köhler),** Ring Nr. 4.

A. Werner's
4518
kaufmännisches Unterrichts-Institut
beginnt am **1. April**
neue private und gemeinschaftliche
Curse für
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, kaufmänn. **Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente.**
Französisch für Anfänger.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

Das neue Gesetz, betreffend
den Forstdiebstahl.
Ausführlich ergänzt und erläutert durch die amtlichen Motive, Landtagsverhandlg. etc. von **R. Höinghaus.** 96 Seiten. Preis 1,20 Mk., ist soeben bei **Gustav Hempel** in **Berlin** erschienen und durch alle Buchhandlungen, auch gegen Briefmarken, zu beziehen.

Die Gartenlaube
1 M. 60 Pf.
bringt in dem mit dem 1. April beginnenden **zweiten** Quartal die Fortsetzung der Erzählung:
„Am hohen Preis" von **E. Werner,** Verfasser von „Glück auf!" — „Am Altar."
Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel. [4499]
Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Breslauer Gewerbeverein.
Donnerstag, den 28. März, Abends 7 Uhr, im Auditorium des pharmaceutischen Instituts (Ende der Schuhbrücke). Vortrag des Herrn Professor Dr. **Poleck** über den Leidenfrost'schen Versuch. [4518]

Seminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
Die Aufnahmeprüfung findet statt: Montag, den 1. April, Nachmittags 2½ Uhr, im Kindergartenlocale Breitestraße 25. Nachträgliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.
[4552] **Der Vorstand.**

Ich wohne [4467]
Nicolai-Stadtgr. 5b, 1. Et.
Sprechst. 3—4 Uhr.
Professor **Dr. Simon,**
Director der K. L. Universitäts-Klinik für Hautkrankheiten &c.

Comptoir-Verlegung.
Mit dem 1. April a. c. verlege ich mein Comptoir von hier nach meinem
Fabrik-Etablissement
zu [4418]
Kieritzsch, Bahnhof.
Leipzig, im März 1878.
Eduard Oehme.

Zur Beachtung für Leidende.
Beehre mich anzuzeigen, daß ich auf mehrseitigen Wunsch auch noch **heute Donnerstag,** den **28.,** und **morgen Freitag,** den **29. März,** in **Breslau, Hotel zum weißen Adler,** täglich von 9—1 und 3—6 Uhr persönlich zu sprechen bin. [4543]
Homöopath Theden,
Specialist für Bandwurmleiden, Magenleiden, Hautkrankheiten, Flechten, Epilepsie und Nervenleiden &c.

Avis für Damen!
Am **1. April** beginnt in meinem Atelier ein neuer vierwöchentlicher Lehrcursus zur gründlichen und praktischen Erlernung der feinen **Damenschneiderei** incl. **Maßnehmen, Zuschneiden** und **Modellzeichnen** nach meiner bekannt leicht faßlichen **Wiener Methode.** Honorar 18 Mark. Der Unterricht findet unter meiner persönlichen Leitung statt und sind zahlreiche Atteste einzusehen. Auch werden **Kleider zum Selbstanfertigen** zugeschnitten und vorgeheftet, sowie jede Art von **Damengarderobe nach den neuesten Pariser Journalen** zu soliden Preisen sauber angefertigt bei [4546]
Frau **Emmeline Lange,**
Damenschneiderin und Zeichnenlehrerin,
Bahnhofstraße Nr. 11, Gartenhaus, 1. Etage.

Das Wirthschaftsamt
der Güter **Hundsfeld** und **Sacrau** bei Breslau
errichtet einen eigenen Milchverkauf: [4377]
Altbüßer-Ohle, Eckhaus Schuhbrücke 84.
Im Stalle gekühlte und in verschlossenen Gefäßen zweimal täglich zur Stadt gebrachte, sowohl beim Transport, als im Verkaufslocale zur besseren Conservirung durch Eis kalt erhaltene
gute, reine Milch
wird unter sorgfältiger Controle täglich von 6 Uhr Morgens ab zu folgenden Preisen verkauft werden:
Unabgerahmte Milch der Liter zu 15 Pf.
Abgerahmte Milch der Liter zu 10 Pf.
Sahn der Liter zu 60 Pf.
Der Milchverkauf beginnt am 1. April.

Höhere Töchterschule, Schwertstr. II.
Der neue Cursus beginnt am **1. April.** Anmeldungen erbittet
[2708] **Anna Hinz.**

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstrasse 5a, par terre. [3120]
Am 1. April ☞ neue Curse ☜ für Anfänger u. Vorgeschrittene.

Carl Winderlich's Knabenschule.
Freitag, den 29. März früh Punkt 9 Uhr, beginnt die [4517]
Schulprüfung im Schullocal.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Anmeldungen neuer Schüler im Alter von 5—13 Jahren (Ziel der Schule: Quarta) von jetzt an. Der neue Cursus beginnt Montag, den 1. April.
C. Winderlich, Inst.-Vorst., Neuschestr. 63, III.

Weisse Gardinen
verschiedener Muster von vorjähriger Saison
habe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**
zum **Ausverkauf** gestellt. [4198]
S. Graetzer,
Ring 23, Becherseite.

W. Ossig'sche Privat-Schule für Knaben,
Ohlauerstraße 19 resp. Christophoriplatz 8.
Anmeldung neuer Schüler sowohl für die Vorbereitungsklassen, als auch für **Sexta** und **Quinta** werden täglich von 12 bis 1 Uhr erbeten.
Beginn des neuen Schuljahres den 25. April.
Im Pensionat ist eine Stelle für den Ostertermin zu besetzen. [4492]
W. Ossig, Schulvorsteher.

Polstermöbel, als Sophas, Fauteuils, Divans, Chaiselongues &c. von India-Faser, garantirt **mottensicher** zu den bekannt billigsten Preisen. **Matratzen** von India-Faser von **9 Mark** ab; **Sprungfeder-Matratzen** von **24 Mark** ab. Illustrirte Preis-Courants franco und gratis. [3240]
A. Heinze,
Lessingstraße 11, 1. Etage.

G. A. Opelt's Knopf-Handlung,
Junkernstraße Nr. 28, neben dem grünen Adler,
empfiehlt [4539]
Knöpfe zu Steppdecken
aus Perlmutter, Porzellan, Steinnuß und Holz,
graue Perlmutterknöpfe,
hochfein und in geringeren Qualitäten.
Moderne Damenknöpfe
in größter Auswahl.

F. Rosenthal, Breslau, Albrechtsstr. 34.
Den geehrten Geschäftsfreunden untenstehender Firmen mache ich hierdurch die ergeb. Mittheilung, daß ich die Vertretung derselben mit **Commissions-** und **Musterlager** übernommen habe.
Indem bei vorkommendem Bedarf mich zu beehren bitte, versichere promptestes und bestes Bedienen. [3216]
F. Rosenthal, Breslau, Albrechtsstr. 34.

Rich. Aug. Korn, Saarbrücken.
Specialität: lissirte Vache, Riemenleder (Croupons), Kalbleder.
Fr. W. Blecher, Siegen, Sohlleder.
Ed. Dieroff, Plauen i. V.
Roßleder, Gamaschen, Vorderstheile &c. &c.
Gust. Korn, Gera, Kalbleder.

In unterzeichnetem Verlag erschien soeben und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

David Friedrich Strauß
und die
Theologie seiner Zeit
von
Dr. A. Hausrath.

Zweiter Theil.
(Schluß des Werkes.)
6 Mark.

Inhalt: I. **Lösung von der Theologie.** Biographisches. Glaubenslehre. Ehestand. II. **Politische Laufbahn.** Der Romantiker auf dem Throne der Cäsaren. Str. als Publicist. Parlamentswahl. Landständische Thätigkeit. III. **Literarisches Wanderleben.** München. Weimar u. Köln. Heidelberg. IV. **Rückkehr zur Theologie.** Die Theologie der Reactionsperiode. Das Huttenmanifest. Reimarus-Studien. Vorarbeiten zum Leben Jesu. Das neue Leben Jesu. V. **Kampf gegen den kirchlichen Liberalismus.** Die neue Aera. Der badische Kirchenstreit. Die Halben und die Ganzen. VI. **Letzte Bekenntnisse.** Alters Anfang. Der alte und der neue Glaube. Lebensende. Rückblick. — Beilagen, Nachträge und Berichtigungen. [4511]

Heidelberg, im Februar 1878.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung.



Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover.
Mit landesherrlicher Bestätigung versehen 1829, eröffnet 1831.

Nachdem durch unseren Beschluß das s. Z. unserem Beamten Herrn **Julius Gundlach** zu Breslau übertragene Commissorium seine Endschaft erreicht hat und die dem genannten Herrn ertheilte Vollmacht von heute ab erloschen ist, bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß wir nunmehr definitiv [4502]

Herrn **Eugen Hoffmann** zu Breslau, Albrechtsstraße Nr. 21,

die Subdirection unserer Anstalt für Schlesien und Posen übertragen und denselben mit der nöthigen Vollmacht versehen haben.

Hannover, den 26. März 1878.

Die Direction.
Baldenius. Wittstein.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich obige altbewährte und solide Anstalt dem versicherungsbedürftigen Publikum für Lebens-, Alter- und Aussteuer-Versicherungen. Sämmtliche Agenten der Anstalt, sowie ich ertheilen jede gewünschte Auskunft bereitwilligst und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen. Prospecte werden gratis verabfolgt.

Breslau, den 27. März 1878.

Eugen Hoffmann, Albrechtsstr. 21.

Thierschau in Poln.-Lissa.
Am 23. und 24. Mai 1878

findet in Poln.-Lissa eine Thierschau mit Zucht- und Fettviehmarkt, so wie eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und sonstiger landwirthschaftlicher Gegenstände statt.

Das landwirthschaftliche und gewerbetreibende Publikum ersuchen wir, bei der Ausstellung durch reichliche Beschickung sich zu betheiligen.

Die Anmeldung der Thiere nimmt Herr Gutsbesitzer **Dolscius** in Lissa und die Anmeldung der leblosen Gegenstände Herr Kaufmann **Drogand** in Lissa bis 15. Mai entgegen. [2980]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Thierschau zu Jauer.

Der landwirthschaftliche Verein zu Jauer veranstaltet

am 22. Mai d. J.

eine Thierschau nebst Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Gewerbe, des Gartenbaues und der Forstwirthschaft, ferner von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen, sowie von land- und hauswirthschaftlichen Gebrauchsgegenständen.

Bei der Thierschau findet **eine allgemeine Concurrenz** mit Prämiirung, ohne örtliche Beschränkung der Aussteller, und eine specielle Concurrenz um die Staatsprämien unter den Ausstellern des Kreises Jauer, welche weniger als 225 Mark Grund- und Gebäudesteuer zahlen, statt. [1270]

Programme werden auf Erfordern durch den Vereinssecretär Herrn Siemon zu Jauer (Altjauerstr. Nr. 2b) unentgeltlich übersandt.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Jauer.

Verkauf von Eichenpflanzen.

Einige Tausend 2—2,5 Meter hohe verschulte Eichenheisterpflanzen offerirt pro hundert Stück 15 Mark [4530]

Die Forstverwaltung der Herrschaft Freyhan in Schlesien, Bahnstation Zduny.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im gemeinschaftlichen Kohlentarif nach Stationen der österreichischen Staatseisenbahn vom 1. Mai 1871 kommen vom 1. April d. J. ab bis auf Weiteres die Frachtsätze zum Course von 80—85 zur Anwendung.

Breslau, den 26. März 1878.

Am 1. April d. J. tritt zum Tarif für oberschlesische Steinkohlen und Kokes von unseren Stationen nach Stationen der österreichischen Nordwestbahn via Mittelwalde vom 1. August pr. ein Nachtrag I in Kraft, durch welchen sämmtliche Frachtsätze des Haupttarifes ermäßigt und einzelne neue Stationen in jenen Verkehr einbezogen werden.

Exemplare desselben sind bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 26. März 1878. [4545]

Königliche Direction.

Preußisch-Oberschlesischer Verband-Verkehr.

Vom 1. Mai cr. ab kommen an Stelle der bisherigen Frachtsätze des Ausnahme-Tarifs für Steinkohlen und Coakssendungen von Wilhelmine-Weiche der Oberschlesischen und Schoppinitz (Georgagrube ꝛc.) der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Ostbahn-Stationen via Posen resp. Gnesen-Thorn, für beide Relationen die für Myslowitz der Oberschlesischen Eisenbahn giltigen Frachtsätze zur Erhebung.

Breslau, den 23. März 1878. [4544]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Posen-Halle-Schlesisch-Märkischer Verband
II. Theil.

Vom 8. Mai c. ab wird im genannten Verkehr der Frachtsatz des Specialtarifs II zwischen Canth und Leipzig von 1,14 auf 1,41 und der Frachtsatz für Eilgut zwischen Gnadenfrei und Gransee von 9,42 auf 9,52 erhöht.

Breslau, den 26. März 1878. [4519]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft Namens der betheiligten Verwaltungen.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur

achten ordentlichen General-Versammlung auf Montag, den 29. April dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr,

im großen Saal der neuen Börse hierselbst,

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1) Die im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenstände.
2) Genehmigung der Dividende für das Jahr 1877.
3) Eintritt eines dritten persönlich haftenden Gesellschafters und dem zu Folge Aenderung der §§ 12, 21, 23, 24 des Statuts.
4) Antrag eines Actionärs auf Abänderung des § 47 des Statuts.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der, in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Junkernstraße 2** hierselbst, spätestens **bis zum 15. April c.** zu deponiren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actien-Besitzes angesehen. [4541]

Breslau, den 27. März 1878.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. Leo Molinari.

Nro. 1099.

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite des Stuhlrichteramtes **Sillein** wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß infolge Beschlusses des löblichen Waisenstuhles zu Trencsin sub Z. 1017. nachstehende, in das Eigenthum des Herrn **Dr. Smialovszky** und des minderjährigen **Josef Smialovszky** gehörige Unbeweglichkeiten u. zwar:

I.) In der Gemeinde **Ljethava** gelegene im Grundbuchs-Protokoll-Nro. 1, A. + o. c. 1—56, Nro. 47 A. + 1—3, Nro. 62, A. + 1 eingetragen, aus 237 Metzen guten Ackergrundes, 12 Metzen guter Wiesen, 123 Metzen zumeist aufackerbare Hutweide, 166 Metzen gemischten Wald, im guten Stande erhaltenen geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden im Schätzungswerthe von 14,700 fl., dann in der benachbarten Gemeinde **Podhorje** — Grundbuchs-Nr. 54 A. + 1—2, —215 Joch meist Fichtenwaldes im Schätzungswerthe von 8200 fl. und aus in der Gemeinde **Babkow** gelegenen Grundbuchs-Nro. 5 A. + 3—136 Joch auf 2700 fl. geschätzten Fichtenwaldbestandes — bestehende Gut im Schätzungswerthe von zusammen 25,620 fl.

II.) In der Gemeinde **Ljethava** Grundbuchs-Nro. 4 A. + 1 sich befindlichen Mahlmühle der 1/4 Theil im Schätzungswerthe von . . . . 600 „

III.) In der Gemeinde **Ljethava** Grundbuchs-Nro. 48 A. + 1 Curial-Grund im Schätzungswerthe von . . . . . 42 „

IV.) In der Gemeinde **Babkow** Grundbuchs-Nro. 5 A. + 2, 4, 5 meist Buchenholz enthaltende 250 Joch Wald im Schätzungswerthe von . . . . 6000 „

V.) In der Gemeinde **Svinna** Grundbuchs-Nro. 68 A. + 4, 20 Joch Waldenantheil im Schätzungswerthe von 500 „

VI.) In der Gemeinde **Bitsicz** gelegene im Grundbuchs-Nro. 23 A. + o. c. 4 eingetragene 138 Metzen guten Ackergrundes, 6 Metzen Wiesen und 56 Metzen Weide nebst geeigneten Gebäuden im Schätzungswerthe von . . . 13,000 „

im Wege einer freiwilligen, am **15. April 1878** und den folgenden Tag immer um 9 Uhr früh in den Amtslokalitäten des gefertigten Stuhlrichteramtes abzuhaltenden Lizitation an den Meistbietenden, wie oben angeführt, mit dem Bemerken veräußert werden, daß der Verkauf unter dem Schätzungswerthe nur nach allenfalls erfolgloser Lizitation stattfinden kann. [1274]

Die Kauflustigen sind verpflichtet 10% des Schätzungswerthes als Vadium zu Händen des Stuhlrichteramtes vor der Lizitation zu erlegen, der Kaufschilling selbst aber kann theils in mehreren Raten, theils durch Sicherstellung beglichen werden.

Die näheren Bedingnisse können bei dem gefertigten Stuhlrichteramte in den Amtsstunden wann immer eingesehen werden.

Stuhlrichteramt Sillein, am 21. März 1878.

Baumgartner Eibór,
(L. S.) Stuhlrichter.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Steinau** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimbold. **Warmbrunn** H. Castellsky, Apoth. [4510]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Schul- und Unterrichts-Bücher
aus dem Verlage von
Eduard Trewendt in Breslau.

Geschichtsunterricht.

Dr. Ed. Cauer, Stadt-Schulrath in Berlin, **Geschichts-Tabellen** zum Gebrauch auf Gymnasien und Realschulen, mit einer Uebersicht über die brandenburgisch-preussische Geschichte und mit Geschlechtstafeln und anderen Anhängen. 23. Aufl. Gr. 8. Geh. 60 Pf.

A. von Crousaz, Handbuch der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, mit verschiedenen, besonders geographischen und militärischen Erläuterungen. Zu Lectüre, Schul- und Selbst-Unterricht, zunächst für die Aspiranten des Offizierstandes. 2. Aufl. Gr. 8. Geh. 4 M.

☞ **Prospecte und Kataloge versende ich auf Verlangen gratis und franco.** ☜

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung.

Unter dem hohen Protectorate

des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Puttkamer,

und auf Veranlassung des Schles. Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde soll

vom 13. bis incl. 22. September d. J.

im hiesigen Schießwerder eine

Ausstellung
von schlesischen Boden-Producten des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, von directen Erzeugnissen derselben, sowie von Erzeugnissen der Gartenbau-Industrie und Werken der Literatur über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft stattfinden.

Indem wir hiermit das allgemeine Programm zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir an alle hohen Behörden, an alle Gönner und Freunde des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, sowie an alle Gärtner, Forst- und Landwirthe, auch an die dadurch betheiligten Industriellen die ergebenste Bitte, das Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen, damit dasselbe unserer heimathlichen Provinz Schlesien zur Ehre und zum Nutzen gereiche, zur Aufmunterung diene und zum Weiterstreben der Betheiligten fördernd anrege.

Allgemeines Programm.

I. Bodenproducte. Gewächshaus- und Freilandpflanzen, Obst- und Alleebäume, Obststräucher, Ziersträucher, Hecken- und Forstpflanzen, Coniferen, Schlingpflanzen ꝛc.; auch Hölzer in Stämmen, Längs- und Querschnitten. Abgeschnittene und getrocknete Blumen. Frische getrocknete und conservirte Früchte und Gemüse. Tabakpflanzen, jedoch nur schlesische. Getreide auf Halmen und in Körnern, sowie Feldfrüchte irgend welcher Art. Blumenzwiebeln und Sämereien aller Art. Fossile Pflanzen und Fruchtstände. Künstliche Blumen und Früchte, nur soweit dieselben als botanisches Lehrmittel dienen können.

II. Erzeugnisse, jedoch nur schlesischen Ursprungs. a. Des Pflanzensaftes und der Pflanzenfaser, Weine, Biere, Spiritus und Spirituosen, Oele, Harze, Farbstoffe, Papierstoffe, Hanf, Flachs, Zucker, Cigarren und Tabake, Stärke, Mehle und Gegräupe, Flachs- und Hanfgespinnste, Malze, Hopfen ꝛc. b. Bienenzucht und deren directen Erzeugnisse: Honig und Wachs. Die in Freiheit lebenden Thiere des Gartens, des Feldes und des Waldes, ausgestopft oder Theile derselben; sowie Käfer-, Schmetterlinge- und Insecten-Sammlungen mit den dazu gehörigen Larven und Raupen, welche dem Garten, Felde und Walde nützlich oder schädlich sind.

III. Gartenbau-Industrie. a. Garten-Architektur. Pläne zu Garten- und Park-Anlagen. Gewächshäuser aller Art, deren Heizungs-, Lüftungs-, Schatten- und Deck-Vorrichtungen. Gartenhäuser, Veranden, Lauben, Gartenzelte, Gartenmöbel, Brücken, Teichboote, Vogelhäuser für Land- u. Wasser-Vögel. Wegebau. Felsen-, Tunnel- und Grottenbauten. Terrarien und Aquarien. Einfriedigungen, Gartenthore und Gitter ꝛc. ꝛc. in den verschiedensten Materialien. Entwürfe und Pläne nebst Kosten-Anschlägen zu Vorstehendem. b. Ornamentik. Springbrunnen und Springbrunnen-Aufsätze, Statuen, Vasen, Postamente aller Art. Einfassungen für Wege, Rabatten und Blumenbeete. Blumenkörbe, Stellagen, Blumen-Kronleuchter, Ampeln- und Panorama-Kugeln. Gartenbeleuchtungsgegenstände. c. Garten-Geräthe. Pumpwerke und Turbinen, sowie Motoren, welche speciell für Garten-Anlagen verwendet werden. Brunnen jeder Art, Wasserleitungsrohre für Garten-Anlagen, Schläuche, Wasser- und Jauche-Wagen, Gartenspritzen und Gießkannen. Spaten, Haken und Rechen, Schneide-Werkzeuge, Rasenmähemaschinen, Pflanzen-Transport-Wagen, Karren und Tragen. Meß-, Nivellir- und Zeichen-Utensilien. Blumentöpfe ꝛc.

IV. Literatur. Alle Werke über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft.

Anmeldungen werden bis 1. Juli c. zu Händen des Secretärs, **Fabrikbesitzer M. G. Schott** hier, Matthiasstraße, erbeten. Die Prämiirung für alle Theile der Ausstellung findet nach Maßgabe der im speciellen Programm festgestellten 343 Concurrenzen statt. Sämmtliche Ausstellungs-Gegenstände dürfen nur in je möglichst einzelnen Exemplaren event. nur in geschlossenen Collectionen gebracht werden.

Sämmtlichen Bodenproducten ist soweit wie möglich eine kurze, aber bestimmte Bezeichnung über Gebrauch und Verwendung ꝛc. beizufügen, um der Belehrung die weiteste Grundlage zu geben.

Breslau, im März 1878.

Das Ehren-Comite.

Vorsitzender Geheimrath **Prof. Dr. Göppert.** Stellvertreter Oberforstmeister **Tramnitz.** Kammerherr **Graf Burghauß**, Präsident des landwirthschaftlichen Central-Vereins. Prof. **Dr. Ferd. Cohn. Dr. Georg Caro.** General-Landschafts-Repräsentant **Elsner v. Gronow.** Forst- u. Oekonomierath **Dr. Ludwig Fintelmann.** Ober-Bürgermeister **v. Forckenbeck.** Kunstgärtner **Glowka.** Landrath **Graf Harrach. Fürst Hatzfeld-Trachenberg.** Kammerherr **Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck** auf Naklo. **Graf Guido Henckel v. Donnersmarck** auf Neudeck. Stadtrath **Hipauf. Prof. Dr. Koch.** Stadtrath **Heinr. Korn.** Stadtverordneten-Vorsteher **Dr. Lewald.** Garten-Inspector **Lösener. Victor Graf Matuschka**, Forstmeister a. D. Kammerherr **Anton Graf Magnis** auf Ullersdorf. Geh. Commerzienrath **Leo Molinari.** Stadtrath **C. H. Müller.** Lehrer **Oppler.** Kammerherr **Graf v. Pfeil.** Vice-Ob.-Schloßhauptmann **Hans Heinrich XI. Fürst v. Pleß. Graf v. Praschma. Erdmann Graf v. Pückler. Herzog Victor v. Ratibor.** Oberforstmeister **Freiherr v. d. Reck.** Landrath **Heinrich v. Reuß.** Freiherr **v. Richthofen**, Carlowitz. Lieutenant **Richard Rösler.** Ober-Turnlehrer **Rödelius.** Geh. Commerzienrath **v. Ruffer.** Freiherr **v. Seydlitz** auf Markt-Borau. Landrath **v. Salisch.** Kammerherr **Hans Ulrich Graf v. Schaffgotsch** auf Koppitz. **Graf v. d. Schulenburg**, Major a. D. Chef-Redacteur **Dr. Stein.** Corps-Commandeur General der Cavallerie **v. Tümpling.** Polizei-Präsident Freiherr **v. Uslar-Gleichen.** Commerzienrath **Dr. Websky.**

Das geschäftsführende Comite.

Reinhold Behnsch. W. Sentzky. J. Schütze. J. Hotzel. A. Schmidt. M. G. Schott. [4504]

Die speciellen Programms werden durch den Secretär für die Ausstellung, **Fabrikbesitzer M. G. Schott, Breslau, Matthiasstraße,** ausgegeben, an welchen auch alle **Briefe und Ehrenpreise, Geld- und andere Sendungen,** sowie alle Anfragen ꝛc. zu richten sind.

Bilanz
der
Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft
vom 31. December 1877.

Activa.

	ℳ	₰
Kassenbestand	65,572	43
Grundstück-Conto abzüglich 1,955,000 Mark Hypothekenschulden	3,686,172	6
Hypotheken, Kaufgelder-Forderungen und Vorschüsse	1,855,700	—
Eigene Actien und zwar 2440 Stück im Nominalbetrage von 1,464,000 Mark, welche auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 17. März 1877 zum Zwecke der Vernichtung und Herabsetzung des Grundcapitals angekauft worden sind, incl. 4 pCt. Jahreszinsen vom Nominalbetrage	1,114,844	70
Bestand an Baumaterialien	13,902	30
Inventarium	7,392	9
Betheiligung bei dem vorm. Weberbauer'schen Brauerei-Unternehmen	49,179	35
Diverse Debitoren	132,787	83
	6,925,550	76

Passiva.

		ℳ	₰
Actiencapital		6,000,000	—
Reservefonds		205,250	53
Unabgehobene Dividende aus den Vorjahren		1,116	—
Unvertheilt gebliebene Tantième		203	84
Diverse Creditoren		269,098	2
Netto-Ueberschuß		449,882	37
wovon verwendet werden:			
als Rücklage in den Reservefonds	25,000 ℳ — ₰		
zur Zahlung von 4 pCt. Dividende	240,000 „ — „		
„ „ der statutenmäßigen Tantièmen	34,631 „ 29 „		
„ „ von 2 pCt. Superdividende	120,000 „ — „		
als Vortrag pro 1878	30,251 „ 8 „		
	w. o.		
		6,925,550	76

Die nach Vorstehendem für das Jahr 1877 sich ergebende Dividende von sechs Procent oder 36 Mark pro Actie wird gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 6 bei unserer Kasse gezahlt. [4503]

Breslau, 23. März 1878.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.
F. Barchewitz. **Schweitzer.**

Das allbekannte Vergnügungs-Etablissement, das Schützenhaus zu Leipzig, soll erbtheilungshalber per 1. Juni 1878 verkauft oder verpachtet werden. Näheres zu erfahren durch Adv. Kurt Beck in Leipzig. [4525]

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [283]

Albert Neustadt

hierselbst haben:

	ℳ	₰
a. die Handlung **Carl J. Lehmann** in Berlin eine Wechselforderung von	137	50
b. der Handelsmann **Samuel Neustadt** in Rawicz eine Darlehnsforderung von	1200	—
c. die Handlung **S. Cohn & Basch** in Breslau eine Waarenforderung von	646	50

ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 17. April 1878, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 20. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **George.**

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Brauereibesitzers

Julius Wiesner

hierselbst haben die Kupferschmiedemeister **Adam Zapke**'schen Erben von Breslau eine cedirte Forderung für gelieferte Kupferwaaren in Höhe von 2004 Mark nebst 5 % Zinsen seit 18. November 1875 bis 5. Februar 1877 ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 5. April 1878, Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [284]

Breslau, den 21. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **von Bergen.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft [285]

E. und R. Cohn

hierselbst ist durch Accord beendet und sind in Folge dessen auch die Concurse über die Privatvermögen der Gesellschafter **Edmund** und **Richard Cohn** hierselbst eingestellt worden.

Breslau, den 16. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [286]

Emil Henkel

zu Breslau ist durch Accord beendet.

Breslau, den 16. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

Königl. Kreis-Gericht zu Jauer, I. Abtheilung,
den 19. März 1878.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Emil Ferdinand Philipp Stephan,

in Firma **Emil Stephan**, zu Jauer ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. April 1878 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. Februar 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 9. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Becke** im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäftslocals anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [718]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Anwälte Justizrath **Windler** und Rechts-Anwalt **Fuisting** zu Jauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Um Irrthum zu vermeiden, zeige meinen geehrten Kunden an, daß Leute auf meinen Namen Bestellung für **Mazzes** entgegen nehmen; ich habe Niemand den Auftrag dazu ertheilt. Ich bitte daher ergebenst, mir die Bestellung selbst oder durch Formulare, welche ich meinen Kunden zugeschickt, zukommen zu lassen.

Da ich nur alleiniger Bäcker in Breslau unter hiesiger Rabbinats-Aufsicht bin, so bitte ich, mir die Bestellung rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich allen Ansprüchen genügen möchte. [3224]

Benjamin Cohn's Osterkuchen-Bäckerei,
Hinterhäuser 19.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Kreise Kosten, Regierungs-Bezirk Posen, belegene, dem Rittergutsbesitzer **Philipp Wilhelm Albert Erdmann Harrer** gehörige adelige Rittergut Mikoszki, dessen Besitztitel auf den Namen des Subhastaten berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 461 Hektaren 52 Aren 30 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3932 Mark 82 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1356 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr,

im Locale des hiesigen neuen Gerichts-Gebäudes versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. [206]

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf den 27. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Geschäftslocale des hiesigen neuen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 10. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Suhastations-Richter.

Offene Lehrerstelle.

Zum 1. Mai dieses Jahres wird in der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt die Stelle eines **Hilfslehrers** frei. Derselbe hat neben 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden und zeitweiser Beaufsichtigung der Zöglinge auch die Geschäfte eines Copisten der Anstalts-Correspondenz zu besorgen und bezieht neben freier Wohnung einen jährlichen Gehalt von 1080 Mk. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Zeugnisse einsenden an den [3839]

Vorstand der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Breslau, den 12. März 1878.

Ein Kaufmann mit Capital wünscht sich an einem nachweislich gut rentablen Geschäfte oder einer Fabrik zu betheiligen, oder auch ganz zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. 500 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Posen.**



Die auf den Stationen Berlin, Gesundbrunnen, Rixdorf, Cöpenick, Erkner, Fürstenwalde, Briesen, Frankfurt a. O., Finkenheerd, Neuzelle, Wellmitz, Guben und Jeßnitz angesammelten alten Oberbau-Materialien — darunter größere Partien zu Bauzwecken geeignete Eisenbahnschienen — sollen im Wege öffentlicher Auction meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [4500]

Wir haben hierzu Termin

Dinstag, den 9. April c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocale Berlin, Frankfurter Bahnhof, Ankunftsseite, anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen nebst Verzeichniß der Materialien liegen in unserem Bureau, Koppenstr. Nr. 88/89, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4, sowie im Bureau des Eisenbahn-Bau-Inspectors **Schilling** in Frankfurt a. O., in den Dienststunden von 8 bis 1 Uhr, zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Erstattung der Copialien von unserem Bureau-Vorsteher hierselbst in Empfang genommen werden.

Berlin, den 22. März 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bau-Verdingung.

Die auf 9504 M. 18 Pf. excl. des Titels Insgemein veranschlagte Instandsetzung des inneren Wand- und Gewölbeputzes 2c. bei der katholischen Kirche zu St. Maria auf dem Sande hierselbst soll [720]

am 15. April cr., Vormittags 10 Uhr,

in dem Amtslocal des Unterzeichneten, Fischergasse 17 hierselbst, im Wege der Submission öffentlich verdungen werden. Der Kostenanschlag nebst Zeichnung und Baubedingungen liegen zur Einsicht in den Amtsstunden aus. Qualificirte Bauunternehmer werden veranlaßt, ihre Offerten, gehörig versiegelt, bis zu dem anstehenden Termine einzureichen.

Breslau, den 27. März 1878.

Der Königliche Bauinspector.
Knorr.

Holzverkauf.
Oberförsterei Peisterwitz
Dinstag, den 2. April c.

werden von **Morgens 9 Uhr** ab, im **Niesel'schen Gasthofe in Peisterwitz** von den in den letzten Terminen unverkauft gebliebenen Hölzern öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf kommen: [4515]

Aus den Schutzbezirken **Steindorf, Smortawe** und **Rodeland** circa **50 Eichen, 800 Stück Kiefern- und Fichten-Bauholz;** aus **Scheidelwitz** und **Kanigura** circa **150 Eichen, 30 Rüstern** und aus sämmtlichen Schutzbezirken der Oberförsterei circa **4000 M. Brennholz** aller Sortimente.

Oblau, den 24. März 1878.

Der Königliche Oberförster.
von Schlebrügge.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten **weißen Fluß, Pollutionen,** die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [4185]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Der Gasthof zum [4529]
„Deutschen Hause",
das erste Hotel zu Ziegenhals, ist wegen Ableben des Besitzers aus freier Hand
zu verkaufen.
Auguste Rieger, Hotelbesitzerin.

Unsere viergängige
Wassermühle
sind wir Willens sofort zu verpachten und erbitten gefällige Anfragen an uns. [4531]
M. Treumann's Lohnia-Mühle bei Rudzinitz O.-S.

Großer Tapeten-Ausverkauf
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Von einer auswärtigen Fabrik sind mir zum schleunigen Verkauf eine große Auswahl von Tapeten übergeben worden. [4371]

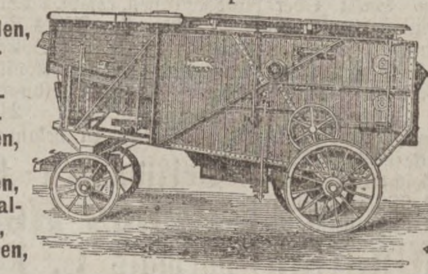
Naturell-Tapeten von 0,22 Pf., **Gold-Tapeten** von 0,50 Pf. an.

Verkaufs-Local: Junkernstr. 2 (Perini),
Eingang Schloßohle, an der Schloßstraße.

Der Bevollmächtigte: **Grossmann.**

Robey & Comp., Lincoln (England),
empfehlen:

Locomobilen, Patent-Eisen-Rahmen-Dresch-Maschinen, Stroh-Elevatoren, Centrifugal-Pumpen, Cultivatoren,



Drill-Sämaschinen, Breit-Sämaschinen, Pferde-Rechen, Heuwender, transportable Viehfutter-Dämpf-Apparate.

Filiale Breslau.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Das Comptoir unserer **Breslauer Filiale** befindet sich vom 1. April cr. ab: [3333]

20 Kaiser Wilhelmstrasse
(vormals Kleinburgerstrasse).

Klee-Säe-Maschinen,
Breit-Säe-Maschinen,
Drill-Maschinen,
Unteracker-Maschinen

empfiehlt [3847]

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis d. Kgl. Polizei-Präsid.

Papp- und Holzcement-Dächer

werden zu billigsten Preisen unter langjähriger Garantie fix und fertig hergestellt, auch **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt und Asphaltirungen jeder Art übernommen; außerdem empfiehlt sämmtliche **Dachdeckmaterialien bester Qualität** zu billigsten Preisen

Carl Mannich,
Holzcement-, Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik,
Breslau, Gartenstraße 30c. [3500] **Rauscha,** Kreis Görlitz.

Badewannen

von starkem Zinkblech, sehr sauber gearbeitet, mit polirter Wulst (geschweift), Holzboden, 1,15 Mtr. Bodenlänge, per Stück 20 Mark, versendet gegen Nachnahme [4471]

Zabrze OS. Josef Klemann, Klemptner.

Mehlweißen,
25 Stück 10 Pf. [4375]
bis Sonntag **Laetare.**
B. Hipauf, Oderstraße Nr. 28.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.

6000—8000 Thlr.

werden auf eine größere Besitzung, welche den vierfachen Werth repräsentirt, gesucht. Gef. Offerten unter K. Q. Nr. 45 **Beuthen OS. postlagernd.** Vermittler verbeten. [4469]

---

800 Thaler

pupill. sichere Hypothek ist zu cediren mit kleinem Damno durch [3237]
Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Leistungsfähige **Butter-** und **Käse-Lieferanten** werden gegen Cassa gesucht. Händler verbeten. Adr. unter A. R. 90 erbitte **postlagernd Hauptpost Berlin.** [4523]

Eine leistungsfähige Rheinweinhandlung sucht für Breslau und Umgegend gegen hohe Provision einen **tüchtigen Vertreter.** Herren, welche die Branche und Kundschaft kennen, erhalten den Vorzug. Franco-Offert. mit Angabe von Referenzen bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub S. 66.

Agenturen

leistungsfähiger Häuser werden angenommen unter P. W. 65 in der Exped. der Bresl. Ztg. [3239]

Baubranche.

Eine große renommirte Fabrik von Holz-Zug-Jalousien sucht für Breslau einen soliden und fleißigen, in der Baubranche bereits thätigen Agenten. Adr. unter Beifügung von Referenzen an Herrn **Carl Sprick** in Berlin NW., Wilsnackerstr. 28. [4549]

Ein **Gasthaus**, in bester Grubengegend auf dem Lande, mit Saal und Nebengebäuden und Garten, ist preismäßig vom 1. April **zu verpachten.** [1276]

M. Schön in Beuthen OS.

Ein kleines Haus

in einer kl. aber lebh. Stadt Oberschl., mit 2 Laden, 2 Schauf., zu jed. Gesch. geeig., **beste Lage,** billig **zu verp. od. zu verk.** Anz. gering.

Offerten sub K. 963 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [4411]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
heilt [3223]
schnell, sicher und rationell, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso Frauenkrankheiten
sub Discretion
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags. Ausw. brieflich.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3841 **Dr. Karl Weisz.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes Colonialwaaren-Geschäft bester Lage in einer Industrie-Stadt Mittelschlesiens, mit 50,000 Mark jährlichem Umsatz, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten nehmen sub H. 21135 die Herren Haasenstein & Vogler, Breslau, entgegen. [4532]

Ein Specerei-Geschäft oder auch ein gut gelegener Laden dazu wird zum 1. Juli zu übernehmen gesucht. Offerten unter Z. 20 postlagernd Ratibor. [3140]

Für Töpfer und Ofensetzer! 4470

In einer größeren Stadt Ober-Schlesiens wird bei einer Anzahlung von 1—2000 Thlr. eine seit mehreren Jahren im Betriebe befindliche Töpferei (nur allein am Ort) mit guter Kundschaft, vollständigem Inventar und Waarenbestand (Werth 1000 Thl.) nebst einem Grundstücke für 3,600 Thlr. wegen überhäufter Geschäfte verkauft. Gefl. Offerten sub Q 969 an Rudolf Mosse, Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Eine Destillation mit Ausschank

wird zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter X. 100 postlagernd Hainau i. Schl. [4485]

In einem bedeutenden Fabrikort Schlesiens ist eine Garn-Färberei mit Dampfbetrieb bald zu verpachten. Offerten unter Chiffre A. L. Nr. 62 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [1271]

Garantirte Originale!

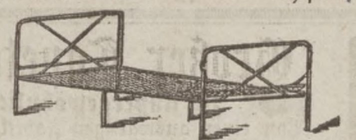
Oelgemälde

berühmter Meister:
München: Volz, Reinhardt v. d. Venni, Selmeyer, Lang, C. Ockert, Feltner, Deby, Müller,
Dresden: Prof. Freund.
Düsseldorf: F. Held.
Wien: Ritter v. Benza, Prof. Hamza, Barbarini, Chwala, Prof. Rahl, E. Böhm,
Salzburg: T. Burgaritzky,
Antwerpen: Romano,
Amsterdam: Eli v. Bommel,
Florenz: Giovanni,
Paris: Jarde, Dissonier,
Brüssel: Verboeckhofen, Cantone,
Prag: Jankowsky u. s. w.,
zum Verkauf gestellt Zwingerplatz 1, im 2. Gewölbe, von [4506]
Fr. Cihlar.
Die Preise sind auf das Billigste notirt.

Gute alte Geigen.

Eine echte Dominicus Montaguana Venetiis, 1778, eine echte Jacobus Steiner Abrom feciti, 1684, eine Concertgeige von Mathias Thier in Wien feciti, 1773, sind sehr preiswerth zu verkaufen. [4520]
Näheres auf Offerten sub R. 970 an Rudolf Mosse, Breslau.

Zum Quartalwechsel.



Eiserne Klappbettstelle, stark, 2 Thlr. = 6 Mk.
Eiserne Klappbettstelle mit Spiral-Matratze 3⅔ Thlr. = 11 Mk.
Complete mit Matratzen und Keilkissen: [4223]
Nr. 1. Für Domestiken: Eisen-Bettstelle, Strohmatratze und Strohkissen, complet 4 Thlr. = 12 Mk.
Nr. 2. Für Pensionate: Eisen-Bettstelle, Indiafaser-Matratze und Keilkissen, compl. 7 Thlr. = 21 Mk.
Nr. 3. Für's Haus: Eisen-Bettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Auflege-Matratze (bunt), complet 8 Thlr. 5 Sgr. = 24,50 Mk.
Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik **Julius Henel,** vormals C. Fuchs, am Rathhause 26.

14 Zimmer hochfeiner Möbel

sind zu verkaufen und die Wohnungen zu vermiethen [4270] Neue Taschenstraße 16, neben Kaiserhof.

Gartenmöbel

in Gußeisen und Schmiedeeisen, Klappstühle, Tische und Bänke in geschmackvoller Ausführung, sowie vollständige Einrichtungen für Restaurants und Gärten empfiehlt
Gustav Bild,
[4550] Fabrikgeschäft, Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Grabkreuze: gußeisern 8,00 M., eisern 14,00 M., je mit Porzellanplatte und Schrift. Marmorschild mit Goldschrift 30,00, Photographie auf Porzellan. Blechkränze u. Guirlanden. Perlkränze. Carl Stahn, Klosterstr. 1, a. Stadtgr.

Fabrikschornsteine

ohne Gerüste werden von Unterzeichnetem unter Garantie solid ausgeführt. Heinrich Schumann, Altfriesen bei Dresden Nr. 21 c.

Lebende [3233] **Hummern,** Franz. Kopfsalat, Lissaboner Kartoffeln, feinsten Rosenkohl empfiehlt
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Große Auswahl lebender Fluß- u. frischer Seefische.

Erhalte täglich Sendungen von lebendem Hecht, Schleie, Karpfen, frischem Rheinsalm, Silberlachs, großem und kleinem Zander, Hecht, Steinbutt, Kabeljau, Dorsch, zeitgemäß billig bei [3232]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Feinsten [4540] **Emmenthaler, Schweizer, Holländer, Edamer, Limburger, Romadour-, Sahn-Käse, echt Olmützer** und **Ziegen-Käse** empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **Anton Böhm,** Ohlauerstraße 50.

Colonialwaaren, Wein, Rum, Liqueure, Cigarren empfehle auch einzeln zu bekannten billigen Engros-Preisen. Preislisten franco u. gratis. **A. Gonschior,** Weidenstr. Nr. 22.

Echten **ungar. Brinse-Käse** (Liptauer) [4535] empfing in frischer Qualität **Anton Böhm,** Ohlauerstraße 50.

Ziersträucher

aller Art verkaufen wir in kräftigen Exemplaren, um Platz zu gewinnen, billigst in unserer Baumschule am Höfchener Wege — Eingang Bauhof der Breslauer Baubank. [5448]

300,000 Stück

Mauerziegeln stehen in den hiesigen, an der Oder gelegenen Ziegeleien zum Verkauf. [719]
Ohlau, den 26. März 1878. Die städtische Ziegelei-Verwaltung.

Für Bauunternehmer.

Kiefernes und fichtenes Bauholz, Bohlen und Bretter, ferner Thür- und Fensterbeschläge, Stabeisen, Bleche 2c. werden billig verkauft auf dem Bauhofe an der Charlotten- und Kleinburgerstraße. [4294]

Auf dem Dominium Leschnitz per Station Leschnitz stehen 150 Meter **geschältes Eichenholz** zum Verkauf. [1254] Das Wirthschaftsamt.

Fuchswallach

ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, 5 Zoll groß, firm geritten und gefahren, fehlerfrei, kerngesund, schöne Figur, frisch auf den Beinen, billig zu verkaufen. [4439]
Adressen: Liegnitz postlagernd B. B.

Alte Herren-Kleider werden gekauft. Offerten unter K. 64 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [3225]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht wird eine [1244]

Gouvernante.

Lehrerexamen im Elementar-Unterricht und Französischen wird gefordert. Dieselbe erhält per Monat 40 Reichsmark, freie Kost und Wohnung. Vollkommenheit im Clavierspiel wird besonders honorirt. Offerten unter der Chiffre G. O. Nr. 53 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten.

Eine mit dem Putzfach vollständig vertraute Directrice findet bei hohem Salair und vollständig freier Station dauernde Stellung in Sorau N.-L. Offerten sub H. E. 1000 postlagernd Sorau N.-L. [4524]

Eine junge Dame

mit guter Figur findet bald Stellung bei [3218]
S. Freund, 16/18 Schweidnitzerstraße.

Eine Dame, 35 Jahre alt, will bei einem einzelnen Herrn mit od. ohne Kinder in einem anständ. Hause hiers. als Wirthschafterin eintreten. Zu erfragen Schwertstraße 7, H. 2 Tr. bei Stillmann. [3227]

Ein Reisender,

gewandt und thätig, wird von einer Chemischen Düngerfabrik für Schlesien zu engagiren gesucht; solche, die im Eisen- oder Waaren-Geschäfte gelernt haben, werden bevorzugt. [4466]
Offerten unter Q. 969 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein gelernter

Eisenhändler,

christl. Confession, der ein größeres Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft selbstständig führen kann, [4527] findet sofort oder per 1. Juli Engagement. Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht. Offerten sub T. 972 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für ein Holz-Engros-Geschäft in Ober-Schlesien wird ein der Correspondance und doppelten Buchführung vollkommen mächtiger

junger Mann

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, die bereits in dieser Branche gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Meldungen sub S. 971 an Rudolf Mosse, Breslau. [4528]

Ein tüchtiger Bautechniker, im Entwerfen, Detailzeichnen u. Kostenanschlägeverfassen firm, der durch acht Jahre am Wiener Platze thätig war, sucht irgend eine Beschäftigung. Offerten unter S. O. 61 a. d. Exp. der Bresl. Ztg. [1267]

Ein junger Mann,

welcher mit der Posamentierwaaren-Branche sehr gut vertraut ist und auch befähigt ist, die Geschäftsreisen zu besorgen, findet unter sehr günstigen Bedingungen sofort Stellung bei **Geschw. Trautner Nachfl.**

Commisstelle-Gesuch. Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren im Colonial-, Getreide-, Producten- u. Samen-Geschäft thätig ist, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Juni a. c. anderweit. Engagem. Gef. Offert. erb. unter Chiffre N. S. 500 postlag. Rybnik O.-S. [1277]

Ein Monteur f. Gas- u. Wasserleitung, Gürtler, d. d. Betrieb einer Gasanstalt mehrere Jahre vorstand, sucht eine ähnliche Stellung. Berlin, Königgrätzerstraße 82. Bock.

Ein tücht. Zuschneider

sucht baldige Stellung. Offerten F. B. postlagernd Jauer. [3222]

Ein Revierförster,

25 Jahre in gegenwärtiger Stellung, verheirathet, im Besitz der Waffengebrauchs-Berechtigung u. guter Zeugnisse über seine persönliche Brauchbarkeit, sucht andere Stellung und erbittet Offerten unter H. R. Nr. 100 postlagernd Naumburg a. Q. [4526]

Ich suche für das Dom. Tscheschen, Kreis Wohlau, einen bescheidenen, zuverlässigen [1262]

Förster,

welcher erfahren im Anlegen von Culturen ist, zum sofortigen Antritt. Lendschütz bei Winzig, den 25. März 1878. **Wiesand.**

Eine Wirthschafterin, welche die Küche versteht, Schleußerinnen und Personen zur Stütze der Hausfrau, Kellner, Kutscher, auch gesunde Ammen empfiehlt Frau Rumpol in Brieg, Nonnenstraße 16. [1272]

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Putz-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling. Meldungen schriftlich. [4498] Schweidnitz. J. Schwerin.

Für ein Modewaaren-Geschäft in einer Kreisstadt Mittel-Schlesiens wird ein Lehrling gesucht. Offerten unter A. Z. 63 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [1273]

Für mein Specerei- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. Mai einen

tüchtigen Lehrling.

[1258] C. Goraltzik, Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ohlau-Ufer 12 das größ. Hochparterre (Saal, 3 zweif., 1 einf. Z. Zwischenk., f. groß. Entree, viel Beigel.), pr. 1. Octbr. zu bez., preisw. zu verm.

Nikolaistraße 64 ist der zweite Stock zu vermiethen und Johanni zu beziehen, und ein Laden sofort zu übernehmen. Näheres in der Lederhandlung daselbst. [3241]

Neumarkt Nr. 12

per Oct. 1. Et., 4 zweifenstr. Stuben, Mädchenstube, gr. Entree, Küche, viel Beigelaß. Näh im Eisengeschäft oder 1. Etage bei Stahl. [3219]

2 Zimmer, möbl. od. unmöblirt, zu verm. Schmiedebrücke 56, 1. Et.

Elisabethstraße Nr. 1

ist zum 1. Juli die 1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Beigelaß, als Geschäftslocal und Wohnung zu vermiethen. Näheres im 2. Stock.

Junkernstraße Nr. 35

ist der 3. Stock für Mark 720,00 per 1. April c. zu vermiethen. [3235] Näheres bei Jäschke, Ring 17.

Schweidn. Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [3842]

Carlsstraße 36

ist eine Wohnung, 3. Et., 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenzimm., großes Entree 2c., zu verm. [4434]

Neumarkt Nr. 12

per Joh. 4 Stuben, Küche, 260 Thlr. Näh. im Eisengeschäft oder 1. Etage bei Stahl. [3220]

Graupenstraße 1

ist per Johanni zu vermiethen ein großer Laden mit 3 Schaufenstern, mit und auch ohne großen darunter liegenden, trockenen, mit Feuerungsanlage versehenen Keller. Näheres beim Wirth, 2 Tr. [3230]

Zu vermiethen Carlsstraße 27

(Fechtschule) [3199] ein größeres Geschäfts-Local per 1. Juli c., diverse Geschäfts-Locale und Comptoire in den Seitengebäuden sofort zu beziehen. **L. B. Levy.**

Ein Verkaufskeller,

auch zu einer **Feuerungs-Anlage** geeignet, ist pr. 1. April d. J. zu vermiethen Alte Sandstr. Nr. 14. Näheres im Verkaufsgewölbe des Consum-Vereins daselbst. [4481]

Tarnowitz,

Wohnung am Ringe, 7 Piecen, vom 1. Juli ab für 600 M. zu vermiethen. [3238] Sedlaczek.

Breslauer Börse vom 27. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,90 etbz
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	96,60 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,65 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,40 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,30 G
do. Lit. A....	4	95,10 B
do. do.....	4½	101,65 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C...	4	I. 96,10 B
do. do.....	4	II. 95,00 bzB
do. do.....	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,70 B
do. do.....	4	II. 94,90 B
do. do....	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,00 bz
Rentenbr. Schl.	4	95,95 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 G
do. do.....	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,60 bz
do. do.....	5	99,00 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,40 B
do. Goldrente	4	62,00 G
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,65 à 35 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,20 bzB
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	82,25 à 50 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	66,75 B
Obschl. ACDE.	3½	121,60 B
do B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,50 bzG
do. St.-Prior..	5	106,00 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 G
do.	4½	97,50 B, G 96 B
do. Lit. H.	4½	94,50 G
do. Lit. J.	4½	94,50 G
do. Lit. K.	4½	94,50 G
do.	5	101,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 G
do. 1873.....	4	91,25 B
do. 1874.....	4½	100,00 B
do. Lit. F....	4½	101,00 B
do. Lit G....	4½	100,00 B
do. Lit. H....	4½	101,50 B
do. 1869.....	5	101 à 1,15 à 1,10 bzB
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	102,75 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,50 G

Wechsel-Course vom 27. März

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,00 B
do. do.	3	2M.	167,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,42 bzB
do. do.	2	3M.	20,335 bzB
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	210,70 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	169,20 G
do. do. ..	4½	2M.	167,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	— [bB	
Oest. W. 100 fl.	169,75 à 65	ult. 169,50 bz
Russ. Bankbill.	[bzB	[10 à 11 à 10 bz
100 S.-R.	210,90 à 50	ult. 210,50 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 123,50 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 428,50 G
Rumän. St.-Act.	4	24,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	60,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	78,75 à 9 bz	—
do. Bodencrd.	4	89,00 B	—
Oesterr. Credit	4	388 G	ult. 388 à 89 à 88 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	73,25 G	ult. 73,25 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	31,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	56 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. März

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	756,6	0,6	NW. leicht.	Schnee.	See ruhig.
Kopenhagen	755,4	1,4	SSW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	758,1	—3,2	OSO. stürm.	Schnee.	
Haparanda	763,7	—21,0	still.	halb bedeckt.	
Petersburg	763,8	—9,5	WNW. still.	bedeckt.	
Moskau	765,4	—8,7	S. still.	halb bedeckt.	
Cork	759,7	6,7	N. schwach.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	761,7	6,0	still.	bedeckt.	
Helder	753,0	5,4	SW. frisch.	bedeckt.	
Sylt	751,1	1,3	SSW. frisch.	Schnee.	
Hamburg	756,8	1,2	SSW. frisch.	Schnee.	
Swinemünde	759,1	—0,1	WSW. frisch.	Dunst.	See ruhig. Reif.
Neufahrwasser	759,8	1,7	SSW. still.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	760,3	—0,1	SO. mäßig.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	761,5	2,9	NW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	758,7	2,1	SSW. mäßig.	wolkig.	Nachm. Schnee.
Carlsruhe	764,1	1,2	SW. schwach.	wolkenlos.	
Wiesbaden	762,7	—0,5	W. still.	bedeckt.	gest. Schn. u. Grpl.
Kassel	759,3	—0,2	WSW. schw.	halb bedeckt.	Nm. Schneeboen.
München	764,5	—14,5	W. frisch.	wolkig.	
Leipzig	762,8	0,7	SW. mäßig.	wolkenlos.	Reif.
Berlin	760,8	1,3	SSW. still.	halb bedeckt.	
Wien	763,0	0,4	WNW. schw.	heiter.	
Breslau	762,3	—0,1	WNW. leicht.	wolkenlos.	Reif.

Uebersicht der Witterung.

Die Zunahme des Luftdrucks hat sich auf den Südosten und Osten beschränkt, während im Westen derselbe gefallen ist. Eine gestern über dem Skagerrak liegende Depression zeigt sich dadurch heute schärfer ausgebildet, auf der Nordsee und an ihrer Südostseite herrschen von Holland bis Schleswig starke südwestliche Winde mit Niederschlägen, während im Innern Deutschlands das ruhige, vorwiegend heitere Wetter noch anhält. Auf den britischen Inseln herrschen wieder schwache nördliche Winde und ist im Norden derselben reichlich Schnee gefallen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.